

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861
162. Jahrgang, Nummer 283
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 4.00
www.shn.ch

Kaffeepreis geht durch die Decke
Wer einen Café crème geniessen will, muss tiefer in die Tasche greifen – auch in Schaffhausen. / 10

Für die Dargebotene Hand
Bei der Weihnachtsaktion von Radio Munot wird für die psychische Gesundheit gesammelt. / 15



Kantonsrat gegen höhere Prämienverbilligung

Der Kantonsrat sperrt sich gegen rund 5 Millionen Franken, die im kommenden Jahr für zusätzliche Prämienverbilligungen ausgegeben worden wären. Gerade die Gemeinden, so viele Parlamentarier, ächzten bereits jetzt unter den immer weiter steigenden Zahlungen.

Tobias Bolli, Mark Liebenberg

Das Volk hat im Februar 2022 verschiedene Anpassungen des Steuerrechts gutgeheissen. Diese hätten nächstes Jahr bei den Prämienverbilligungen zu Mehrausgaben von 4,5 bis 5 Millionen Franken geführt. Der Kantonsrat hat diese Ausgaben gestern grossmehrheitlich ausgebremst. Abzüge, die ursprünglich vorgesehen waren, können nun nicht geltend gemacht werden. SP-Kantonsrat Matthias Freivogel sprach angesichts der steigenden Krankenkassenprämien, der höheren Mieten und Energiekosten von einem «unüberlegten Schnellschuss», der ausgerechnet die Wäh-

lerschaft der Bürgerlichen, die Mittelschicht, am empfindlichsten treffe. Es könne nicht angehen, dass zuerst eine Steuersenkung von 8 Prozent im Kanton durchgesetzt werde, um danach zu behaupten, dass für viel kleinere Ausgaben nunmehr das Geld fehle.

«Das gibt es sonst nirgendwo»

Kurt Zubler übte grundsätzliche Kritik an der Krankenversicherungsprämie. «Die Allerärmsten zahlen gleich viel wie die Allerreichsten, das gibt es sonst nirgendwo in der Welt.» Und Linda De Ventura meinte, dass die bürgerliche Ratschiffte «komplett am Volk vorbeipolitisiert». Schliesslich be-

«Es wird hier niemandem etwas weggenommen.»

Christian Heydecker
Kantonsrat FDP

fänden sich die explodierenden Prämien zuoberst auf dem Sorgenbarometer der Schweizer.

Demgegenüber erinnerte FDP-Kantonsrat Christian Heydecker daran, dass mit dem Beschluss alles beim Gleichen bleibe. «Es wird hier niemandem etwas weggenommen.» Pauschale Vergleiche mit anderen Kantonen wies er zurück. Die Gesundheitskosten seien hier deutlich tiefer als anderswo, Quervergleiche deshalb schwierig. Unterstützung erhielten die Bürgerlichen von der GLP und EVP. Im interkantonalen Vergleich habe Schaffhausen sein Budget für die Prämienverbilligung bereits ausgeschöpft. Gemeindevertreter machten

zudem geltend, dass sich gerade kleinere Landgemeinden zusätzliche Ausgaben schlicht nicht leisten könnten.

Kantonsrat bleibt gleich gross

Ausgebremst hat der Rat gestern auch eine überhastete Einschränkung des Öffentlichkeitsprinzips bei Kommissionsprotokollen: Ein knapp gefällter, aber wichtiger Grundsatzentscheid muss der Spezialkommission nun als Leitlinie für ihre weitere Arbeit im Rahmen der Vorlage «Stärkung des Milizparlaments» dienen. Ganz vom Tisch ist hingegen die kontrovers diskutierte Vergrösserung des Kantonsrats von 60 auf 69 Mitglieder. / 17



Simon Stocker nimmt seinen Platz in der «Chambre de Réflexion» ein

Gestern hat der neu gewählte Ständerat Simon Stocker seinen ersten Tag im Parlament bestritten und sein Gelübde abgelegt. Ob er im Stöckli bleiben kann, muss sich aber erst noch weisen, heute wird eine Beschwerde gegen seine Wahl behandelt. Aber: Die Suche nach den Urhebern der Einsprache fördert Erstaunliches zutage. BILD KEY / 2, 3

NAHOST

Hoffnungen auf erneute Feuerpause schwinden

Bojan Stula, Stefan Brändle

GAZA. Israels Armee hat seine Bodenoftensive auf den Süden des Gazastreifens ausgeweitet. Ziel bleibe die Vernichtung der Hamas, wiederholte Israels Premierminister Benjamin Netanyahu nach dem Abbruch weiterer Gespräche über eine Feuerpause und dem Rückflug der israelischen Verhandlungsdelegation aus Katar. Gleichzeitig wächst angesichts des Leids und der hohen Verluste unter der palästinensischen Zivilbevölkerung die Kritik am Vorgehen der israelischen Armee.

Humanitäre Organisationen beschrieben gestern die Situation als «Horror» und sprachen von «unerträglichem Leid der Zivilbevölkerung». Die UNO spricht von 1,9 Millionen Binnenflüchtlingen bei einer Gesamtbevölkerung von 2,2 Millionen. Hamas und internationale Stimmen werfen Israel vor, die Flüchtlinge in die Enge zu treiben und diese selbst in den angeblichen Schutzzonen zu bombardieren. Auch die Kritik von Freunden wird lauter. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron kritisiert die Bombardierungen und zweifelt öffentlich an, ob die propagierte Vernichtung der Hamas überhaupt möglich sei. / 9

AUS DER KRISE

Axpo löst sich von Staatshilfe

BADEN. Der Energiekonzern Axpo verzichtet auf den Kreditrahmen des Bundes von 4 Milliarden Franken. Das teilte das Infrastrukturdepartment Uvek gestern mit. Wenige Stunden später präsentierte Axpo-CEO Christoph Brand starke Zahlen für das Geschäftsjahr 2022/23. Der Gewinn stieg von 594 Millionen auf 3,39 Milliarden Franken. Brand sprach auch über eine «physikalische Realität» – und meinte damit die Rolle der Kernkraftwerke. (rza) / 10

Schnee sorgt für Chaos: Bus landet im Graben

SCHAFFHAUSEN. Der Schnee ist da, und das früher als gedacht: Am Wochenende kam es zu mehreren kleineren Unfällen im öffentlichen Verkehr. Am Samstagabend musste ein Bus in der Nähe von Büttenhardt aus einem Graben gezogen werden. Auf der Strecke zwischen Thayngen und Schaffhausen stürzte laut einer Polizeimeldung ein Baum auf das Gleis und ein Zug krachte dagegen. Verletzte gab es keine. Auch auf dem Emmersberg konnte ein Bus seine Fahrt

nicht fortsetzen: Aufgrund eines technischen Problems lief der Treibstoff aus, die Feuerwehr musste ausrücken.

Aber das Weiss hat auch seine guten Seiten. In Hallau reichten die 25 Zentimeter Neuschnee aus, um den Skilift das erste Mal in diesem Winter in Betrieb zu nehmen. Laut Skivereinspräsident Samuel Nadig wurden rund 50 Tageskarten verkauft – der Skilift «Egg» lief sich also schon richtig warm für kommende Schneefälle. (eot) / 15

EUROPEAN LEAGUE

Kadetten können befreit aufspielen

ELVERUM. Zum Abschluss der Europacup-Gruppenphase treten die Kadetten-Handballer heute Abend in Elverum an. Weil die Schaffhauser bereits für die Hauptrunde qualifiziert sind, kommt der Partie gegen den norwegischen Vizemeister sportlich keine besondere Bedeutung mehr zu. «Wir dürfen uns nichts vormachen, das ist ein Topgegner, der viel Tempo geht», warnt Kadetten-Trainer Hrvoje Horvat dennoch vor einer schwierigen Aufgabe. (dfk) / 24

gsaat isch gsaa

«Wir versorgen Betroffene im Notfall mit dem Notwendigsten: Nahrung, Wärme und einer Steckdose für das Handy.»

Matthias Bänziger
Der Leiter der Kantonalen Führungsorganisation erprobte in der BBC-Arena den Ernstfall einer Evakuierung. / 16



Der erste Tag: Simon Stocker macht sich auf nach Bern

Gestern hat der neu gewählte Schaffhauser Ständerat Simon Stocker sein Gelübde abgelegt. Von der Nervosität eines Neulings – und dessen Ambitionen.

Katrin Schregenberger

SCHAFFHAUSEN/BERN. Simon Stocker steht mit grosser Reisetasche am Bahnhof Schaffhausen, er wärmt sich an einem Pappbecher Kaffee und zeigt sich gut gelaunt. «Heute wird mein drittes Mal im Bundeshaus», sagt der SP-Politiker. Das erste Mal vor Jahren als Besucher. Das zweite Mal letzte Woche bei einer Einführung für neue Parlamentarier. Und heute als neu amtierender Ständerat. An diesem Tag ist er wie immer um sieben Uhr aufgestanden, hat Kaffee getrunken, das Spielzeugchaos seines dreijährigen Sohns aufräumt, Besorgungen gemacht. Doch enden wird dieser Tag wie keiner zuvor. «Es fühlt sich etwa an wie am ersten Schultag», sagt Stocker.

Wir steigen in den 11-Uhr-17-Zug nach Zürich, zweite Klasse. Unter dem Mantel kommen Anzug und Krawatte hervor – diese ist im Ständerat Pflicht. «Etwas ungewohnt», sagt Stocker, beteuert aber, dass er nichts gegen das Kleidungsaccessoir habe. Schon am Einführungstag habe man gesehen, wer Ständerat sei und wer nicht. «Nationalräte ziehen im Vergleich – salopp gesagt – an, was sie wollen», erinnert sich der 42-jährige Politiker.

Generell gehe es für ihn als Neuling im Parlament nun vor allem darum, die Gepflogenheiten kennenzulernen. «Gefühlt siebzehn» ungeschriebene Regeln wurden ihm bereits kurz nach der Wahl nahegelegt. Nummer eins: Neulinge sagen in der ersten Session im Rat nichts, sondern hören zu. Das will Stocker beherzigen. «Ich will nicht gleich am Anfang durchs Regelbrechen auffallen.» Stocker wirkt freudig nervös, er sei aber freudig neugierig, nennt er es lieber.

Stocker hofft auch auf Germann

Überschattet wird sein erster Tag im Bundeshaus von der Stimmrechtsbeschwerde, die gegen ihn hängig ist (siehe Text rechts). Darauf angesprochen, gibt er sich gelassen. «Ich bin nicht erst seit gestern in der Politik»,

sagt er. Eine Stimmrechtsbeschwerde einzulegen, sei jedermanns Recht, er vertraue auf die Institutionen.

Mittagszeit. Der Politiker hat ein Käsebrötchen dabei, die sicherste Variante, um auf keinen Fall den Anzug oder gar das Hemd zu bekleckern – heute geht es um den ersten Eindruck im Rat. Und er spricht darüber, dass er jetzt möglichst schnell alle Begriffe und die Prozesse des Ratsgeschäfts kennenlernen müsse. Und dann seien da ja noch die Kommissionen, wo Vorstösse vorbehandelt werden. Seine Wunschkommission ist jene für Soziale Sicherheit und Gesundheit sowie jene für Wissenschaft, Bildung und Kultur. Diesen Wunsch konnte er in der SP-Fraktion platzieren – in welcher Kommission er tatsächlich Einsitz erhält, ist noch nicht entschieden.

Er sei einer der wenigen, die nicht vom Nationalrat in den Ständerat gewählt worden seien, das mache ihn zum noch grösseren Neuling, so Stocker. Er hat sich bis jetzt mit der aus dem Nationalrat in den Ständerat gewählten Parteikollegin Flavia Wasserfallen ausgetauscht – hofft aber auch auf Ratskollegen Hannes Germann. «Vielleicht kann ich profitieren von seiner langjährigen Erfahrung», sagt Stocker. Ironischerweise war es genau die lange Amtszeit Germanns, die Stocker während des Wahlkampfs kritisierte.

«Politik ist Timing»

Als wir am Hauptbahnhof Zürich einfahren, kommen wir auf das SP-Bundesratssticket zu sprechen. Er neigt derzeit zum jüngeren Kandidaten Jon Pult, der eine neue Generation verkörpere. Er sei aber noch offen – es sei für ihn noch keineswegs klar, wen er nächste Woche wählen werde. Und was sagt der SP-Parlamentarier zur Ohrfeige, die Daniel Jositsch von seiner Fraktion erhielt? Als die Fraktion letzte Woche abstimmte, sass auch Stocker im Raum. Es war das erste Mal, dass seine Stimme als Ständerat wirkte. «Politik ist Timing», konstatiert der frisch Gewählte, während



Unter der Kuppel: Simon Stocker und seine Frau betrachten das Parlamentsgebäude von innen.

BILD ROBERTA FELE

wir die Rolltreppen hinunterfahren zum Gleis 3L, wo der Zug nach Bern abfährt. Für den Kollegen Jositsch sei die mangelnde Unterstützung wohl bitter – aber Teil der Politik. Das Timing sei es auch gewesen, dass ihm, Simon Stocker, den Wahlsieg über Thomas Minder ermöglicht habe. Mit «zwei langjährigen älteren Herren» als Schaffhauser Ständesvertretung sei der Wunsch nach Erneuerung in der Luft gelegen. Eine Abwahl, die Thomas Minder erleben musste, wünsche er aber niemandem. Mittlerweile habe Minder ihm per Mail auch kurz gratuliert. Wir steigen ein in den ICS, der ziemlich voll ist wie immer. Am neuen Sitzplatz angelangt, schält Stocker eine Mandarine. Er schält sie feinsäuberlich, zieht auch die feinen Häutchen von den Scheiben. Je näher wir Bern kommen, desto mehr steigt die Anspannung, die «Neugier», wie Stocker sagt. «Ich will in der Politik etwas bewegen», formuliert er sein Ziel. Dies sei der Grund, weshalb er in die Politik gegangen sei. Und der Grund, weshalb ihn schon lange der Ständerat reizte und nicht etwa der Nationalrat. Er schmiede gerne Kompromisse – mit Menschen zusammen. «So funktioniert es.» Das Laute, manchmal Extreme des Nationalrats liege ihm nicht.

Stocker ist von Berufs wegen auf das Alter spezialisiert. Was also sagt er zu den kommenden Volksabstimmungen über ein höheres Rentenalter und eine dreizehnte AHV-Rente? Er ist gegen Ersteres und für Zweiteres. Doch: Stocker er im Wahlkampf nicht stets, dass

Selbstverantwortung ein wichtiges Gut sei? Wo also sieht er die Selbstverantwortung bei diesem Thema? Er sehe in seiner Arbeit, dass bereits heute viele ältere Leute zu stark auf Selbstverantwortung setzen und sich zum Beispiel ohne Ergänzungsleistungen durchkämpfen, obwohl ihnen diese zustünden. Er finde es zudem schwierig, von den Ärmsten Selbsterantwortung einzufordern. Bei welchen Themen sollte Selbstverantwortung dann greifen? Stocker fällt da spontan nichts Konkretes ein, er ortet aber Möglichkeiten im gesellschaftspolitischen Bereich. Und während wir Bern immer näher kommen und die Mitreisenden neugierig zum Politiker hinüberschauen, erzählt Stocker von seiner Mutter, die 25 Jahre lang als Pflegefachfrau im Schichtbetrieb gearbeitet habe – bis sie nicht mehr konnte. Es prägte ihn, wo er herkomme.

Alte Bekannte auf dem Bundesplatz

Die Zugdurchsage beendet das Gespräch, wir kommen in der Bundeshauptstadt an. Die Mitreisenden wünschen dem Ständerat beim Aussteigen einen guten Start. Wir kämpfen uns durch die Menschenmassen im Durchgangsbahnhof, laufen dann in Richtung Käfigturm und dann schreitet der Schaffhauser auf das Bundeshaus zu. Auf dem Bundesplatz läuft er per Zufall Parteikollegin und Nationalrätin Martina Munz in die Arme, er trifft auf den Schaffhauser Christoph Lenz, Kommunikationschef von Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, und er macht

gen begegnet er zum Beispiel Bundesratskandidat Beat Jans. «Geniesse es», rät ihm dieser. Dann, es ist 13 Uhr 45, geht es in die erste Sitzung: Die SP-Ständeratsgruppe bespricht die wichtigsten Geschäfte der Session. Die Sitzung dauert exakt eine Stunde. «Zack, zack, zack: Das ging jetzt sehr effizient, ich bin überrascht», sagt der Neuling danach. Auf der Treppe läuft ihm Rats- und Parteikollege Daniel Jositsch entgegen. Auch hier Händeschütteln. Ermutigende Worte.

Stocker's Frau Freda wird seine Verteidigung, die nun immer näher rückt, von der Tribüne aus verfolgen. Bevor es ernst wird, trifft er sie auf einen Kaffee im dritten Stock. «Es ist eine grosse Ehre, dass ich hier sein darf», sagt sie. Dann steuert der 42-Jährige den Ständeratsaal an. Ständerat Hannes Germann kreuzt seinen Weg. «Willkommen im Bundeshaus», sagt der Bisherige.

Gelübde statt Schwur

Wenige Minuten später bezieht Stocker seinen Platz im «Chambre de Réflexion», erster Sessel von links, vorderste Reihe. Manche Ständeratsmitglieder schütteln Stocker im Vorbeigehen nur die Hand, andere unterhalten sich mit ihm, gratulieren. Die Parteizugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Kurz wirkt es, als sei der Ständerat tatsächlich eine grosse Familie, eine Welt für sich, in der sich alle gegenseitig nicht nur schätzen, sondern sogar mögen.

Um 16 Uhr 15 wird auch im Ständerat – nach dem Nationalrat – die 52. Legislatur eröffnet. Stocker ist unter jenen, die nicht im Namen Gottes schwören, sondern ein Gelübde ablegen. «Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze zu beachten und die Pflichten meines Amtes gewissenhaft zu erfüllen», sagt er feierlich gleichzeitig mit anderen neu Gewählten. Damit ist er vereidigt – und das Ereignis des Tages vorbei. Zwei Geschäfte werden danach im Rat ohne Gegenantrag behandelt. Bereits um 17 Uhr 45 beginnt der Apéro. «Bei solchen Sachen bin ich sonst rational, aber dieser Moment hat schon etwas gemacht mit mir», erinnert sich der Politiker an das Gelübde. «Die grosse Verantwortung, meine Frau auf der Tribüne, die vielen Leute, die das beobachten, da hatte ich schon Emotionen.»

Während dieser ersten Session übernachtet der Neuling im Hotel, wie die meisten anderen Parlamentarier. Am Dienstag startet für ihn der normale Ratsbetrieb. «Dann bin ich gespannt zu sehen, ob der viel gelobte Diskurs im Ständerat wirklich so gut ist.» Selbst daran teilnehmen wird er in dieser Session kaum. Zunächst gilt: «Zuhören, beobachten, Leute kennenlernen.»

Und so geht der Start auch im Bundeshaus weiter. In den verschlungenen Gän-



Simon Stocker und Ratskollege Hannes Germann.

BILD ROBERTA FELE

Wahl-Beschwerde: «Habe nur den Namen gegeben»

Beide Beschwerdeführer wollen anonym bleiben, einer davon will nur den Namen und eine Vollmacht gegeben haben und eine Winterthurer Anwaltskanzlei mischt auch noch mit: Die Stimmrechtsbeschwerde gegen Simon Stocker wirft Fragen auf.

Robin Blanck

SCHAFFHAUSEN. Die Schaffhauser Regierung wird sich nochmals mit der Ständeratswahl befassen müssen: Wie die SN am vergangenen Samstag publik gemacht haben, wurde bei der Staatskanzlei eine Beschwerde gegen die Wahl vom 19. November eingereicht. Gemäss der Beschwerde habe SP-Kandidat Simon Stocker die nötigen Voraussetzungen für eine Kandidatur nicht erfüllt. Dabei wird vor allem daran gezeitelt, dass Stocker seinen Lebensmittelpunkt in Schaffhausen habe – ein Vorwurf, den die «Weltwoche» vergangene Woche mit Verweis auf eine noch immer bestehende Wohnung Stockers in Zürich aufgebracht hat. Gleichzeitig ist Stocker seit Anfang 2022 in der Stadt Schaffhausen gemeldet und hat seinen Wohnsitz hier. Die Frage ist, ob Stocker tatsächlich in Schaffhausen lebt und daher auch zu recht hier gemeldet ist, oder ob er sich primär in Zürich aufhält. Stocker hat die gegen ihn erhobenen Vorwürfe als «grotesk» zurückgewiesen.

Nur anonym

Wenn man sich auf die Suche nach der Urhebererschaft der Beschwerde macht, stösst man schnell einmal auf zwei Schaffhauser Stimmberechtigte, welche gemäss Staatskanzlei die Beschwerde eingereicht haben. Versucht man in Kontakt mit den Urhebern der Stimmrechtsbeschwerde zu treten, wird es etwas obskur, denn namentlich in Erscheinung treten will keiner der beiden.

«Nur den Namen gegeben»

Einen der Beschwerdeführer erreichen wir am Telefon und er bestätigt, dass er die Beschwerde eingereicht hat. Und ergänzt dann: «Also, ich habe meinen Namen dafür gegeben.» Diejenigen, welche die Beschwerde führten, «sind Anwälte», wie der frühere Politiker, der inzwischen über 90 Jahre alt ist, dann sagt. Auf weitere Nachfrage zur Urhebererschaft wird er plötzlich verschlossen: «Fragen Sie mich einfach nicht!» Auch weitere Fragen zu den Hintermännern will er nicht beantworten. Stattdessen berichtet er von früheren Begegnungen mit Simon Stocker und seiner Entourage und äussert ungefragt und ohne Belege grosse Zweifel daran, wie das Wahlkampfbudget von rund 240'000 Franken zusammengelassen sein soll. Gemäss Stocker über Spenden und Aktionen, das wiederum glaubt der Beschwerdeführer nicht: «Da ist doch etwas faul!» Nach dem Ursprung der Beschwerde fragt, verweist der Mann auf die Entstehung der gut gefüllten Wahlkampfkasse – und dann erst auf den «Weltwoche»-Artikel: Aus dem Presseartikel habe er erfahren, dass Stocker gar nicht in Schaffhausen wohne.

«Ich habe eine Vollmacht gegeben, den Rest machen andere Leute.»

Beschwerdeführer

Dann drängt der Senior darauf, dass man seinen Namen unbedingt unerwähnt lasse, er wolle «keinen Mais haben mit Stocker». Dass Simon Stocker als im Verfahren Beteiligter seinen Namen erfährt, ist dem Beschwerdeführer ganz offensichtlich gar nicht bekannt.

Vollmacht und Namen, kein Geld

Es geht aber noch weiter: Dass auf der schriftlichen Beschwerde ein weiterer Name steht, ist dem älteren Herrn ebenfalls nicht bewusst, «das weiss ich doch nicht, ich weiss auch nicht, wer den Anstoss dazu gegeben hat», sagt er. Er sei gefragt worden, ob er da mitmache. Wer ihn angefragt habe? «Jemand, der gewusst hat, dass etwas nicht stimmt. Jetzt wird abgeklärt!» Auf den Hinweis, dass der Regierungsrat am kommenden Dienstag über die Beschwerde entscheiden werde, sagt der Beschwerdeführer überrascht: «Der Regierungsrat? Aber da habe ich gar nichts eingereicht!» Offensichtlich ist ihm auch das Vorgehen im Fall nicht bekannt: Die Beschwerde musste bei der Staatskanzlei eingereicht werden, entscheiden wird aber der Regierungsrat. «Ich habe eine Vollmacht gegeben», den Rest «machen andere Leute», schildert er das Vorgehen. Auf die Nachfrage, ob er denn nicht wissen wolle, was in seinem Namen unternommen werde, sagt er: «Ich weiss, was die machen, nämlich dass die Sache abgeklärt wird. Ich habe denen gesagt, sie dürfen meinen Namen verwenden, dafür habe ich eine Vollmacht gegeben. Aber ich weiss nicht, wer alles dahintersteckt.»

Auf den Hinweis, dass dies ein risikoreiches Verhalten sei, ist er überzeugt: «Nein, das denke ich nicht, ich habe eine Bestätigung, dass ich finanziell nicht belastet werde. Ich habe dafür einen Beleg.» Beim zweiten auf der Beschwerde aufgeführten Mann tönt es anders: Er stehe voll hinter dem Anliegen der Überprüfung und nehme sein Recht als Bürger wahr. Inhaltliche Fragen zur Urhebererschaft lehnt er konsequent ab und möchte auch unter keinen Umständen seinen Namen in der Zeitung lesen. Auf die Frage, ob sich andere hinter der Beschwerde verbergen und ob er nur seinen Namen zur Verfügung stellt, sagt er nur: «Dummes Zeug.»

Winterthurer Kanzlei involviert

Juristisch betreut wird die Beschwerde von einer Winterthurer Kanzlei, die auf Bau-, Immobilien- und Verwaltungsrecht spezialisiert ist. Geleitet wird diese von Rechtsanwalt Peter Rütlimann, der die FDP des Bezirks Winterthur präsidiert. Man darf gespannt sein, was die Regierung an ihrer Sitzung vom Dienstag entscheidet. Und darauf, ob die Beschwerde danach weitergezogen wird.



Auf dem Weg ins Parlament – nun für die Session täglich.

BILD ROBERTA FELE

Über den Wolken Markus Müller darüber, wie Piloten die Freizeit fern der Heimat verbringen

Ein Flugzeug zu fliegen, ist auch geniessen

Ein Flug beinhaltet viele Herausforderungen, und jeder Flug ist anders. Er kann höchste Anspannung und Konzentration verlangen und alles Können und die ganze Erfahrung der Piloten abrufen. Er kann aber auch reine Routine und einfach nur schön sein. Nach der Landung steigt man fröhlich, erleichtert, nachdenklich oder auch mal nudelfertig aus. Und was macht man dann? Was Flugbesatzungen in ihrer Freizeit im Ausland machen, werde ich oft gefragt. Sie sind eine Schicksalsgemeinschaft solange die Flugzeugtüren geschlossen sind, mit klaren Hierarchien. Es ist deshalb nur verständlich, dass sie auch im Aufenthalt fern der Heimat zusammen etwas unternehmen und miteinander essen gehen. Die Verantwortung des Kapitäns gilt übrigens auch in der Freizeit und kommt bei Sorgen und Nöten von Besatzungsmitgliedern, bei zwischenmenschlichen Problemen oder bei kurzfristiger Umpositionierung der Crew an einen anderen Ort zum Tragen. Das leibliche Wohl ist wichtig zwischen den Flügen, und das fliegende Personal hat dazu eine riesige Erfahrung aufgebaut. In Europa kommt es weniger zum Tragen, da man meist spät ankommt und frühmorgens zurückfliegt. Ausnahmen waren früher Genf und Basel, wo man zum Teil eine Woche stationiert war. Tatsächlich sind wir früher noch zwischen Zürich und Basel geflogen.

Wo Piloten essen gehen

In Genf war das Café Restaurant de l'Aviation besonders beliebt. In der Regel wählte man zwischen dem «Caravelle» à 180 Gramm oder dem «Super Caravelle» à 260 Gramm mit Knoblauch, Kräuterbutter, Pommes und Salat. Das Restaurant gibt es immer noch. Die Menükarte hielt aber Schritt mit der Flugzeug-Entwicklung von der Caravelle zum Airbus. Zusätzlich zum Caravelle Steak gibt es heute ein «A380» à 380 Gramm und ein «A500» à 500 Gramm. Geblieben ist mir die erstaunliche, aber einleuchtende Diskussion mit einer Flugbegleiterin. Sie ass während vier Tagen nur vegetarisch. Im Aviation be-



stellte sie aber ein Tatar, rohes Fleisch pur. Ihr Arzt habe ihr geraten, alle zwei Wochen Fleisch zu essen, um den Bedarf an Eisen abzudecken. Das Ritual bei jedem Genf-Aufenthalt sei ihr mittlerweile zur Gewohnheit geworden und Tatar habe sie mittlerweile, alle zwei Wochen, ganz gern. Wenn ich Kolleginnen oder Kollegen frage, wo sie bei ihrem letzten Johannesburg-Besuch essen waren, kommt «beim Butcher» als Antwort. Das Fleischstück, das man sich auf den Grill wünscht, kann man direkt inklusive Grösse an der Theke der integrierten Metzgerei auslesen. Wenn man Prime Rib gerne hat, ist das Lawrys in Chicago ein Muss. Dort gibt es nur diese spezielle Art Steak. Die Bedienung zelebriert zuerst das Mischen des «Caesar Salad» am Tisch. Dann kommt sie mit dem Fleischwagen vorbei und man kann den Garzustand und die Grösse des Prim Ribs auslesen. Dazu wählt man zwischen Baked oder Mashed Potatoes.

Es geht auch einfach

Sehr gute Restaurants gibt es viele. Reinfälle sprechen sich rasch herum und werden gemieden. Interessant

«Sie grillierten die direkt aus dem Meer gezogenen Fische am offenen Feuer und bereiteten die Pommes mit einer mit Benzin betriebenen Fritteuse zu.»

sind aber die einfachen Küchen, und es ist spannend, sie zu entdecken. In Dar es Salaam, Tansania, fuhren wir jeweils mit einem Boot auf eine unbewohnte Insel. Es war herrlich, im unberührten Meer zu schnorcheln. Die einheimischen Schiffsführer bereiteten derweil das Mittagessen vor. Sie grillierten die direkt aus dem Meer gezogenen Fische am offenen Feuer und bereiteten die Pommes mit einer mit Benzin betriebenen Fritteuse zu. Serviert wurde im Sand und es schmeckte hervorragend. Dazu gab es Kilimanjaro-Bier. In Lome, Togo, war das Restaurant Chez Alice eine gute Abwechslung zur Hotelküche. Das einfache Open-Air-Restaurant wurde von Alice, einer Berner Aussteigerin betrieben. Sie klagte uns, dass über Nacht oft alles gestohlen wurde, was nicht weggeschlossen war. Beim nächsten Besuch strahlte sie, keine Diebstähle mehr. Sie habe von einem Voodoo-Doktor überall Voodoo-Figuren anbringen lassen, die Unglück über die Diebe und ihre Familien bringen würden. Seither fehle nichts mehr. Ich habe darauf auch eine kleine Voodoo-Puppe als Glücksbringer anfertigen lassen und das etwas übel

riechende Teil ständig in der Pilotentasche mitgeführt.

Heuschrecken oder McDonald's?

Einheimisch essen hat aber Grenzen. Als meine Kollegen zu später Stunde in Bangkok Hunger verspürten und sich von einer Strassenküche frittierte Heuschrecken und Skorpione reichen liessen, konnte ich mich nicht dazu überwinden und zog den gleich gegenüber liegenden McDonald's vor. Es ist lustiger, unterhaltsamer und oft auch sicherer, wenn die Crew zusammen etwas unternimmt. In Accra, Ghana, kamen tatsächlich alle mit zum Nachtessen ins Home Kitchen, ein sehr einfaches Restaurant mit einheimischer Kost. Nach dem Essen wurde der Wunsch geäussert, nicht ins Hotel zurückzukehren, sondern eine Disco zu besuchen. Mitgegangen, mitgefangen, waren alle dabei und verschoben sich mit drei Taxis zum «Macumba», welches irgendwo völlig in der Pampa lag. Es öffnete allerdings erst um 23 Uhr, und so warteten wir in der benachbarten Gartenbeiz, wo wir eine richtige Attraktion waren und sich immer mehr Leute um uns scharten. Punkt 23 Uhr marschierte ich im «Macumba» ein, ein Dutzend junge Flugbegleiter und Flugbegleiterinnen hinter mir. Der Einmarsch wurde zum Spiessrutenlauf, und ich schwitzte bei 40 Grad gleich noch mehr ob den Rufen der Spalierstehenden Einheimischen. Ob «Papa, Papa» bewundernd, mitleidig oder gar neidisch gemeint war, blieb offen.

Markus Müller

Linienpilot und Kantonsrat



Anzeige

Endlich eine Ferienlektüre, die keine 600 Seiten hat.

Abo umleiten
oder unterbrechen
[www.shn.ch/
aboservice](http://www.shn.ch/aboservice)



Haben Sie Fragen? 052 633 33 66, aboservice@shn.ch, www.shn.ch/aboservice

shn.ch

Vielfältiger Genuss mit Sélection



20%
auf das gesamte
Migros Sélection
Sortiment

Bei diesem Angebot sind bereits reduzierte Artikel ausgenommen. **Angebot gilt vom 5.12. bis 18.12.2023, solange Vorrat.**

MIGROS
macht meh für d'Schwiiz

MIGROS
SÉLECTION



Israel-Hetze bei Handelsgipfel

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan sprach zur Eröffnung der 39. Sitzung des Komitees für wirtschaftliche und kommerzielle Zusammenarbeit der Organisation der Islamischen Kooperation (COMCEC) gestern in Istanbul. In seiner Rede

bezeichnete Erdoğan den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu erneut als «Schlächter von Gaza» und warf ihm vor, mit der Bombardierung Gazas den Antisemitismus zu fördern. Zudem kündigte er erneut an, dass Netanyahu für seine Kriegsverbrechen von internationalen Gerichten zur Rechenschaft gezogen werde. BILD KEY

Was heute wichtig wird

Der Ständerat diskutiert über eine Motion, welche die Armeeausgaben erhöhen möchte, ohne gegen das Finanzhaushaltsgesetz zu verstossen

Der Nationalrat debattiert über die Volksinitiative «Gegen die Verbauung unserer Landschaft»

Das Energieunternehmen BKW hält eine Medienkonferenz zum Thema «Ganzheitliche Solaroffensive»

Das Bundesamt für Statistik informiert über den Bevölkerungsstand am Ende des 3. Quartals sowie über die touristischen Beherbergungen in der Sommersaison 2023

Gestern analog

«Wir freuen uns, wenn es so weitergeht und werden so bald wie möglich weitere Teile des Skigebiets in Richtung Oberalppass öffnen.»

Stefan Kern, Sprecher der Ski Arena in Andermatt, blickt in der Pendlerzeitung «20 Minuten» auf schneereiche Tage zurück und hofft auf einen guten Winter.

Ausland

Venezolaner stimmen für Annexion

In einer nicht bindenden Volksabstimmung hat ein grosser Teil der Bevölkerung Venezuelas nach Angaben der autoritären Regierung den Anspruch des Landes auf die rohstoffreiche Region Essequibo im Nachbarstaat Guyana unterstützt. Knapp 96 Prozent der Teilnehmer stimmten nach Angaben der Wahlbehörde für die Annexion. Guyana sieht durch das Referendum seine Sicherheit gefährdet. Der Internationale Gerichtshof der Vereinten Nationen (IGH) hatte Venezuela am Freitag angewiesen, «jede Handlung zu unterlassen, die die gegenwärtige Lage in dem strittigen Gebiet ändern würde».

Europarat kritisiert Armut in Deutschland

Der Europarat sieht in Deutschland Lücken bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit. In der Bundesrepublik führten «anhaltende Probleme beim Zugang zu sozialen Rechten zu einem besorgniserregenden Ausmass an Armut, sozialer Ungleichheit und Obdachlosigkeit», sagte Menschenrechtskommissarin Dunja Mijatovic gestern nach ihrem fünftägigen Deutschlandbesuch. Sie forderte rasche Massnahmen, um das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard besser zu schützen.

Ukraine droht Wegfall von US-Waffenhilfen

Die vom US-Kongress bewilligten Mittel für die Ukraine werden nach Angaben der Regierung in Washington zum Jahresende komplett aufgebraucht sein. In dem von Russland überfallenen Land tobten auch gestern schwere Kämpfe. Jeden Tag rechnet die Führung in Kiew zudem

mit massiven Schlägen gegen das Stromnetz. Wenn das US-Parlament nicht handle, werde die Regierung ab Neujahr keinerlei Mittel mehr haben, um weitere Waffen und Ausrüstung für die Ukraine zu beschaffen oder Ausrüstung aus eigenen Militärbeständen an Kiew zu liefern, schrieb die Direktorin des nationalen Haushaltsamtes in den USA, Shalanda Young, in einem Brief an die beiden Kongresskammern.

Inland

Pfister spricht von «Rissen in der Schweiz»

In einer «Zeit der Umbrüche» sei es an den Eidgenössischen Räten, dafür zu sorgen, dass auch künftige Generationen die Schweiz «so erleben dürfen wie wir». Das sagte der Alterspräsident des Nationalrats, der Zuger Mitte-Nationalrat Gerhard Pfister, zur Eröffnung der neuen Legislatur des Bundesparlaments. Die Mitglieder von National- und Ständerat müssten «hart in der Sache» streiten und argumentieren, so Pfister gestern während der konstituierenden Sitzung des Nationalrats. Der 61-Jährige hat «Risse in den Palisaden der Selbstverständlichkeiten in der Schweiz» wahrgenommen. Diese Risse zeigten sich an den Nahtstellen des Zusammenhalts der Schweiz. «Wir sollten sie erkennen. Wir sollten sie ernst nehmen», sagte er.

Nur wenige beziehen Überbrückungsrente

Weniger ältere Arbeitslose als erwartet haben bisher Überbrückungsrenten bezogen. Nur ein Viertel aller betroffenen über 60-Jährigen hat laut dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) ein Gesuch gestellt. Zwischen Mitte 2021 und Ende 2022 haben 671 Menschen Überbrückungsleistungen erhalten, wie das BSV gestern

mitteilte. Das seien weniger Beziehende als ursprünglich angenommen. Im kommenden Jahr rechnet das BSV mit mehr Beziehenden der Sozialleistung.

Sicherheitshaft für Ousman Sonko

Der wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagte frühere gambische Innenminister Ousman Sonko bleibt bis zur Eröffnung des erstinstanzlichen Urteils in Sicherheitshaft. Die Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts hat eine Beschwerde gegen diesen Entscheid abgewiesen. Sie erklärte, dass Fluchtgefahr besteht und der dringende Tatverdacht gegeben sei.

Wirtschaft

Spotify streicht rund 1500 Stellen

Der Musikstreaming-Dienst Spotify will rund 1500 Arbeitsplätze abbauen. Ungefähr 17 Prozent der Angestellten müssten Spotify verlassen, schrieb Unternehmenschef Daniel Ek in einem auf der Spotify-Internetseite gestern veröffentlichten Brief. Als Begründung nannte er das verlangsamte Wirtschaftswachstum sowie die gestiegenen Zinsen. Das treffe auch Spotify.

Fettleibigkeit soll Roche neue Gewinne bescheren

Der Pharmakonzern Roche steigt mit einer Übernahme in den USA in das Geschäft mit der Bekämpfung von Fettleibigkeit ein. Für das US-Unternehmen Carmot Therapeutics wird der Basler Konzern 2,7 Milliarden US-Dollar zahlen, zudem können Meilensteinzahlungen von bis zu 400 Millionen Dollar fließen. Carmot Therapeutics verfügt in seiner Pipeline über Produktkandidaten, die zur Behandlung von Fettleibigkeit eingesetzt werden können.



Huthi-Kämpfer in Sanaa

Huthi-Kämpfer verlassen eine Gedenkstätte für getötete Kameraden in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa. Am Vortag hatten die Rebellen zwei Handelsschiffe im Roten Meer attackiert. Die Huthi gehören der schiitischen Strömung der Saiditen an, die gegen die sunnitische Führung in der Hauptstadt Sanaa kämpfen und weite Teile des Landes beherrschen. BILD KEY



Kultur

Rekord für den Film «Bon Schuur Ticino»

22021 Kinobesucherinnen und -besucher hat «Bon Schuur Ticino» an seinem Startwochenende in die Kinos gelockt. Damit zieht die Komödie gleich mit dem bisher erfolgreichsten Schweizer Film «Platzspitzbaby». «Bon Schuur Ticino» von Peter Luisi mit dem Komiker Beat Schlatter in der Hauptrolle ist am letzten Donnerstag in den Kinos gestartet.

Vermischtes

Mehrmals übernachten am Münchner Flughafen

Nach dem Wintereinbruch am Wochenende sind Hunderte Passagiere am Münchner Flughafen gestrandet, teils verbrachten sie mehrere Nächte dort. Auf der Plattform X beklagten Fluggäste gestern, dass versprochene Anschlussflüge mehrfach annulliert worden seien. Der Münchner Flughafen und die Lufthansa bestätigten, dass Passagiere in den Terminals übernachtet hatten, «darunter auch einige mehrfach», wie ein Flughafen-Sprecher antwortete.

Elf Bergsteiger bei Vulkanausbruch getötet

Der Marapi ist einer der aktivsten Vulkane auf der indonesischen Insel Sumatra. Jetzt ist der Feuerberg mit Macht ausgebrochen und hat mindestens elf Bergsteiger in den Tod gerissen. Die Zahl der Opfer könnte aber noch steigen: Zwölf weitere Menschen würden noch auf dem Feuerberg vermisst, teilte Abdul Malik, der Leiter der nationalen Rettungsdienste, gestern mit. Die Todesopfer hätten schwere Verbrennungen erlitten, hiess es.

Warum es beim Sparen oft um Schafe geht

Der Bundeshaushalt droht aus dem Lot zu geraten. Statt Geld zu verteilen, muss die Politik jetzt den Rotstift ansetzen. Nur die Lobby der Bauern scheint sich gegen Kürzungen erfolgreich zu wehren.

Reto Wattenhofer

BERN. Sie sei eine Sparfuchsin, sagte die frischgebackene Finanzministerin Karin Keller-Sutter über sich. Diese Eigenschaft kommt ihr nun bei einer schwierigen Aufgabe zugute. Die Kassen des Bundes sind klamm. Keller-Sutter muss das Ausgabenwachstum drosseln. Nur: Geld ausgeben fällt der Politik deutlich leichter als sparen. In den nächsten Jahren droht deshalb ein harter Verteilungskampf. Einen ersten Vorgeschmack bieten die Beratungen über das Budget 2024, die der Ständerat heute Dienstag in der Wintersession beginnt.

Um ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren, hat der Bundesrat die Ausgaben für 2024 um fast 2 Milliarden Franken gestutzt. Betroffen ist etwa das Militär. Die Armeeaussgaben wachsen zwar um 3 Prozent. Aber das ist weniger als vom Parlament gewünscht und ursprünglich vorgesehen. Lineare Kürzungen von 2 Prozent sieht der Bundesrat etwa bei Ausgaben in Bereichen wie Bildung, internationale Zusammenarbeit oder Landwirtschaft vor. Alles Bereiche, in denen er kurzfristig an den Kosten schrauben kann, weshalb sie auch schwach gebundene Ausgaben genannt werden.

Landwirtschaft schonen

Trotz geringem finanzpolitischen Spielraum möchten die Finanzkommissionen die Landwirtschaft von den Sparanstrengungen ausnehmen. Die

Ein Nachsehen hat auch der regionale Personenverkehr, bei dem die Kommissionen sich gegen eine Aufstockung um 55 Millionen Franken stellen.

Bauern hätten bereits zur Sanierung der Bundesfinanzen beigetragen, argumentieren die beratenden Kommissionen. Auch sei das Agrarbudget nicht im selben Masse erhöht worden wie jenes der anderen Ausgabenbereiche.

Das grösste Herz für die Landwirtschaft zeigt dabei die Finanzkommission des Nationalrates. Sie möchte die Mittel um fast 70 Millionen Franken



aufstocken. Der Grossteil der Mehrausgaben entfällt auf Direktzahlungen. Weitere Gelder sind für die Absatzförderung von Schweizer Weinen, den Herdenschutz oder den Erhalt einheimischer Tierrassen gedacht.

Etwas weniger grosszügig ist die ständerätliche Schwesterkommission. Dies, weil sie es ablehnt, die Direktzahlungen für nächstes Jahr auf dem heutigen Niveau zu belassen. Sie spricht sich für die Hälfte des Betrages, also 27,4 Millio-

nen Franken, aus. Dafür möchte sie die Zuckerrübenproduktion mit zusätzlich 2 Millionen subventionieren.

ETH und Personenverkehr

Dagegen sind andere mächtige Lobbys mit ihren Begehren aufgelaufen. Beide Kommissionen lehnen es ab, dem ETH-Bereich zusätzlich 25 Millionen Franken zukommen zu lassen. Ein Nachsehen hat auch der regionale Personenverkehr, bei dem die Kommissio-

Den Fortbestand einheimischer Tierrassen wie des Walliser Schwarznasenschafs und seinen Schutz vor dem Wolf lässt sich das Parlament etwas kosten.

BILD KEY

nen sich gegen eine Aufstockung um 55 Millionen Franken stellen.

Nicht aufstocken möchte die nationalrätliche Finanzkommission auch die Bundesmittel zum Schutz jüdischer Einrichtungen. Weil die heute 2,5 Millionen Franken pro Jahr nicht ausreichen, wollte eine Minderheit den Beitrag verdoppeln.

Leidtragende sind auch Organisationen im Kinderschutz. Die Kommission lehnt es ab, den Kredit in diesem Bereich von 2 auf 3 Millionen Franken zu erhöhen. Die Kommission lasse damit «psychisch belastete Kinder und Jugendliche im Regen stehen», kritisiert Pro Juventute. Die Organisation erhält aus diesem Topf Gelder, um die Notrufnummer 147 zu betreiben.

Die Mehrausgaben bei der Landwirtschaft müssen irgendwo kompensiert werden. Die nationalrätliche Kommission möchte die Sozialhilfebeiträge von Asylsuchenden um 30 Millionen Franken senken, die der Bund den Kantonen entrichtet. Weil die Beiträge an die Flüchtlingszahlen gekoppelt sind, ist nicht ganz ersichtlich, wie hier gespart werden soll.

Einig sind sich die Kommissionen, dass der Bund nächstes Jahr kein Geld für die Regionalentwicklung spricht. Der Beitrag von 25 Millionen Franken für den Fonds für Regionalpolitik soll gestrichen werden. Das ist insofern bemerkenswert, als die ländlichen Tourismusgebiete in der Regel gut lobbyieren und ihre Wünsche erfüllt werden.

Lackmustest kommt erst

In den nächsten Jahren dürften deshalb die Armeeaussgaben in den Fokus rücken. Das Parlament möchte das jährliche Budget von 5,5 auf 9,5 Milliarden Franken ausbauen. Gemäss NZZ sollen dafür Rüstungsinvestitionen in der Höhe von 32 Milliarden Franken notwendig sein. Gut möglich, dass Bundesrätin Viola Amherd dereinst ein Satz um die Ohren fliegen wird. Noch im Mai 2022 hatte sie versichert: «Niemand muss unter den zusätzlichen Armeeaussgaben leiden.»

Doch Ende November machte die Finanzverwaltung deutlich, dass sich solche Summen nicht herbeizaubern lassen. Wegen der erwarteten Defizite in Milliardenhöhe ab 2025 schliesst der Bund auch Steuererhöhungen nicht aus. Das Parlament könnte vor unbequemen Fragen stehen.

Parlament will Aufschub bei Biodiversität

Landwirte und Bürgerliche setzten sich im Nationalrat durch. Sie wollen erst ab 2025 mehr Biodiversität auf ihren Feldern fördern. Dem Entscheid ging ein umstrittenes Manöver voraus.

Andrea Tedeschi

BERN. Die Legislatur hat gut angefangen für Markus Ritter, Nationalrat (Mitte/SG) und Präsident des Bauernverbandes, und die bürgerlichen Parlamentarier. Gestern, am ersten Tag der Wintersession, hat der Nationalrat mit 119 zu 68 Stimmen bei 6 Enthaltungen eine neue Auflage gebodigt, die die Bauern zu mehr Biodiversität auf ihren Feldern verpflichtet hätte. Er folgt damit dem Ständerat, der im Herbst die Motion der SVP-Ständerätin Esther Friedli deutlich annahm.

Konkret hätten die Bauern ab Januar 2024 auf mindestens 3,5 Prozent ihres Ackerlandes für Biodiversität fördern müssen. Das ist etwa dreimal mehr als heute und beträfe eine Fläche ungefähr so gross wie die Hälfte des Kantons Genf. Die neue Auflage hatte der Bundesrat per Verordnung beschlossen. Nationalrätin Katrin Bertschy (GLP/BE) erinnerte die Gegner der Trinkwasser- und Pestizidinitiativen gestern im Rat vergeblich an ihre im Abstimmungskampf gemachten Versprechen, nicht nur die Biodiversität

zu fördern, sondern sich generell für eine ökologischere Landwirtschaft einzusetzen. Mit dem abschlägigen Entscheid des Parlaments wird die Einführung der Fördermassnahmen um ein Jahr auf 2025 verschoben.

Laut Fachleuten sorgt die Biodiversität für mehr Artenvielfalt, fruchtbarere Böden und bessere Ernten. Doch die Biodiversität steckt in der Krise. Durch die intensive Landwirtschaft wird deren Verlust immer grösser, besonders betroffen davon ist das Mittelland.

Salamitaktik bis zur Annullierung

Der Entscheid des Nationalrats ist keine Überraschung. Die zuständige Wirtschaftskommission hatte die Verschiebung zuvor begrüsst. Dennoch bleibt der Beschluss umstritten. Das Parlament hatte 2022 die 3,5 Prozent-Massnahme für mehr Biodiversität schon einmal um ein Jahr verschoben. Ursprünglich hätte sie per Januar 2023 in Kraft treten sollen. Bauernverband und SVP behaupteten damals erfolgreich, dass mit mehr Biodiversitätsflä-



«Bei nächster Gelegenheit werden rechtsbürgerliche Parlamentarier die Annullierung der Vorlage beantragen.»

Kilian Baumann
Biobauer und Nationalrat der Grünen

chen der Selbstversorgungsgrad sinke und die Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit wegen des Krieges in der Ukraine ungewiss seien. Gestern wiederholte Nationalrat Marcel Dettling (SVP/SZ), Tonnen von Getreide fehlten auf dem Weltmarkt.

Doch hinter der erneuten Verschiebung vermuten Befürworter reine Salamitaktik. «Ich befürchte, dass die Vorlage nächstes Jahr sistiert wird», sagt der Berner Biobauer und Grünen-Nationalrat Kilian Baumann im Gespräch. «Bei nächster Gelegenheit werden rechtsbürgerliche Parlamentarier die Annullierung der Vorlage beantragen.»

Laut Bauernverbandspräsident Ritter geht die Verschiebung auf einen Antrag von Bio Suisse zurück, wie er in der «Samstagsrundschau» von Radio SRF sagte. Bio Suisse beantragte im vergangenen Frühling, die Einführung der neuen Auflagen um ein Jahr zu verschieben. Der Grund: Obstbäume und Hecken zählen gemäss neuer Regel nicht zu den 3,5 Prozent Förderflächen. Der Verband hatte laut eigenen Aussagen das Bundes-

amt für Landwirtschaft zuvor und früh auf Probleme bei der Umsetzung hingewiesen. Die Behörde sollte die Vorlage nochmals überarbeiten. Passiert sei jedoch nichts. Was dann passierte: Die Landwirtschaftskammer des Bauernverbandes folgte dem Antrag oppositionslos; Esther Friedli reichte den Vorstoss ein.

Grünen-Nationalrat Baumann hatte Bio Suisse vor der gestrigen Debatte öffentlich kritisiert. Der Verband habe dem bürgerlichen Lager eine ideale Ausgangslage geschaffen. «Bio Suisse hat für seine Basis gehandelt, aber die politische und taktische Dynamik dabei nicht berücksichtigt.»

David Hermann, Sprecher von Bio Suisse, sagt, sie stünden voll und ganz hinter den 3,5-Prozent-mehr-Biodiversitätsflächen, und kontert: «Dass der Bauernverband unsere Vorlage nutzen würde, um sie zu verzögern, konnten wir nicht voraussehen.»

Der Verband will nun mit Verbündeten dafür sorgen, dass sich Mehrheiten finden, damit die Vorlage nur verzögert, nicht aber abgeschafft wird, wie auch er befürchtet.

CO₂-Emissionen auf dem Höchststand

Die globalen CO₂-Emissionen durch fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas steigen weiter an. Sie erreichen 2023 mit voraussichtlich 36,8 Milliarden Tonnen im Jahr einen Höchstwert, schreiben Experten im Bericht zum globalen Kohlenstoffbudget.

EXETER. 2023 erreichen die globalen CO₂-Emissionen voraussichtlich 36,8 Milliarden Tonnen. Wie Fachleute im Bericht zum globalen Kohlenstoffbudget («Global Carbon Budget») schreiben, sind das 1,1 Prozent mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019. Damit hat die Welt im Hinblick auf ihren CO₂-Ausstoß einen neuen Höchstwert erreicht.

«Die Auswirkungen des Klimawandels sind überall um uns herum offensichtlich, aber die Massnahmen zur Verringerung der Kohlenstoffemissionen durch fossile Brennstoffe bleiben schmerzhaft langsam», sagte Forschungsleiter Pierre Friedlingstein von der University of Exeter (Grossbritannien) laut einer Mitteilung. An dem am Dienstag im Fachjournal «Earth System Science Data» veröffentlichten Bericht waren mehr als 120 Fachleute beteiligt.

Der Anteil des Treibhausgases Kohlendioxid in der Luft beträgt 2023 demnach durchschnittlich 419,3 ppm (parts per million, Teile pro Million), damit liegt er 51 Prozent höher als im Jahr 1750. «Es erscheint unausweichlich, dass wir das 1,5-Grad-Ziel überschreiten werden und die letzten Jahre haben uns drastisch vor Augen geführt, wie gravierend die Folgen des Klimawandels bereits jetzt sind», sagte Julia Pongratz von der Ludwig-Maximilians-Universität München, eine der Hauptautorinnen des Berichts. Dennoch komme es im Kampf gegen die Klimakrise auf jedes Zehntelgrad an.

CO₂-Budget noch für sieben Jahre

Die globale Durchschnittstemperatur soll auf nicht mehr als 1,5 Grad Celsius gegenüber der Zeit vor der industriellen Revolution ansteigen - so lautet das vorrangige Ziel der Pariser Klimakonferenz von 2015.

Das weltweite Budget an CO₂, das noch ausgestossen werden darf, um dieses Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent zu erreichen, wird auf dem Emissionsniveau von 2023 aber in sieben Jahren ausgeschöpft sein, wie die Experten im Bericht schreiben. Um die Erderwär-



mung auf 1,7 Grad zu halten, sind es noch 15 Jahre, bei zwei Grad noch 28 Jahre, jeweils beginnend mit dem Jahr 2024.

Anstieg in China und Indien

Anhand einer Vielzahl von Messwerten und sorgfältig geprüften Computermodellen haben die Forscher ermittelt, dass Indien in diesem Jahr 8,2 Prozent mehr CO₂ aus fossilen Brennstoffen ausgestossen hat als 2022. Das bevölkerungsreichste Land der Erde hat damit nun höhere Emissionen zu verzeichnen als die Europäische Union.

China, das für 31 Prozent aller weltweiten fossilen CO₂-Emissionen verantwortlich ist, hat 2023 vier Prozent mehr fossiles CO₂ ausgestossen als im Vorjahr. Hingegen haben die USA diese Emissionen um 3,0 Prozent und die EU sogar um 7,4 Prozent verringert. In der übrigen Welt gab es einen Rückgang um 0,4 Prozent, also einen positiven Trend.

CO₂-Speicherung notwendig

Ein weiterer Schwerpunkt des Berichts ist die sogenannte Landnutzungsänderung, insbesondere die Abholzung von Wäldern. Durch Landnut-

Protestierende vor dem Konferenzgebäude in Dubai, wo derzeit die Weltklimakonferenz stattfindet. BILD KEY

zungsänderungen sind demnach 2023 schätzungsweise 4,1 Milliarden Tonnen CO₂ in die Atmosphäre gelangt. Das ist etwas weniger als im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2022 mit 4,7 Milliarden Tonnen. In diesem Jahrzehnt wurden jährlich 1,9 Milliarden Tonnen CO₂ durch Aufforstung der Luft entzogen, was jedoch nicht ausreichte, um die Emissionen von 4,2 Milliarden Tonnen pro Jahr durch dauerhafte Abholzung, vor allem in Brasilien, Indonesien und im Kongo, auszugleichen.

Erstmals weist der Bericht auch die Reduktion des atmosphärischen CO₂ durch technische Massnahmen aus. Dies macht derzeit jedoch nur 0,00001 Milliarden Tonnen CO₂ aus - und damit deutlich weniger als ein Millionstel der aktuellen CO₂-Emissionen. Dennoch werden Technologien wie die direkte CO₂-Entnahme aus der Luft und die anschließende Speicherung (Direct Air Carbon Capture and Storage - DACCS) gebraucht, betonte Jan Minx vom Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) in Berlin. «Wenn wir die Atmosphäre irgendwann mal aufräumen wollen, weil wir nicht mit Klimaschäden von 1,5 Grad leben wollen, dann brauchen wir diese Technologien.»

Positive Entwicklungen

Hoffnung macht den Experten, dass es zahlreiche Länder gibt, die ihren CO₂-Ausstoß deutlich verringert haben und deren Wirtschaft dennoch gewachsen ist. Sogenannte Kohlenstoffsenken nehmen nach wie vor etwa die Hälfte des vom Menschen in die Luft entlassenen CO₂ auf. An Land sind es vor allem die Vegetation und die Böden, im Ozean bestimmte chemische Reaktionen, die CO₂ aus der Atmosphäre entfernen. Doch ohne den Klimawandel könnte die Landsenke und die Ozeansenke deutlich mehr CO₂ aufnehmen. «Diese Effekte werden sich mit zunehmendem Klimawandel noch weiter verstärken», betonte Judith Hauck von Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven. (sda)

Wegen Klimakrise auch mehr Zwangsheiraten und Gewalt gegen Frauen

DUBAI. Auf der Weltklimakonferenz in Dubai (COP28) haben die Vereinten Nationen auf das wachsende Leid von Frauen und Mädchen im Zuge der Erderhitzung aufmerksam gemacht. So habe sich während der Dürre 2022 am Horn von Afrika in Äthiopien die Zahl der Zwangsverheiratungen von Kindern fast vervierfacht.

Das sagte die UN-Votreterin für Frauenrechte, Sarah Hendriks, am Montag in Dubai. In Somalia seien etwa deutlich mehr Fälle von Partnergewalt und Vergewaltigungen erfasst worden - ebenfalls befeuert von Armut, Stress und unwirtlichen Lebensbedingungen infolge der Klimakrise.

Hendriks sagte, bis 2050 könne der Klimawandel bis zu 158 Millionen weitere Frauen und Mädchen in extreme Armut treiben, und weitere 236 Millionen könnten von Ernährungsunsicherheit betroffen sein. «Frauen und Mädchen schultern in der Klimakrise die schwerste Last», bilanzierte sie. So hätten Frauen unverhältnismässig mehr Arbeit in Pflege, Erziehung und Haushalt als Männer. Gleichzeitig verfügten sie aber über weniger wirtschaftliche Ressourcen und weniger Lese- und Schreibkompetenz.

Diese Ungleichheiten werden nach Hendriks Worten durch den Klimawandel noch verschärft, etwa wenn wegen Dürren die Lebensmittelpreise steigen und Wasserknappheit



Anhaltende Dürren wie hier in Somalia setzen Frauen besonders zu. BILD KEY

herrscht. In dürregefährdeten Gebieten brechen laut einem von ihr präsentierten neuen UN-Bericht Mädchen auch häufiger die Schule ab. Hendriks forderte als Konsequenz ein neues Wirtschaften, das nicht länger die Umwelt und die unbezahlte Arbeit von Frauen ausbeutet.

Kaum Frauen auf Konferenzen

Auch auf den jährlich stattfindenden UN-Klimakonferenzen selbst gibt es Ungleichgewichte. Zwar ist der Frauenanteil in den knapp 200 Regierungsdelegationen von 2012 bis 2022 von 30 auf 35 Prozent gestiegen. Zugleich sank aber der Anteil der

von Frauen geleiteten Delegationen leicht von 21 auf 20 Prozent.

Auch die Entwicklungsorganisation Care hatte kritisiert, dass am Freitag nur 15 der 133 in Dubai teilnehmenden Staats- und Regierungschefs Frauen waren, was einem Anteil von elf Prozent entspreche. Care-Aktivistin Helen Pankhurst aus Grossbritannien sagte dazu: «Wie können wir bei den Klimaverhandlungen angesichts dieser Ungleichheit an der Spitze ein faires Ergebnis erzielen?» Frauen und Mädchen seien am stärksten vom Klimawandel betroffen, blieben aber auch in Dubai unsichtbar. (sda)

Deutschland und Brasilien wollen Freihandel

BERLIN/ BRASILIA. Deutschland und Brasilien dringen auf einen raschen Abschluss des geplanten Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union und der südamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft Mercosur. «Wir setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass das Abkommen nun zügig finalisiert wird», sagte Scholz gestern in Berlin nach den deutsch-brasilianischen Regierungskonsultationen. Der brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva sagte, er werde trotz aller Schwierigkeiten nicht aufgeben, zu einem Erfolg der mehr als 20-jährigen Verhandlungen beizutragen. «Ich hoffe, dass die Europäische Union zeigt, dass sie an dem Abschluss des Vertrags interessiert ist.»

Einwände aus Frankreich

Lula wollte die Verhandlungen über das EU-Mercosur-Abkommen, mit dem eine der grössten Freihandelszonen der Welt mit mehr als 700 Millionen Einwohnern entstehen soll, eigentlich bei einem Gipfeltreffen der südamerikanischen Staatengemeinschaft am Donnerstag abschliessen. Das ist inzwischen aber vor allem wegen Einwänden Frankreichs mehr als fraglich.

Die Gespräche der EU mit den vier Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay darüber laufen bereits seit weit mehr als 20 Jahren. Eine Grundsatzvereinbarung aus dem Jahr 2019 wird jedoch wegen an-

haltender Bedenken - etwa beim Regenwaldschutz - nicht umgesetzt.

Scholz für «Pragmatismus»

Scholz sagte, Brasilien und Deutschland unterstützten den Abschluss, um die enormen Potenziale in den Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu nutzen. «Brasilien ist unser wichtigster Handelspartner in Südamerika», betonte Scholz. «Mehr als 1000 deutsch-brasilianische Unternehmen tragen signifikant dazu bei.»

Der Kanzler betonte, es sei nötig, die Verhandlungen jetzt abzuschliessen. «Es spricht sehr viel dafür, dass wir die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Mercosur verbessern, indem wir ein solches Handelsabkommen zustande bringen.» Er sei überzeugt, dass es eine Mehrheit im Europäischen Rat und im Europaparlament dafür geben werde, wenn das Abkommen ausverhandelt sei. «Da bitte ich alle Beteiligten um grösstmöglichen Pragmatismus und um grösstmögliche Kompromissbereitschaft.»

«Biodiversität und Klima»

Bei der Weltklimakonferenz COP28 in Dubai hatte sich der französische Präsident Emmanuel Macron gegen das Abkommen ausgesprochen. Dieses berücksichtige nicht die Biodiversität und das Klima, sagte er am Samstag. Lula sieht die Bremser daher klar auf europäischer Seite. (sda)

Darum wollen beide Seiten weiterkämpfen

Die israelische Verhandlungsdelegation ist aus Katar abgeflogen. Die Frage möglicher Kriegsverbrechen wird immer dringlicher. Mit der israelischen Bodenoffensive im südlichen Gazastreifen steht der Krieg an einem Scheidepunkt.

Thomas Seibert

ISTANBUL/TEL AVIV. Der Krieg im Gaza-Streifen ist seit dem Wochenende wieder in vollem Gang. Internationale Beobachter zeigen sich entsetzt angesichts der Schwere der Bombardements und der zivilen Verluste. Der katarische Ministerpräsident Abdulrahman al-Thani fordert deshalb eine unabhängige Untersuchung wegen des Verdachts israelischer Kriegsverbrechen in Gaza.

Auch Karim Ahmad Khan, der schottische Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs, hat an Israel und Hamas appelliert und gleichzeitig mögliche Konsequenzen angemahnt: «Alle Beteiligten müssen das humanitäre Völkerrecht wahren. Wenn sie es nicht tun, dürfen sie sich nicht wundern, dass wir gezwungen sind zu handeln», sagte der Jurist nach seiner viertägigen Visite im Krisengebiet.

Das Emirat Katar will dennoch an einer neuen Feuerpause arbeiten. Kurzfristiges Ziel sei eine zweite Waffenruhe, danach strebe er einen dauerhaften Waffenstillstand an, sagte der Ministerpräsident des Golf-Staates, Scheich Mohammed bin Abdulrahman bin Jassim al-Thani, dem katarischen Sender Al-Jazeera. Die Erfolgchancen sind allerdings gering. Israel hat inzwischen seine Verhandlungsdelegation aus Katar abberufen.

Katar hatte sich mit der Feuerpause zwischen dem 24. November und dem 1. Dezember international profilieren können – doch jetzt stösst das Emirat an die Grenze seines Einflusses auf Israel und die Hamas: Israel wirft der Hamas vor, anders als vereinbart nicht alle Frauen und Kinder unter ihren Geiseln freigelassen zu haben.

Nach israelischen Angaben hat die Terrorgruppe nach den Freilassungen während der Feuerpause noch 136 Geiseln in ihrer Gewalt, darunter 20 Frauen und zwei Kinder. Der Hamas-Funktionär Saleh al-Aroui wies dies auf Al-Jazeera zurück und sagte, alle verbliebenen Geiseln in der Hand seiner Miliz



Trauern um getötete Angehörige beim Nasser Hospital in Khan Yunis, im südlichen Gazastreifen.

BILD KEY

seien israelische Soldaten oder Reservisten. Nur wenn Israel die Angriffe in Gaza einstelle und alle 7000 palästinensischen Häftlinge entlasse, könnten die israelischen Geiseln freikommen.

Arabische Staaten für Israel

Wäre es nur um die Frage gegangen, welche Geiseln noch in Verstecken der Hamas sind, hätte Katar die Waffenruhe mithilfe hochkarätiger Unterhändler vielleicht retten können; vorige Woche waren die Geheimdienstchefs von Israel und den USA, David Barnea und William Burns, nach Doha gereist, um eine Verlängerung der Feuerpause zu erreichen.

Doch es ging um mehr: Israel und die Hamas betrachten den Krieg vorerst als bestes Mittel, um ihre gegensätzlichen Ziele zu erreichen.

Eine neue Waffenruhe in nächster Zeit sei deshalb unwahrscheinlich, sagt Oytun Orhan von der türkischen Denkfabrik Orsam. Israel wolle die Hamas vernichten und die Hamas-Verwaltung in Gaza durch eine neue ersetzen, sagte der Nahost-Experte.

Wenn es einen dauerhaften Waffenstillstand gebe, bevor diese Ziele erreicht worden seien, käme dies einer Niederlage für Israel gleich. Zudem befürchte Israel, dass die Hamas von den Feuerpausen profitiere, und setze deshalb wieder auf die militärische Karte.

Die israelische Regierung hat islamische Länder wie die Türkei, Saudi-Arabien, Ägypten, Jordanien und die Vereinigten Arabischen Emirate laut Medienberichten darüber informiert, dass sie an der Grenze von Gaza zu Israel eine Pufferzone einrichten will, um neue An-

Israel und die Hamas betrachten den Krieg vorerst als bestes Mittel, um ihre gegensätzlichen Ziele zu erreichen.

Die Kehrtwende bei Israels westlichen Verbündeten

Die USA fordern weitere Verhandlungen, Frankreich und Grossbritannien unterstützen Israel nicht mehr bedingungslos.

Renzo Ruf, Stefan Brändle, Sebastian Borger

WASHINGTON/PARIS/LONDON. Washington hat die Hoffnung auf eine weitere Feuerpause im Krieg zwischen Israel und der Hamas nicht verloren. «Wir arbeiten immer noch daran, die beiden Seiten wieder an den Verhandlungstisch zu bringen», sagte am Wochenende ein Sprecher von Präsident Joe Biden. Ziel dieser Verhandlungen wäre es, die Geiseln freizubekommen, die im Gaza-Streifen von der Terror-Organisation festgehalten werden.

Aber Biden möchte mit neuen Verhandlungen auch Zeit gewinnen. Denn der Kurs seiner Regierung stösst innenpolitisch zunehmend auf Widerstand, und zwar bei Demokraten und Republikanern. Zuletzt hatte Verteidigungsminister Lloyd Austin in einer Rede gesagt: Die israelische Bodenoffensive in Gaza könnte die palästinensische Zivilbevölkerung in die Arme der Terror-Organisation Hamas treiben. Damit laufe Israel Gefahr, «einen taktischen Sieg mit einer strategischen Niederlage» zu ersetzen – eine Aussage, die im Publikum Erinnerungen an den Irak-Krieg weckte. Der republikanische Senator Lindsey

Graham zeterte daraufhin in einem Fernsehinterview: «Das ist so naiv, ich habe sämtliches Vertrauen in diesen Typen verloren.» Die Regierung solle davon absehen, Israel Ratschläge zu erteilen, die unmöglich zu erreichen seien. Linken Parteifreunden des Präsidenten wiederum gehen die Ratschläge des Weissen Hauses – die in Israel angeblich auf offene Ohren stossen – nicht weit genug. «Die Vereinigten Staaten können keine wahllosen Bombenangriffe dieser Art unterstützen», sagte die demokratische Abgeordnete Parmila Jayapal.

In diesem Kontext sind auch die Aussagen von Biden-Vize Kamala Harris zu verstehen, die am Wochenende für Aufsehen sorgten. Die Vizepräsidentin sprach sich nach einem Treffen mit dem ägyptischen Herrscher Abdel Fattah al-Sisi energisch gegen «eine Zwangsumsiedlung» von Palästinensern im Gaza-Streifen oder im Westjordanland aus. Zudem müsse Israel «mehr für den Schutz von unschuldigen palästinensischen Zivilisten tun», liess Harris verlauten.

Furcht vor «zehn Jahre Krieg»

Derweil hat Frankreich bereits eine Kurskorrektur vorgenommen. Auf einer Tournee in den Golfstaaten rückte Präsident Emmanuel Macron in den vergangenen Tagen von seiner «bedingungslosen Unterstützung» für Israel am 7. Oktober ab. «Der richtige Kampf gegen den Terrorismus besteht nicht in einer systematischen und dauernden

Bombardierung» des Gaza-Streifens, sagte er vor Journalisten.

Macron forderte Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu dazu auf, seine Strategie zu überdenken und zu «präzisieren», um einen endlosen Konflikt zu vermeiden: «Die totale Zerstörung der Hamas, was will das heissen? Denkt auch nur jemand, dass das möglich wäre?», fragte Macron skeptisch, um gleich die Antwort zu geben: «Wenn es das ist, wird der Krieg zehn Jahre dauern, doch ich denke, dass niemand ernsthaft ein solches Ziel verfolgen kann.» Als Alternative fordert Macron eine «dauerhafte Waffenruhe».

Derweil hat sich nach wochenlangem, hartem Streit die britische Regierung aus der Diskussion über den Gaza-Krieg weitgehend verabschiedet. Der konservative Premier Rishi Sunak sprach am Rande des UNO-Klimagipfels in Dubai von seiner «Enttäuschung» über das Ende der Kampfpause. Israel müsse internationales Recht einhalten und mehr Hilfslieferungen in die umkämpfte Region zulassen.

Die frühere Kolonialmacht hatte sich nach den Hamas-Morden vom 7. Oktober zunächst uneingeschränkt mit Israel solidarisiert, doch dann wuchs die Skepsis gegenüber der Kriegsführung im Gaza-Streifen. Bei einer Unterhaus-Abstimmung rebellierte Mitte November ein Drittel der Labour-Fraktion gegen die abwägende Haltung ihres Vorsitzenden Keir Starmer und forderte einen sofortigen Waffenstillstand.

Wohin sollen die Bewohner von Gaza noch fliehen?

JERUSALEM. In Teilen von Chan Junis wurden die Bewohner gestern erneut dazu aufgefordert, das Gebiet zu verlassen. Sie sollten sich nach Rafah oder in Richtung Küste begeben. In den dortigen UNO-Auffanglagern leben derzeit bereits viermal mehr Menschen als vorgesehen.

Zumindest die Hilfslieferungen gehen aber trotz der Kämpfe bisher weiter: Laut israelischen Medienberichten kommen täglich zwischen 150 und 200 Lastwagen mit Hilfslieferungen nach Gaza, darunter zwei Lastwagen mit Treibstoff.

Entgegen der wachsenden internationalen Kritik sagte Israels Regierungssprecher Eylon Levy gestern, die Armee tue «alles, um zivile Opfer zu vermeiden». Eine am Freitag veröffentlichte Karte von Gaza teilt das Gebiet in 620 einzelne Zonen. Die Bewohner dieser Bereiche würden nun gezielt vor einer Ausweitung der Kämpfe zur Flucht aufgefordert. Zudem habe Israel spezielle «sichere Zonen» ausgewiesen.

«Sichere» Zonen viel zu klein

Doch das von Israel als «sicher» ausgewiesene Gebiet an der Küste um den Ort Al-Mawasi haben UNO- und Hilfsorganisationen in der Vergangenheit wiederholt als zu klein und nicht für die Aufnahme von Geflüchteten ausgelegt bezeichnet. Es gebe dort keine Infrastruktur, um die Menschen zu versorgen. Israels Armeesprecher Jonathan Conricus räumte gestern ein,

griffe wie die Hamas-Terrorattacke vom 7. Oktober zu verhindern. Die israelische Zeitung «Haaretz» meldete zudem, arabische Staaten signalisierten Israel hinter verschlossenen Türen ihre Unterstützung für das Ziel, die Hamas militärisch auszuschalten; auch einige arabische Staaten betrachten die Terrorgruppe als Gefahr für die Sicherheit.

Für die Hamas war die Feuerpause zwar ein Erfolg: «Sie kann die Geiseln vom 7. Oktober als Trumpfkarte einsetzen», sagte Orhan. «Wenn es einen dauerhaften Waffenstillstand gibt, die Hamas in Gaza aber immer noch da ist, wird sie in der palästinensischen Politik zum bestimmenden Akteur.»

Hoffnung auf Druck gegen Israel

Doch die Hamas-Führung sieht die Zeit für einen Waffenstillstand offenbar auch noch nicht gekommen. Die Miliz hat in den ersten Wochen des Krieges schwere Verluste erlitten, ist aber immer noch fähig, Israel mit Raketen anzugreifen.

Nach der Feuerpause setzt die Hamas nun darauf, dass Israel international und innenpolitisch unter steigenden Druck geraten wird und bald einem Waffenstillstand zustimmen muss. Wenn die Hamas bis dahin militärisch durchhält, hätte sie in den Augen ihrer Anhänger den Krieg gewonnen.

Vermittler Katar kann nicht viel ausrichten, wenn beide Kriegsparteien auf dem Schlachtfeld mehr Vorteile sehen als am Verhandlungstisch. Ohne Druck der USA auf Israel wird Katar es schwerhaben, eine neue Waffenruhe auszuhandeln, meint Orhan.

Zumindest im vertraulichen Gespräch warnen US-Regierungspolitiker ihre israelischen Gesprächspartner vor einem langen Krieg. Die israelische Militärführung legte US-Aussenminister Antony Blinken nach Medienberichten bei dessen jüngstem Besuch in Israel vorige Woche ihre Pläne für einen mehrmonatigen Krieg in Gaza vor. «So viel Kredit habt ihr nicht», antwortete Blinken mit Blick auf die Stimmung in der internationalen Gemeinschaft.

«hart» seien. Das israelische Militär sei sich «durchaus bewusst, dass der Platz und der Zugang begrenzt» seien, sagte Conricus. Eine dauerhafte Vertreibung der Zivilbevölkerung solle es nicht geben, fügte er hinzu.

«Freiwillige Auswanderung»

Anders hatte sich Israels rechtsextremer Finanzminister Bezalel Smotrich Anfang November geäußert. «Ich begrüße die freiwillige Auswanderung der Araber aus Gaza in Länder weltweit», sagte er mit Blick auf einen entsprechenden Beitrag zweier Knessetabgeordneter im «Wall Street Journal». Diese hatten westliche Staaten aufgerufen, sie sollten Familien aus Gaza aufnehmen, die das Gebiet verlassen wollten.

Im Kriegskabinett Israels ist der Einfluss der extremen Rechten zwar beschränkt, doch auch Regierungschef Benjamin Netanyahu ist kaum auf die internationalen Forderungen nach Mäßigung eingegangen.

Indes wächst auch innenpolitisch nach dem Ende der Waffenruhe erneut der Protest der Angehörigen, das Schicksal der 137 verbliebenen Gefangenen in Gaza nicht hinter das Ziel der Zerstörung der Hamas zu stellen. Am Wochenende gingen in Tel Aviv und anderen Städten dafür Tausende Menschen auf die Strasse. Der Forderung schlossen sich auch mehrere aus Gaza zurückgekehrte Geiseln an.

Der Bitcoin hat gestern Nachmittag 42000 US-Dollar gekostet und damit den höchsten Stand seit April 2022 erreicht. Mit dem jüngsten Kurssprung beträgt der Anteil des Bitcoins am Gesamtmarkt der Digitalwährungen wieder etwas mehr als 50 Prozent.

Axpo schreibt Milliardenengewinn

Der Energiekonzern Axpo steigert seinen Gewinn auf 3,39 Milliarden Franken, er verzichtet zudem auf den Kreditrahmen des Bundes. Ausserdem spricht CEO Christoph Brand über eine «unangenehme Wahrheit».

Reto Zanettin

BADEN. Die Woche begann mit einer ersten Nachricht zum Energiekonzern Axpo. Absender war allerdings nicht das Unternehmen selbst, sondern das Infrastrukturdepartement des Bundes (Uvek). Es habe die Verfügung zum Kreditrahmen von 4 Milliarden Franken per 1. Dezember aufgehoben. Der Konzern habe einen entsprechenden Antrag gestellt.

Er war letztes Jahr in die Bredouille geraten und hatte im September nach dem Bund gerufen. Auslöser waren die Turbulenzen auf den europäischen Energiemärkten. Es kam zu Preisaufschlägen, die Stromunternehmen mussten deshalb an den Strombörsen hohe Sicherheitsleistungen erbringen, der Liquiditätsbedarf stieg. Allerdings: Die Axpo hat den Kreditrahmen trotz der Schwierigkeiten nie beansprucht, und sie sei inzwischen nicht mehr darauf angewiesen, so das Uvek.

Das Departement von Bundesrat Albert Rösti (SVP) kommunizierte gestern kurz bevor die Axpo über das Geschäftsjahr 2022/23 berichtete. Warum geschah dies gerade jetzt, und weshalb nicht schon am 1. Dezember? Marianne Zünd vom Uvek erklärt: Das Gesuch der Axpo sei zunächst geprüft und die Verfügungsaufhebung vorbereitet worden. Da es sich um eine börsenrelevante Information handle und man die relevanten Stellen habe vorinformieren müssen, sei die Kommunikation schliesslich am Montagmorgen vor Börsenstart erfolgt.

Ferner hält das Uvek fest: Da sich die Axpo nun vom Kreditrahmen losgesagt hat, sei sie vom Dividenden- und Boniverbot für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung befreit.

«Ausserordentlich gutes Ergebnis»

Dass der Energiekonzern, an dem der Kanton Schaffhausen beteiligt ist, gut unterwegs ist, zeigen die Geschäftszahlen. Die Gesamtleistung lag mit 10,45 Milliarden Franken nur geringfügig unter dem Wert des Geschäftsjahres 2021/22; sie belief sich damals auf 10,55 Milliarden Franken. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern stieg von 1,75 auf 4,19 Milliarden Franken, und der Gewinn kletterte von 594 Millionen auf 3,39 Milliarden Franken. Zudem wuchs das Eigenkapital von 7,43 Milliarden auf 11,57 Milliarden Franken. Die Liquidität beträgt 7,54 Milliarden Franken, nach 4,10 Milliarden Franken im Vorjahr.



Die Axpo bezeichnet das Kunden- und Handelsgeschäft als Wachstumstreiber.

BILD KEY

CEO Christoph Brand sprach an der gestrigen Bilanzmedienkonferenz von einem «ausserordentlich guten Ergebnis». Bewährt habe sich die Strategie, die nach Geschäftsfeldern und Ländern diversifiziert sei. Am meisten zum Ergebnis beigetragen habe aber das internationale Kunden- und Handelsgeschäft. Insofern sei es «ganz klar nicht so», dass die Axpo-Gewinne von den Schweizer Endkunden bezahlt werden.

«Die Schweiz ist nicht auf Kurs.»

Christoph Brand
Axpo-CEO

winne von den Schweizer Endkunden bezahlt werden.

Energiepolitik beschäftigt Axpo

Auch wenn die 4 Milliarden des Bundes nicht benutzt wurden und die Geschäftszahlen gut aussehen – der Blick in die Zukunft lässt den Axpo-CEO von Herausforderungen sprechen. «Das Profil der Axpo in

der Schweiz wird sich gravierend ändern.» Die Produktion hierzulande werde «substanziell schrumpfen». Dies einerseits, weil die Wasserkraftwerke von der Axpo an die Kantone heimfallen werden. Andererseits werden nach geltendem Recht die Kernkraftwerke früher oder später vom Netz gehen. «Das wird dazu führen, dass Axpo in der Schweiz viel, viel weniger produzieren kann als in der Vergangenheit.»

Axpo könne diesen Wegfall durch Wachstum in anderen Bereichen auffangen. Dazu zählen namentlich der Ausbau von erneuerbaren Energien und das Kunden- und Handelsgeschäft. In diesen Bereichen ist die Axpo international unterwegs – sie bewegt sich damit in einem grösseren Teich, als es das Inland allein darstelle, so Christoph Brand. Freilich habe der Energiekonzern den Anspruch, auch in der Schweiz wieder mehr in Stromproduktionsinfrastrukturen zu investieren – vor allem in Fotovoltaik- und Windkraftanlagen.

In Bezug auf die Versorgungssicherheit sagt Brand: «Die Schweiz ist nicht auf Kurs.» Die Realität sei, dass «jede noch so kleine Gruppierung auf noch so lokaler Ebene praktisch jedes Projekt» verzögern oder verhindern könne. Solange alle ihre roten Linien zögen und daran festhielten, werde es nicht gelingen, die notwendigen Kapazitäten zuzubauen. Die Schweiz werde so in ein «gravierendes» Problem hineinlaufen.

Dieses Versorgungsproblem könne man weder allein durch Erneuerbare noch allein durch Kernkraft lösen. Wichtig sei in solchen Überlegungen der Zeithorizont. Sollte sich die Schweiz wieder für neue Kernkraftwerke entscheiden, so würde es laut Brand mindestens 20 Jahre dauern, bis eine Anlage bereit sei. «Und in diesen 20 Jahren steigt der Stromverbrauch kontinuierlich an.» Was man in dieser Übergangszeit tun könne: bauen, was man schnell bauen kann – laut dem Axpo-Chef also die Erneuerbaren.

Brand möchte aber auch eine «unangenehme Wahrheit» transparent machen. Wolle man die Landschaft schonen, sie etwa nicht mit Windrädern verstellen, zugleich dekarbonisieren und ausserdem nicht komplett von Importen abhängig sein – «dann führt kein Weg an neuen Kernkraftwerken vorbei». Das sei die physikalische Realität. Die Axpo will sich nicht positionieren. Man sei technologieneutral, so Brand. Letztlich brauche es einen politischen Diskurs, welche Technologien zum Zug kommen.

Preis für Café crème klettert auf Rekordhoch

Alles wird teurer. Auch der Kaffee. Gegenüber dem Vorjahr sind die durchschnittlichen Preise in der Beiz deutlich gestiegen – auch der Kanton Schaffhausen ist davon betroffen. Und im kommenden Jahr könnten die Aufschläge sogar noch happiger ausfallen.

Michael Graber und Fabian Babic

Zuerst einmal eine Tasse Kaffee. Beim Zmorge, in der Pause, nach dem Znacht: Schweizerinnen und Schweizer sind fleissige Kaffeetrinker. Pro Kopf werden hierzulande jährlich mehr als 1000 Tassen getrunken.

Wer alle diese Kaffees in einem Restaurant trinken würde, der hat 2023 rund 100 Franken mehr bezahlt als noch im Vorjahr. In der Deutschschweiz

ist der Durchschnittspreis für einen Café crème um 10 Rappen gestiegen und liegt derzeit bei 4.49 Franken, wie eine gestern publizierte Auswertung des Branchenverbands CafetierSuisse zeigt.

Zürcher an der Spitze

Auch der Kanton Schaffhausen blieb vom Preisaufschlag nicht verschont: Während man für einen Café crème vergangenes Jahr noch im Schnitt 4.39 Franken gezahlt hat, sind es heute 4.45 Franken. Das heisst: 6 Rappen mehr pro Tasse. So teuer war der Schaffhauser Kaffee in den vergangenen zehn Jahren noch nie.

Für die Umfrage hat der Verband schweizweit 650 Betriebe unter die Lupe genommen – davon zehn im Kanton Schaffhausen, erklärt CafetierSuisse-Geschäftsführerin Sylvie Vogt auf Nachfrage der SN. Den günstigsten Café

crème gab es dieses Jahr im Kanton gemäss Umfrage für 3.80 Franken. Am tiefsten musste man in einem Stadtschaffhauser Betrieb in die Tasche greifen: Dort kostet das Heissgetränk 5.20 Franken.

Im nationalen Vergleich zeigen sich je nach Region deutliche Unterschiede. Während im Kanton Zürich der durchschnittliche Kaffee Crème im Jahr 2023 4.69 Franken kostet (plus 11 Rappen gegenüber dem Vorjahr), muss man in Bern 4.35 Franken bezahlen (plus 10 Rappen gegenüber dem Vorjahr). Den grössten Preissprung gab es im Kanton Solothurn: Dort bezahlt man neu 4.33 Franken für eine Tasse Kaffee. Das sind 16 Rappen mehr als noch im Vorjahr.

«Es handelt sich um den höchsten Preisanstieg in den letzten zehn Jahren», schreibt der Verband in einer Medienmitteilung. Bereits 2022 war der Durchschnittspreis um 9 Rappen ge-

stiegen – auch das war damals bereits der höchste Preisanstieg seit Beginn der Datenerhebung. In den vergangenen zehn Jahren wurde der Kaffee in der Beiz um 36 Rappen teurer. Jährliche Mehrkosten bei 1000 Tassen Kaffee: satte 360 Franken.

Weitere Erhöhungen möglich

«Dies ist die Reaktion auf einen Anstieg aller relevanter Kostenfaktoren in der Gastronomie», lässt sich Hans-Peter Oettli, Präsident von CafetierSuisse zitieren. Die grössten Kostenfaktoren seien die Lohn- und Mietkosten, aber auch in fast allen anderen Bereichen gebe es «anhaltende Preissteigerungen». Daher glaubt man beim Branchenverband auch, «dass weitere Preiserhöhungen in den kommenden Monaten nötig sein werden».

Insgesamt sei die Entwicklung dennoch hinter den Erwartungen geblie-

ben. Damit die Kosten gedeckt sind, müsste der Kaffeepreis in den Augen des Verbands deutlich steigen. Die Prognose: Für das kommende Jahr sind daher «weitere und noch deutlichere Preiserhöhungen von 5 bis zu 15 Prozent» nicht ausgeschlossen. Das wäre ein Preisaufschlag zwischen 22 und 67 Rappen.

Allerdings hatte der Verband schon für dieses Jahr eine Erhöhung der Preise zwischen 44 bis 66 Rappen pro Tasse prognostiziert. Offensichtlich wird auch der Kaffee nicht so heiss getrunken, wie er gekocht wird.

Übrigens: Auch der Espresso hat einen Preissprung nach vorne gemacht. Und der fällt sogar noch happiger aus als beim grossen Café crème. Im Durchschnitt bezahlte man in Schweizer Restaurants 4.43 Franken für einen Espresso. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 12 Rappen mehr.

Wachsen uns bald neue Zähne?

Ein Gebiss wird mit den Jahren schlechter. Jetzt haben Forschende in Japan zusätzliche Zahnknospen entdeckt. In Zukunft sollen auch menschliche Zähne nachwachsen können.

Felix Ott

Die Zähne sagen viel über deren Besitzerin oder dessen Besitzer aus. Biber besitzen grosse Schneidezähne zum Nagen an Bäumen, Löwen riesige Fangzähne zum Reissen von Antilopen und Elefanten gewaltige Backenzähne für das Mahlen von Pflanzen. Die Zähne eines Menschen sind hingegen perfekt an vielfältige, weiche Nahrung angepasst.

Doch unsere Zähne sind im Gegensatz zu jenen eines Haifisches oder Krokodils endlich. Nach den Milchzähnen folgen die bleibenden Zähne. Damit muss man dann bis zum Ende seines Lebens auskommen – bis jetzt zumindest. Ein Forscherteam aus Japan entwickelt gerade ein Verfahren, wodurch in Zukunft auch menschliche Zähne nachwachsen könnten. Unter der Leitung des japanischen Start-ups Toregem Biopharma wird ein Medikament entwickelt, welches das Wachstum neuer Zähne stimulieren soll, wie die Zeitung «The Japan Times» schreibt.

Die meisten Menschen besitzen neben Milchzähnen und den bleibenden Zähnen weitere Zahnknospen auf dem Kieferknochen, die das Potenzial haben, zu einem neuen Zahn heranzuwachsen. Das USAG-1-Gen hindert aber die Knospen daran, zu einem Zahn heranzuwachsen. Durch die Injektion eines Anti-Gens soll die Stoppwirkung des USAG-1-Gens aufgehoben und der Zahn zum Wachsen angeregt werden.

Die ersten Experimente mit dem Antigen an Mäusen waren erfolgreich. In einem zweiten Schritt hat das Unternehmen das Medikament an Frettchen getestet, welche ebenfalls wie der Mensch erst Milchzähne, dann bleibende Zähne entwickeln. Auch bei diesem Test seien den Tieren neue Zähne gewachsen. Im Sommer 2024 soll das Antigen erstmals an gesunden, erwachsenen Menschen getestet werden, so «The Japan Times.»

Bis das Medikament einmal verfügbar ist, bleibt uns nach den Milchzähnen nur ein Satz. Die Zähne tragen die Spuren eines Lebens und sagen einiges über ihre Trägerinnen und Träger aus.

Deine Zähne zeigen, was du isst

Zahnärztinnen und Zahnärzte können am Gesundheitszustand der Zähne und Mundhöhle einige Rückschlüsse auf den Allgemeinzustand und die Ernährungsgewohnheiten ihrer Patienten schliessen. Und



Wer weisse Zähne hat, wirkt gesund. Allerdings wird diesbezüglich heute häufig nachgeholfen.

BILD UNSPLASH

zwar nicht nur, wie viel Zucker sie essen und ob sie ihre Zähne danach genug gut reinigen.

Auch der Konsum von Saurem ist an ihnen ablesbar. Matt gefärbte Zähne mit teilweise fehlendem Zahnschmelz seien Symptome für Zahnerosionen, sagt Markus Gubler von der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO. Diese würden durch regelmässigen Konsum von sauren Getränken wie Soft- und Energydrinks entstehen.

Der Konsum von Tabak zeichnet sich ebenfalls auf den Zähnen ab. Raucher haben vielfach gelblich bis bräunlich verfärbte Zähne und leiden häufiger unter entzündetem Zahnfleisch sowie Erkrankungen am Zahnhalteapparat (Parodontitis). Beim Rau-

Fingernägelkauen hinterlässt nur kleine Spuren wie minimale Absplittierungen.

chen gelangen zahlreiche chemische Substanzen in den Mundraum, darunter Teer und Nikotin. Ähnlich verhält es sich mit Kaffee, Tee und Wein, wobei sich Stoffe im porösen Zahnschmelz festsetzen.

Bei ausgeprägtem Drogenkonsum wird nicht nur oft die Zahnhygiene vernachlässigt, harte Drogen wie Crystal Meth können direkt schon nach kurzer Zeit einen Zahn zerstören. Das Rauschmittel enthält roten Phosphor und Ammoniak, die den Zahnschmelz direkt angreifen und erodieren lassen.

Deine Zähne zeigen, wie du dich fühlst

Auch über den Gesundheitszustand eines Menschen können die Zähne Hinweise ge-

ben. Psychische Belastungen wirken sich negativ auf das Gebiss aus. Emotionaler Stress, Angst- und Schlafstörungen können sowohl im Wach- als auch im Schlafzustand zu Bruxismus, also Zähneknirschen führen. Das Knirschen schleife die Zähne ab und führe zu sogenannten Abschabungen und Abnutzung, sagt Gubler.

Wer unter Bruxismus leide, weise gut sichtbar einen ausgeprägten, geraden Verlauf der Schneidezähne auf. Dagegen hinterlasse das Fingernägelkauen auf den Zähnen nur kleine Spuren wie minimale Absplittierungen an den Zahnkanten, so Markus Gubler.

An unserem Gebiss lassen sich neben psychischen auch physische Krankheiten ablesen. Laut Gubler können zum Beispiel manche Krankheiten, die in Kinderjahren durchgemacht wurden, sichtbar werden. Und die Mundschleimhaut sei oft ein Spiegel für versteckte Krankheiten wie Autoimmunerkrankungen, Bläschenerkrankungen (Aphten) sowie dermatologische Krankheiten. Auch Nebenwirkungen von Medikamenten und Therapien würden auf die Zähne einwirken.

Zudem werden nicht selten Essstörungen wie Bulimie erst durch zahnärztliches Fachpersonal entdeckt. Am auffälligsten sind in einem solchen Fall Zahnerosionen, die durch häufiges Erbrechen entstehen, wenn Magensäure in die Mundhöhle gelangt und die oberste Zahnschicht angreift.

Deine Zähne zeigen, wer du bist

Die Pseudowissenschaft der Psychodontie behauptet, aufgrund der Zähne sogar Aussagen über den Charakter des Besitzers machen zu können. So würden etwa grosse und markante Eckzähne für eine starke und energische Persönlichkeit stehen. Menschen mit kleineren Eckzähnen würden hingegen lieber im Hintergrund des Geschehens stehen.

Die Psychodontie ist von der Wissenschaft nicht anerkannt. Ähnlich wie die Antlitzdiagnostik, Phrenologie und Physiognomik versucht die Disziplin, lediglich aufgrund von äusserlichen Beobachtungen tiefgreifende Rückschlüsse zu ziehen. Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO sagt zur Psychodontie: «Wir sehen die Psychodontie sehr skeptisch, da sie nicht auf wissenschaftlicher Evidenz basiert.»

TODESANZEIGEN/DANKSAGUNGEN



«Was vergangen ist, ist vergangen, und du weisst nicht, was die Zukunft dir bringen mag. Aber das Hier und Jetzt, das gehört dir.»
Antoine de Saint-Exupéry

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater und Freund.

Jean Schelker
20. Oktober 1938 – 1. Dezember 2023

Nach einem reich erfüllten Leben durfte er zu Hause einschlafen. In unseren Herzen wird er weiterleben.

Die Trauerfamilie:

Elisabeth Schelker und Roger Speckert
mit Matthias und Lukas
Luc und Barbara Schelker
mit David, Sacha, Simon und Vincent
Johnny und Ute Schelker
mit Jonas und Benjamin

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 7. Dezember 2023, um 13.30 Uhr in der ref. Kirche Beringen statt.

Traueradresse: Elisabeth Schelker, Rathausbogen 3, 8200 Schaffhausen

A1554570

Wir pflügen und wir säen
den Weizen auf das Feld
(Auszug aus Kirchengesangsbuch)

Traurig, aber mit schönen Erinnerungen und Dankbarkeit, nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem liebevollen Papi, Schwiegervater, herzenguten Grosspapi, Bruder, Schwager, Götti und Onkel

Robert Dülli

19. April 1947 – 04. Dezember 2023

In Liebe
Gertrud Dülli-Meister
Stefan und Andrea Dülli-Marugg
mit Simon und Sina
Irene und Christian Wirthlin-Dülli
mit Alina und Lorin
Geschwister mit Familien

Wir nehmen Abschied am Donnerstag, 07.12.2023, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Thayngen. Die Abdankung findet um 14.00 Uhr der ref. Kirche in Thayngen statt.

Traueradresse: Gertrud Dülli-Meister, In Liblose 3, 8240 Thayngen

A1554582

Annahmeschluss für Todesanzeigen jeweils am Vortag um 15 Uhr

benevol Schaffhausen
Mühlentalstrasse 14
8200 Schaffhausen
052 625 91 11
info@benevol-sh.ch
www.benevol-sh.ch

Trägerschaft benevol Schaffhausen
Evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen
Röm.-kath. Landeskirche Kanton Schaffhausen
Pro Senectute Kanton Schaffhausen
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Schaffhausen
Unterstützung durch Kanton und Stadt Schaffhausen

Sport & Freizeit

Sportvereine
Behindertensport
Wanderwege
Lagerleitung
Sportevents

Integration
Inklusion
Bildung
Kinder & Jugendliche
Alter
Nachbarschaftshilfe
Armut

Soziales

Natur & Umwelt

Neophyten bekämpfen
Tiere retten
Landschaft säubern
Trockensteinmauern bauen
Foodwaste bekämpfen
Konsumbewusstsein fördern
Artenvielfalt fördern

Politik

Wahlhelfer
Unterschriftensammler
Politische Bildung

Kultur & Kunst

Mithilfe an Festivals
und Konzerten
Mitwirkung in Museen
Filmclub für Jugendliche
Theater
Chöre leiten

Gesundheit

Besuchen & Begleiten
Prävention
Palliative Care
Fahrdienste
Betreuungsaufgaben

Kirche

Besuchsdienst
Kinderbetreuung
Pfarreirat
Sozialdiakonie
Gottesdienstgestaltung

Gemeinsam. Vielfältig.

Der 5. Dezember ist der Internationale Tag der Freiwilligen.
Wir danken allen engagierten Menschen.

Geschätzte Leserinnen und Leser

Der 5. Dezember ist der Internationale Tag der Freiwilligen, ausgerufen von der UNO zur Anerkennung und Förderung des freiwilligen Engagements. Rund 30 000 Menschen im Kanton Schaffhausen setzen sich unentgeltlich für unsere Gesellschaft ein. Besonders heute wollen wir von benevol Schaffhausen diese grosse Kraft sichtbar machen und allen Freiwilligen für ihren wichtigen Beitrag herzlich danken.

Alle anderen möchten wir für die Freiwilligenarbeit ermutigen und begeistern. Denn alle können mit ihrem Engagement zu einer solidarischen Gesellschaft beitragen und unsere Umwelt mitgestalten. Die Möglichkeiten sind derart vielfältig, dass für jeden und jede ein passender und sinnvoller Einsatz vorhanden ist – ganz nach den individuellen Fähigkeiten und Interessen. Und: wer etwas Gutes tut für andere – tut immer auch etwas Gutes für sich.

Für eine unverbindliche Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung – wir freuen uns auf Sie!

Thomas Hauser
Geschäftsleiter benevol Schaffhausen

benevol

Hauptsponsorin



Mit freundlicher Unterstützung

Schaffhauser Nachrichten

eclipse studios.

SHF



Der Preis für Entwicklungszusammenarbeit des Schaffhauser Kantonsrats geht dieses Jahr an ein Projekt für mittellose Kinder in Sri Lanka. Was der in Schaffhausen ansässige Verein Lankawelamai genau tut, erklären **Anna Hermes** (Bild) vom Vorstand und die Gründerin **Yulanie Perumbadage** in der heutigen Ausgabe der täglichen SHF-Talksendung.

Hüt im Gschprüch, 18.10. SHF
Programmänderung bleibt vorbehalten.

Reise in die Vergangenheit



Ben (Kostja Ullmann) wacht nach einem missglückten Einsatz aus dem Koma auf. Er muss damit klarkommen, dass er den Tod eines kleinen Mädchens nicht verhindern konnte. Um sich zu erholen, fährt Ben an die Ostsee. Seit Jahren ist es der erste Besuch bei seinen Eltern und die Rückkehr an einen Ort schmerzhafter Erinnerungen.

Die Heimsuchung, 20.15, 3sat

Tod eines Taxifahrers



Ein junger Mann wurde ermordet. Er wollte eine Gewerkschaft für die Angestellten eines Fahrdienstes gründen. Auch ein Konkurrenzkampf mit alteingesessenen Taxlern könnte hinter dem Mord stecken. Bei den Ermittlungen stösst Vera Lanz (Katharina Böhm, mit Adrian Julius Tillmann) auf eine Mauer des Schweigens.

Die Chefin, 20.05, SRF 1

lokal - genial
Radio Munot

6.00 Morgeshow 7.00 Morgeshow 8.00 Morgeshow 9.00 Musikbox 9.30 Chällerfon (W) 11.00 Mittagsshow 11.30 Mittagshow 12.00 Info Mittag 13.00 Mittagshow - 13.30 Live Gast: Nino Alibrando 14.00 Musikbox 15.30 «alti Schärbä» 16.00 Obigshow 17.00 Info Obig 18.00 Info Kompakt 18.15 Musikbox 20.00 Italo Munot - Secondo - Gäste: Carmine Bencivenga und Marco Pallante 21.00 Türkiye-Özlemi 23.00 Musikbox 24.00 Nachtfalter

SRF 1

8.00 Wetterkanal 9.00 G&G 9.25 Ein Sommer auf Mallorca. TV-Romanze (D 2018) 11.00 ECO Talk 11.40 Puls 12.20 Mini Chuchi 12.45 Tagess. 12.55 Meteo 13.10 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 15.05 Typisch Volksmusik? 15.45 G&G Flash 15.55 Rosamunde Pilcher: Melodie der Liebe. TV-Melodram (D 2008) 17.30 Pingu 17.40 Telesguard 18.00 Tagess. 18.10 Meteo 18.15 Mini Chuchi 18.35 G&G. Magazin 19.00 aktuell 19.25 Börse 19.30 Tagess. 19.55 Meteo

20.05 **Die Chefin** Krimiserie. Die letzte Tour Mit Katharina Böhm
21.05 **Kassensturz** Streitpunkt Mietzinsrendite - Wieso Mieterinnen im Dunkeln tappen
21.50 **10vor10** Nachrichten
22.15 **Meteo**
22.25 **Club** Diskussion Jagd auf den Wolf
23.45 **Newsflash**
23.55 **Winters Knochen** Sozialdrama (USA 2010)

1.30 **Kassensturz** (W) 2.05 Club (W) 3.20 Mini Chuchi, dini Chuchi (W) 3.35 G&G (W) 3.55 Schweiz von oben 4.05 1 gegen 100 (W) 4.45 Sternstunde Philosophie (W)

Pro 7

5.10 taff (W) 6.00 Galileo (W) 7.00 Speechless (W) 7.55 The Big Bang Theory (W) 9.10 Scrubs (W) 11.30 How I Met Your Mother 13.45 Modern Family. Comedyserie (W) 15.40 The Big Bang Theory. Sitcom. Der Kometen-Klau / Der Hochzeitskleid-Hype / Die Reifendoktor-Reise 17.00 taff. Magazin 18.00 ProSieben: newstime 18.10 Die Simpsons. Eins, zwei oder drei / Traumwelten 19.05 Galileo. Magazin. Gewürzsel-Sansibar. Moderation: Stefan Gödde

20.15 **The Big Bang Theory** Sitcom U.a.: Ein Prosit auf Mrs. Wolowitz / Die Intimitäts-Beschleunigung / Die Mars-Bewerbung
22.35 **Late Night Berlin** Show. Gäste: Iris Berben, Nilam Farooq, Aylin Tezel, Olli Schulz
23.45 **TV total** Show (W)

0.50 The Big Bang Theory (W) 2.55 Late Night Berlin (W) 3.50 newstime 3.55 Check Check 4.40 jerks. Babas Tod

SHF

6.00-9.00 «Radio Munot Morgeshow Live». 18.00 «News». 18.10 «Hüt im Gschprüch» - Die Gäste: Anna Hermes und Yulanie Perumbadage; Moderation: Mark Liebenberg. 18.25 Peter Pfändlers Comedy Adventskalender Tür 5. 18.30 «Tierisch». 18.55 «SHF MusikTipp» - LAESSIG (Resurrection Time). Ab 19.00 Wiederholungen der Stunde von 18 bis 19 Uhr

RSI LA 1

15.00 Il mondo dall'alto 15.30 Natale a Holly Lodge. Film sentimentale (USA 2017) 17.00 Siamo fuori 18.00 Telegiornale Flash 18.10 Zerovero 19.00 Il quotidiano 19.40 SoloLettera 20.00 Telegiornale 20.40 E quindi? Talkshow 21.10 Alter ego 23.00 Info notte 23.25 Meteo notte 23.40 Cafarnao: Caos e miracoli. Film drammatico (LIBN/F/USA/GB/ZYP/KAT/18)

SRF 2

5.25 Drei auf zwei 8.35 Liebe, Sex und Altersheim. Doku (W) 9.25 Life@SRF (W) 9.55 Hanna - Folge deinem Herzen. Telenovela. Mit Luise Bähr 12.10 Drei auf zwei. Show 15.10 Julia - Wege zum Glück 15.55 Station 19. Actionserie. Aufarbeitung. Mit Jaina L. Ortiz 16.45 Station 19. Actionserie. Der letzte Tanz 17.35 G&G Flash 17.40 Zurück ins verlorene Paradies. Reportage. Filmmacher Adriano Zecca kehrt nach 50 Jahren auf die indonesische Insel Siberut zurück.

18.40 **Fussball: Nations League der Frauen** Italien - Schweiz Aus Parma (I)
21.20 **Delikatessen der Nordsee** Reportage
21.55 **Der wahre Preis für den perfekten Apfel** Dokumentation
22.35 **Fast Food - Das grosse Fressen**
23.10 **sportflash** Magazin
23.15 **Newsflash**
23.25 **Kochen ist Chefsache** Komödie (F/E 2012)

0.45 G&G Flash. Magazin (W) 0.50 Music@SRF 1.25 Station 19. Actionserie (W) 2.45 Kochen ist Chefsache. Komödie (F/E 2012) (W) 4.05 Hanna - Folge deinem Herzen (W)

Vox

5.05 CSI: NY 7.30 CSI: Den Tätern auf der Spur (2+4+8) (W) 10.10 CSI: Miami. Der Sündenbock / Alte Wunden / Radioaktiv (W) 12.55 nachrichten 13.00 Zwischen Tüll und Tränen (W) 14.00 Full House - Familie XXL 15.00 Shopping Queen 16.00 Guido's Deko Queen 17.00 Zwischen Tüll und Tränen 18.00 First Dates. Doku-Soap. Thomas (62) und Beate (63) suchen beide noch jemanden für das nächste Lebensviertel. 19.00 Das perfekte Dinner. Tag 2: Sybille, Pfalz

20.15 **Hot oder Schrott - Die Alletester** Doku-Soap. Weihnachts-Spezial. U.a.: «EuroLite Snow 3001 Schneemaschine» / «Ktrak 26 Zoll Snowbike Umbau Kit»
23.20 **Hot oder Schrott - Die Alletester** U.a.: «Orbit Wheels» / «Fischschuppen-Schaber»

0.20 nachr. 0.40 Medical Detectives. Dokureihe 2.25 Snapped - Wenn Frauen töten. Jackie Postma

Kabel 1

8.20 Hawaii Five-0 (W) 10.10 Navy CIS 14.55 Castle 15.50 newstime 16.00 Castle 17.00 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal 18.55 Achtung Kontrolle! 20.15 e-m@il für Dich. Liebeskomödie (USA 1998) Mit Tom Hanks 22.55 Schlaflos in Seattle. Liebeskomödie (USA 1993) Mit Meg Ryan 1.00 e-m@il für Dich. Liebeskomödie (USA 1998) (W)

TVE

5.30 La aventura del saber 6.30 Telediario Matinal 8.00 La hora de La 1 10.40 Mañaneros 14.10 Ahora o nunca 15.00 Telediario 1 15.50 Saber y ganar 16.35 Salón de té La Moderna 17.35 La promesa 18.30 El comodín de La 1 19.30 El cazador 20.30 Aquí la tierra 21.00 Telediario 2 21.55 4 estrellas. Serie comedia 22.40 Dúos increíbles 0.50 La noche en 24H

ARD

5.30 ARD-MoMa 9.00 Tagesschau 9.05 Live nach Neun 9.55 Verrückt nach Meer 10.45 Meister des Alltags 11.15 Wer weiss denn sowas? 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffer 13.00 ZDF-MiMa 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagess. 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagess. 16.10 Verrückt nach Meer. Dokureihe 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant 17.40 Sportschau 18.00 Fussball: DFB-Pokal. Achtelfinale: 1. FC Kaiserslautern - 1. FC Nürnberg. Aus Kaiserslautern

20.00 **Tagesschau**
20.15 **Fussball: DFB-Pokal** Achtelfinale: Borussia Mönchengladbach - VfL Wolfsburg / ca. 22.55 Zsfg. von den Spielen: FC 08 Homburg - FC St. Pauli, 1. FC Magdeburg - Fortuna Düsseldorf
23.15 **Schattenreich - Die Umsturzpläne der Reichsbürger** Dokumentation

0.00 Tagess. 0.10 Mordkommission Istanbul. Das Ende des Alp Atakan. Krimireihe (D 2014) 1.40 Detektiv wider Willen. TV-Krimi (A/D 2009) 3.10 Verrückt nach Meer

3 SAT

11.50 Hessen à la carte. Reportagerie. Adventsküche im Odenwald 12.20 Servicezeit 12.50 Tiroler Wesserschätze (W) 13.15 Menorcas stille Magie 14.00 Die Bergwelt Mallorca - Wandererlebnis Tramuntana 14.45 La Gomera - wild, grün, kanarisch 15.30 Von Barcelona bis Cadaques - Eine Reise durch Katalonien 16.15 Málaga und die westliche Costa del Sol 17.00 Das andere Spanien - Im Reich der Vögel 17.45 mareTV 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit

20.00 **Tagesschau**
20.15 **Die Heimsuchung** Thriller (D 2021) Mit Kostja Ullmann
21.45 **kinokino** Magazin
22.00 **ZIB 2**
22.25 **makro** Wohlstand ohne Wachstum - Geht das?
23.10 **Ernstfall - Regieren am Limit** Dokufilm (D 2023)

0.25 ZIB 2 History. 75 Jahre Erklärung der Menschenrechte 1.00 rec. 1.25 Dem Himmel entgegen. Dokureihe

RTLZWEI

12.55 Der Trödeltrupp - Das Geld liegt im Keller (2) 13.55 Hartz und herzlich - Tag für Tag Benz-Baracken 16.05 Hartz und herzlich (5) 18.05 Köln 50667 19.05 Berlin - Tag & Nacht 20.15 Hartz und herzlich - Tag für Tag Benz-Baracken. Doku-Soap. Vier Wände 21.15 Hartz und herzlich (4+1) Dokureihe. Nürnberg / Frankfurt/Oder 1.10 Hartz und herzlich (W)

RAI 1

13.30 Telegiornale 14.05 La volta buona 16.00 Il paradiso delle signore 16.52 Che tempo fa 16.55 TG1. Notizie 17.05 La vita in diretta 18.45 Reazione a catena. Gioco a premi 20.00 Telegiornale 20.30 Cinque Minuti 20.35 Affari tuoi 21.30 Un Professore. Serie drammatica 23.35 Porta a Porta 23.55 TGI Sera 0.00 Porta a Porta 1.20 Viva Rai 2! ...e un po' anche Rai 1

ZDF

5.30 ARD-MoMa 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar 12.00 heute 12.10 drehscheibe 13.00 ZDF-MiMa 14.00 heute - in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares. Magazin 16.00 heute - in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops. Der grosse Preis von Rosenheim 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 18.00 SOKO Köln 19.00 heute 19.20 Wetter 19.25 Die Rosenheim-Cops. Kein totter Pfarrer

20.15 **Nord Nord** Mord: Sievers und die Stille Nacht Sievers und die Stille Nacht. TV-Krimifilm (D 2021) Mit Peter Heinrich Brix, Julia Brendler, Oliver Wnuk. Regie: Sven Nagel
21.45 **heute journal**
22.15 **Aufbruch hinter Gittern: Theater im Knast** Doku
22.45 **Markus Lanz** Talkshow

0.00 heute journal update 0.15 Die purpurnen Flüsse. Blut im Paradies. Krimireihe (F/B/D 2022) (W) 2.05 Mord in Genua - Ein Fall für Petra Delicato. Krimireihe (I 2020)

Arte

8.10 Stadt Land Kunst (W) 9.00 Märkte - Im Bauch der Städte (3+3+5) (W) 12.10 Das Ende der irischen Fischer (W) 12.40 Stadt Land Kunst 14.15 Madame empfiehlt sich. Tragikomödie (F 2013) Mit Catherine Deneuve 17.00 Jäger und Gejagte - Die Tierwelt der Iberischen Halbinsel 17.50 Wasserparadiese in Europa (2/5) Dokureihe. Das Donaudelta 18.35 Weisses Wale. Dokureihe. Zurück in die Freiheit 19.20 Arte Journal 19.40 Freiwillige Feuerwehr am Limit. Reportage

20.15 **Es war einmal in Nordirland** (1-3/3) Dokureihe. Vom Protest zum Kampf / Immer mehr Tote / Frieden ist möglich
23.05 **Entrechtete Frauen: Die Arbeitslager der irischen Kirche** Dokumentarfilm (IRL 2020) Mit Teresa Doyle O'Connor Regie: Gerry Gregg

0.40 Die irische Revolution. Dokumentarfilm (IRL 2019) 2.20 Mit offenen Karten (W) 2.35 ARTE Reportage (W)

SWR

14.45 Meister des Alltags 15.15 Gefragt - Gejagt 16.05 Kaffee oder Tee 18.00 Aktuell B-W 18.15 Landesschau BW 19.30 Aktuell B-W 20.00 Tagess. 20.15 Marktcheck 21.00 Das miese Geschäft mit geklauten Gebrauchten 21.45 Aktuell B-W 22.00 Hannes und der Bürgermeister 22.30 Alfons und Gäste 23.15 Schroeder darf alles! 23.45 kabarett.com. Show

3+

5.00 Superstar. Show (W) 6.00 MediaShop 11.00 premiumshopping.tv 12.05 Bauer, ledig, sucht... (2+3) 16.25 Border Patrol USA (W) 16.55 Achtung, Zoll! (W) 18.00 Border Patrol USA 18.30 Achtung, Zoll! 19.35 Border Patrol USA - Einsatz an der Grenze (I). Doku-Soap 20.15 Die Höhle der Schweiß (H) 23.00 Bumann, der Restauranttester (6+1) Doku-Soap

ORF 1

8.20 Hör mal, wer da hämmert! 8.45 The Big Bang Theory 9.45 Smart10 - Das Quiz mit den zehn Möglichkeiten (W) 10.25 Q1 Ein Hinweis ist falsch (W) 11.10 Was gibt es Neues? 11.50 Walking on Sunshine. Dramaserie 12.35 Vier Frauen und ein Todesfall 13.20 Gilmore Girls. Dramaserie (W) 16.10 ZIB Flash 16.15 SOKO Donau. Krimiserie 17.45 ZIB Flash 17.50 Wetter 17.55 Smart10 - Das Quiz mit den zehn Möglichkeiten 18.45 Q1 19.30 ZIB 19.51 Wetter 19.56 Sport

20.02 **ZIB Magazin**
20.15 **Landkrimi: Steirerwut** TV-Kriminalfilm (A 2020) Mit Miriam Stein. Regie: Wolfgang Murnberger
21.45 **ZIB Flash**
21.55 **Willkommen Österreich** Gäste: Giovanni di Lorenzo, Joese Prokopetz, Dieter Chmelar
22.55 **Dave** Serie
23.30 **Gute Nacht Österreich** Show (W)

0.00 ZIB 3 0.15 Nogo. Episodenfilm (D/A 2002) Mit Meret Becker 1.40 Hinterland. Drama (A/LUX/B/D 2021) Mit Murathan Muslu (W) 3.15 Willkommen Österreich (W)

ORF 2

9.00 ZIB 9.10 Fit mit Philipp 9.25 Silvia kocht (W) 9.50 Kaisermühlen Blues. Das Drittel-Millennium 10.35 Bewusst gesund (W) 11.00 Bürgeranwalt (W) 11.50 Vera (W) 13.00 ZIB 13.18 Wetter 13.20 Aktuell nach eins 14.00 Silvia kocht 14.25 Sturm der Liebe 15.15 Die Rosenheim-Cops 16.00 Barbara Karlich 17.00 ZIB 17.05 Aktuell nach fünf 17.30 Studio 2 18.30 konkret 18.51 infos & tipps 19.00 Bundesland heute 19.23 Wetter 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 Sport aktuell

20.05 **Seitenblicke**
20.15 **Naturparadies Seefeld** Doku
21.05 **Report** Magazin
22.00 **ZIB 2**
22.25 **Euromillionen**
22.30 **ZIB 2 History**
23.05 **Verbotenes Begehren** Doku
23.50 **Bertha von Suttner** und **Alfred Nobel** TV-Biografie (A/D 2014)

1.20 Der Nikolaus im Haus. TV-Familienfilm (D/A 2008) Mit Christine Neubauer 2.55 Wieviel Zeit bleibt der Welt?

BR

13.55 Landtag live 16.00 BR24 16.15 Wir in Bayern 17.30 Abendschau - Der Süden 18.00 Abendschau 18.30 BR24 19.00 Gesundheit! 19.30 Dahoam is Dahoam 20.00 Tagess. 20.15 Tatort. Abgründe. Krimireihe (A 2014) 21.45 BR24 22.00 Der Kommissar und die Alpen. Schwarze Piste. Krimireihe (I 2016) 23.30 SchleichFernsehen 0.15 Karlsplatz (W)

RTS Un

16.15 Magnum (3+4/20) 17.45 La Suisse des cimes 17.50 Ici tout commence 18.25 C'est ma question ! 18.55 Météo régionale 19.00 Couleurs locales 19.20 Météo 19.30 Le 19h30. Magazin 20.05 Météo 20.10 A bon entendeur 21.00 Panda (3+4/6) 22.55 Les enquêtes du commissaire Van der Valk (3/3) 0.30 The Castle. Drame (LIT/IRL 2020)

RTL

5.20 CSI: Den Tätern auf der Spur 6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 Gute Zeiten, schlechte Zeiten (W) 9.30 Unter uns (W) 10.00 Ulrich Wetzlar - Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht 12.00 Punkt 12 15.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht 16.00 Ulrich Wetzlar - Das Strafgericht 17.00 Verklagt mich doch! 17.30 Unter uns 18.00 Explosiv 18.30 Exklusiv 18.45 RTL Aktuell 19.03 Das Wetter 19.05 Alles was zählt 19.40 GZSZ. Soap

20.15 **Bauer sucht Frau** (6) In der Eifel führt Hans seine Pferddepension samt kleinem Bauernhof. Seit zehn Jahren ist er Single. Er und weitere elf Kollegen hoffen auf die grosse Liebe. Dass Amors Pfeile in die richtige Richtung fliegen, dafür sorgt auch Inka Bause.
22.15 **RTL Direkt**
22.35 **Extra** Magazin

0.00 Nachtjournal 0.25 RTL Nachtjournal Spezial 0.43 Wetter 0.45 CSI: Miami. Einer wird gewinnen / Zurück zur Folter / Eine Frage der Rache 3.15 Der Blaublicht-Report

Radio

Radio SRF 1

5.55 Wetter 6.00 HeuteMorgen 6.31 Regionaljournal 6.55 Wetter 7.00 HeuteMorgen 7.17 Morgengast 7.31 Regionaljournal 7.40 Morgenstund hat Gold im Mund 7.55 Wetter 8.00 HeuteMorgen 8.10 Espresso. Kündigung vor Stellenantritt: Welche Rechte haben Arbeitnehmende? 8.31 Regionaljournal 8.55 Wetter 9.00 HeuteMorgen 9.40 Mundarttrubik 10.03 Trick 77 11.08 Ratgeber. Was tun wenn der Hund immer bellt? 11.40 À point. Trüffelsuche im Piemont 12.03 Regionaljournal 12.22 Wetter 12.30 Rendez-vous 13.00 Tagesgespräch 13.40 3 vo 5 16.30 Regional Diagonal 16.50 Wetter 17.12 Sport 17.30 Regionaljournal 18.00 Echo der Zeit 18.45 Sport 20.03 BuchZeichen 21.03 Nachtclub 22.06 Sport 22.08 Nachtclub

Radio SRF 2

6.00 Nachrichten 6.30 HeuteMorgen 6.54 100 Sekunden Wissen 7.00 Kultur-Nachrichten 7.06 Kultur-Aktualität 7.30 HeuteMorgen 7.52 Blick in die Feuilletons 8.00 Kultur-Nachrichten 8.06 Kultur-Aktualität 8.30 HeuteMorgen 9.00 Nachrichten 9.05 Kontext 10.00 Nachrichten 10.20 100 Sekunden

Anzeige

Gesellschaftsstube zun Kaufleuten
Vordergasse 58, Schaffhausen
Reservationen unter 079 745 12 47
www.shn.ch/zunftsaaal

Sat 1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin 10.00 Auf Streife 11.00 Auf Streife - Die Spez. 12.00 Auf Streife 14.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Die Braut, die kein Wort sagt 15.00 We Are Family! Doku-Soap 16.00 Die Tier-Docs! Pfotenhelden mit Herz. Reportagerie 17.00 Die Urlaubs-Docs. Reportage 18.00 Lebensretter hautnah - Wenn jede Sekunde zählt. Reportagerie 19.00 Die Landarztpraxis. Einer muss gehen 19.45 Best of Schudel 19.55 Landuf, Landab

20.15 **Navy CIS** Krimiserie. Kompromat Im Nationalarchiv in Washington, D.C. wird bei einem Überfall ein Wachmann ermordet. Kurze Zeit später ist auch ein Wissenschaftler tot.
21.15 **Navy CIS: L.A.** Neuanfänge. Mit Chris O'Donnell
22.15 **Navy CIS: Hawaii** Der grosse Fisch / Auf gar keinen Fall

0.10 Navy CIS. Krimiserie. Kompromat. Mit Sean Murray (W) 1.05 Navy CIS: L.A. Krimiserie 1.50 Navy CIS: Hawaii. Krimiserie (W) 3.15 Auf Streife. Doku-Soap (W)

T Tribüne

Jane Fonda hat keine Lust auf Lover mit Runzeln

HOLLYWOOD. Schauspielerin Jane Fonda (85) hat offenbar kein Interesse an Männern in ihrem Alter. «Ich schäme mich, das zu sagen, aber wenn ich einen Liebhaber nehmen würde, müsste er 20 sein», verrät Fonda im Podcast «Absolutely Not» von Comedian Heather McMahan. Die reagiert sichtlich amüsiert und hakt genauer nach, warum kein älterer Partner infrage käme. «Weil ich keine alte Haut mag», so die Schauspiellegende weiter.

Fonda ist bekannt dafür, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Für viele Schlagzeilen sorgte etwa auch ihr Auftritt in der «The Ellen DeGeneres Show» 2020, in der sie offen über ihr Sexleben sprach. «Ich habe keine Zeit. Ich bin alt und hatte schon so viel davon. Ich brauche es jetzt gerade nicht, weil ich zu beschäftigt bin», so die 85-Jährige. Jane Fonda war dreimal verheiratet. Im Laufe der Jahrzehnte wurden ihr zahlreiche Liebesgeschichten mit prominenten Männern nachgesagt. (spot)



Jane Fonda diesen Oktober in New York. BILD KEY

Namen & Nachrichten

Prime verfilmt Sebastian Fitzeks «Der Heimweg»

Die Dreharbeiten zur Verfilmung des Bestsellers «Der Heimweg» von Sebastian Fitzek haben begonnen. Das hat Amazon Prime Video bekannt gegeben. Fitzeks Roman «Der Heimweg» erschien 2020 und war der Mitteilung zufolge elf Wochen in Folge auf Platz eins der Bestsellerlisten und 120 Wochen lang insgesamt auf den Bestsellerlisten.

Anne Will moderierte zum letzten Mal

Eine Politalk-Ära ist zu Ende. Nach 16 Jahren und 553 Sendungen führte die beliebte Moderatorin Anne Will am Sonntagabend ein letztes Mal durch die nach ihr benannte Gesprächsrunde im Ersten. Will kündigte an, dass sie ihre Zusammenarbeit mit dem NDR und der ARD fortsetzen werde. Wie genau diese Kooperation aussehen wird, sagte sie dagegen nicht.

«Big Brother» mit Normalos kehrt zurück

Die elfte Staffel von «Promi Big Brother» geht am heutigen Montag zu Ende – doch Fans des Reality-Klassikers müssen nicht lange warten, bis es weitergeht. Im Frühjahr 2024 startet eine neue Ausgabe von «Big Brother». Dieses Mal allerdings nicht mit Promis, sondern wie beim Start des Formats 2000 mit unbekanntesten Teilnehmern.



Christoph Walter und sein Orchester 2017 bei den Swiss Indoors mit dem britischen Superstar Amy McDonald.

BILD ZVG

Der Mann fürs Grosse

Die einst stolze Tradition der Schweizer Unterhaltungsorchester erlebt mit Bandleader Christoph Walter eine Renaissance. Doch jetzt stösst er an seine Grenzen.

Stefan Künzli

Die Schweiz war das Land der Unterhaltungs- und Tanzorchester. Ab Ende der 1920er- bis in die 1970er-Jahre wurden unzählige Combos gegründet, die landauf landab an Volksfesten, in Dancings, Tanzhallen, zum Après-Ski oder was auch immer aufspielten. Es war die Popmusik der Schweizerinnen und Schweizer, bevor es den Begriff der Popmusik überhaupt gab (siehe Facebook-Gruppe «Schweizer Tanzorchester und Big Bands»). Und vor allem: Bevor Elvis die Lunte der Rock-'n'-Roll-Explosion zündete und den Orchestern die Vormacht streitig machte.

Die Original Teddies von Teddy Stauffer, das Orchester von Hazy Osterwald sowie natürlich das Unterhaltungsorchester von Radio Beromünster unter der Leitung von Cédric Dumont, Hans Möckel und Peter Jacques waren die Helden dieser Ära.

Auslöser des Orchestersterbens war aber weniger die mangelnde Popularität. Vielmehr gaben ökonomische Faktoren den Ausschlag. Wie in den USA die Big Bands waren die helvetischen Orchester schlicht nicht mehr finanzierbar. Die viel billigeren Rockbands und vor allem die aufkommenden Discos gaben den Orchestern den Todesstoss. Die grosse Ausnahme der Regel war das Orchester von Pepe Lienhard, das an der Seite von Udo Jürgens profitierte und so überlebte.

Revival dank der Armee

Im Schutz der Schweizer Armee erlebte die Tradition der Unterhaltungsorchester in den 90er-Jahren eine ungeahnte Renaissance. Dort, im Kompetenzzentrum Militärmusik in der Kaserne Aarau, entfachte der junge Instruktor Christoph Walter in den 90er-Jahren das erloschene Feuer, indem er Unterhaltungsmusik raffiniert in das Repertoire einbaute.

Er arrangierte und komponierte selber und aktualisierte damit das Genre, das über die Jahre Staub angesetzt hatte. «Ich habe die Unterhaltungsmusik in einer neuen Qualität präsentiert», sagt Walter selbstbewusst. «Spanish Eyes» von Bert Kaempfert zum Beispiel wurde in einen Jazz-Walzer mit Latin-Elementen gepackt. Gleichzeitig verzichtete er auf den traditionellen Ablauf der gewohnten Militärmusik-Programme.

Christoph Walter wurde 1967 in Glarus in eine musikfreundliche Familie geboren. Die Mutter jodelte, der Vater dirigierte Blasmusik, der Sohn wuchs mit Musik auf und lernte Klavier und Trompete weitgehend autodidaktisch. Mit 15 folgte er seinem Wunschberuf Musiker und trat ins Konservatorium für klassische Musik ein. Nach der Rekrutenschule blieb er im Militärspiel hängen und machte danach schnell Karriere als Ausbilder und Musikinstruktor.

Der Erfolg mit der Unterhaltung im Schweizer Armeespiel war gross, die Nachfrage noch grösser. Pepe Lienhard wurde für die Swiss Army Big Band eingekauft, der ebenso ehrgeizige wie leidenschaftliche Walter leitete sechs Jahre das Repräsentationsorchester sowie zehn Jahre die 50-köpfige Swiss Army Concert Band mit Streichern, Bläsern und Rhythmus-Sektion. Ein Höhepunkt wurden die Konzerte im KKL in Luzern, die regelmässig ausverkauft waren. Die Orchester waren fantastische und einmalige Imageträger für das Schweizer Militär.

Mann fürs Grosse

20 Jahre dauerte die militärische Herrlichkeit. Christoph Walter gründete 2009 sein eigenes Orchester und wagte 2013 den Sprung in die Selbstständigkeit. Ein Traum wurde Wirklichkeit. Seither hat er sich einen Namen als Mann fürs Grosse, für die gros-

sen Kisten gemacht. Ob am Basel Tattoo, am Eidgenössischen Schwing- und Jodlerfest, den Swiss Indoors in Basel, an Galakonzerten für Firmen wie Jura, Valiant oder die Luzerner Kantonalbank. Christoph Walter etablierte sich als musikalischer Leiter für Überraschendes, Verrücktes und scheinbar Unmögliches. Für Produktionen mit Techno und sinfonischen Klängen, Hip-Hop mit Guggemusik, die African Singers mit 500 Jodlerinnen und Jodlern und und und ... Walter kennt keine Berührungsängste und bringt zusammen, was unvereinbar scheint. «Ich liebe solche Kombinationen», sagt er.

Seit gut zehn Jahren ist Christoph Walter, der mit seiner Frau, der Sängerin Nelly Patty, in Sursee wohnt, inzwischen am Wirken, Strampeln und Kämpfen. Er ist viel beschäftigt und erhält viele Aufträge für musikalische Gesamtleitungen von Grossanlässen, als Komponist, Arrangeur und Produzent.

Polo Hofer: «Bist du wahnsinnig»

«Bist du wahnsinnig? Das kannst du nicht bezahlen», sagte ihm Gast-sänger Polo Hofer schon bei den drei Premierenkonzerten 2009. «Wie recht er doch hatte», sagt Walter und schmunzelt. Doch das Orchester ist und bleibt Walters Herzensangelegenheit. Die professionellen Musikerinnen und Musiker sind gut bezahlt. Ein Problem sind die eigenen hohen Ansprüche. Walter geizt nicht, er klotzt lieber: Da noch ein Rapper, dort noch ein Jodelchor oder afrikanische Sänger. «Ich müsste meinen musikalischen Ehrgeiz im Zaum halten, damit ich nicht drauflege», sagt Walter. Umgekehrt ist es diese musikalische Vielseitigkeit sowie die folkloristische Färbung, die das Orchester einzigartig machen. Pepe Lienhard ist im Vergleich stärker in der amerika-

nischen Tradition und derjenigen der Big Bands verwurzelt. Das Christoph Walter Orchestra hat bei «Art On Ice» gespielt, an der Filmpreis-Gala, hat Donna Summer, Il Divo, Amy McDonald begleitet. Doch die lukrativen Engagements für ein solches Orchester sind beschränkt. Auch beim Schweizer Fernsehen SRF ist es heute schwierig geworden, eine Plattform zu erhalten. Jetzt steht immerhin die Weihnachts-Tour «It's Christmas Time» mit neun Konzerten an. Der Aufwand ist riesig, der Ertrag ungewiss.

Für Subventionen zu kommerziell

Es ist und bleibt ein hartes Pflaster. Der Fluch der grossen Orchester. Klassische Orchester gäbe es schon lange nicht mehr, wenn sie nicht staatlich subventioniert würden. Was ist die Lösung? «Wir haben eine Reihe von Sponsoren und Mäzene, aber das reicht nicht», sagt Walter. Ihm schwebt eine Stiftung vor, die von Freunden, Fans und Mäzenen gespeist wird.

Und die öffentliche Hand? Walter lacht! «Solche Subventionsbegehren werden mit dem Etikett «zu kommerziell» abgeschmettert», sagt er. Unterhaltungsmusik wird nicht staatlich unterstützt. Aber wieso eigentlich? Tatsächlich geht es um mehr als um die Unterstützung eines gewöhnlichen Unterhaltungsorchesters. Es geht um das Überleben von Livemusik. Um das Überleben einer musikalischen Tradition, die die Schweiz immerhin ein halbes Jahrhundert geprägt hat. Und wir erinnern uns: Auch die Technokultur ist vor sechs Jahren auf die Liste des immateriellen Kulturerbes der Schweiz aufgenommen worden.

Christoph Walter Orchestra, «It's Christmas Time»: 7.12. Festhalle Sempach; 8.12. KKThun, 9.12. Kreuz Jonas; 15.12. Stadtsaal Zofingen; 17.12. Theater National Bern; 21.12. Konzertsaal Solothurn; 22.12. Kulturzentrum Braui Hochdorf; 23.12. Kurtheater Baden.

Die hellen und dunklen Seiten des Schnees

Der Winter hat, wie alles, zwei Seiten: Die einen freuen sich über Kälte und Schnee, weil sie in der Region Ski fahren und Langlauf treiben können, die andern bleiben mit dem öffentlichen Verkehr stecken und verlieren viel Zeit.

Elin Ott und Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Wer am Wochenende mit dem Auto unterwegs war, stellte fest, dass das Verkehrsaufkommen nur schwach war. Die Strassen waren zwar geräumt, aber viele dachten sich wohl: Sicher ist sicher. Von den schwierigen Verhältnissen war aber auch der öffentliche Verkehr betroffen. So stürzte unter der Schneelast ein Baum auf die Fahrleitung der Bahnstrecke zwischen Schaffhausen und Thayngen, so dass Züge nicht mehr verkehren konnten. Gemäss Auskunft der Deutschen Bahn von gestern Nachmittag ist noch unklar, wann die Sperrung aufgehoben wird.

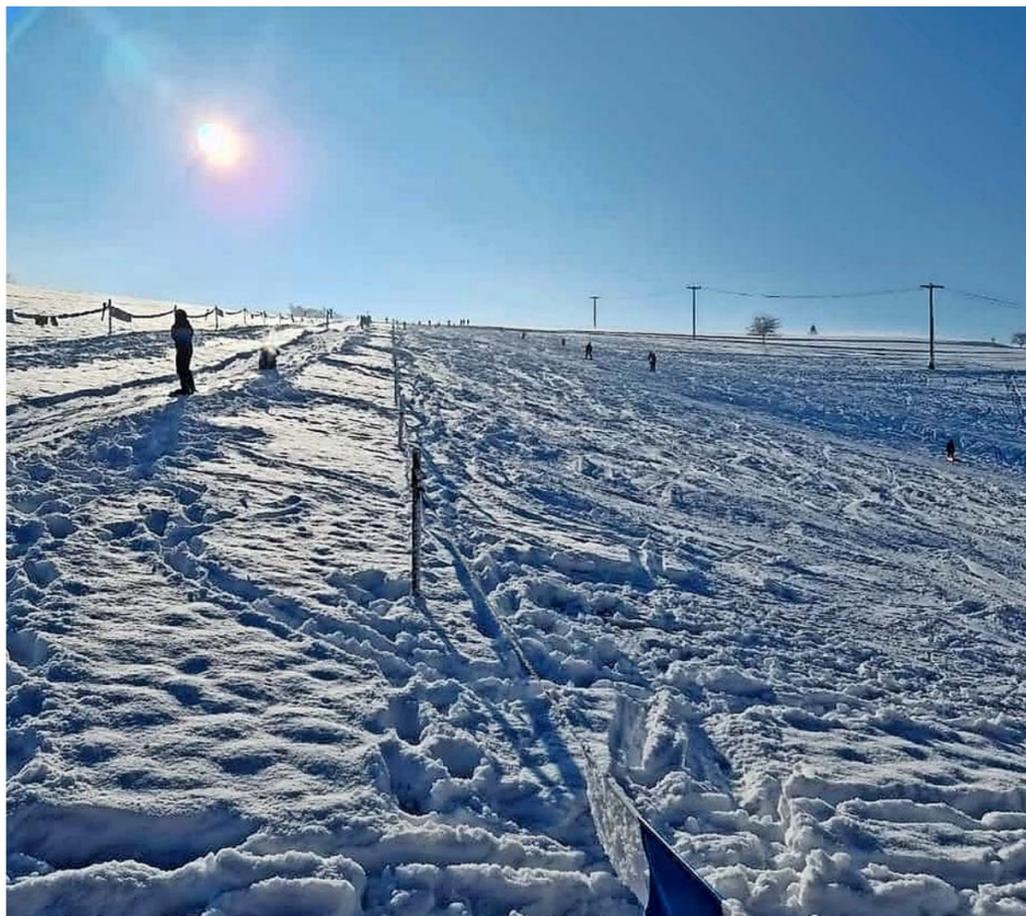
Viele Bäume fielen um

Aber nicht nur der Schienenverkehr, sondern auch der Busverkehr im Reiat wurde in Mitleidenschaft gezogen: «Durch den Wald war es am gruseligsten, denn es fielen immer mehr Bäume neben und vor uns um», sagt ein Mitfahrer im Bus von Büttlenhardt nach Schaffhausen und erzählt: Es ist ganz dunkel, und wenige Leute wollen um Viertel nach neun von Büttlenhardt noch in die Stadt. Doch der Bus kommt mit nur circa elf Minuten Verspätung an, was überraschend ist, denn bei diesem Wetter

«Der Busfahrer überlegte noch, ob er es versuchen und unter dem Baum durchfahren sollte. Doch es war zu gefährlich.»

Kjell Schwaninger
Passagier im Bus

sind andere Wartezeiten zu erwarten. Alle steigen ein, mit der Aussicht, in 25 Minuten in Schaffhausen anzukommen. Der Weg ist jedoch nicht leicht. Der hohe Schnee liegt auf der Strasse, der Schneepflugfahrer schiebt den Schnee vergeblich auf die Seite, denn es schneit so stark, dass die Strasse innerhalb weniger Minuten wieder zugefroren ist. Der Bus fährt langsam aus dem Dorf heraus. Plötzlich hält er an, denn der Weg ist versperrt. Durch die Scheibe ist ein Feuerwehrauto im Einsatz zu erkennen. Ein Bus, der in einem Graben feststeckt, muss herausgezogen werden, doch



nicht nur das. Der Weg wird ausserdem von einem dicken Ast blockiert. «Bis alles geräumt war, mussten wir rund 30 Minuten warten. Dann konnten wir weiterfahren.» Man fuhr durch den dunklen Wald. Kein einziges Auto war zu sehen. Doch dann tauchten die Lichter von Schaffhausen auf.

Aussteigen und selber laufen

Auch der Heimweg lief nicht reibungslos ab. Nur ein paar Leute wollen um ein Uhr nach Hause, doch der Bus kommt nicht. Als ein Fahrer den Wartenden mitteilt, dass der Bus stecken geblieben ist, hoffen alle auf den Ersatzbus, doch auch dieser sitzt fest und kann die Leute nicht sicher nach Hause bringen. Jetzt endlich

Das Skigebiet in Hallau konnte dank des vielen Schnees den Betrieb aufnehmen.

BILD ZVG/SAMUEL NADIG

GALERIE
Mehr Bilder unter
www.shn.ch/click

gibt es eine Information. Alle müssen nach Herblingen: Dort wird ein Ersatzbus auf sie warten. Als dann endlich ein Bus in Herblingen eintrifft, herrscht Freude in den Gesichtern.

Die Fahrt bis Büttlenhardt läuft gut, immer mehr Leute steigen aus. Stetten, dann Lohn und dann die Strasse nach Büttlenhardt hinauf. Doch plötzlich bremst der Busfahrer. Ein grosser Baum ist zu erkennen, der über die Strasse hängt. Er ist jedoch noch nicht umgestürzt. «Der Busfahrer überlegte, ob er versuchen sollte, unter dem Baum durchzufahren. Doch es war zu gefährlich.» Also mussten die Passagiere aussteigen und in fünfzehn Minuten durch die Nacht nach Büttlenhardt marschieren.

In der Stadt selbst verkehrten insbesondere die E-Busse laut Philipp Welti von der Medienstelle der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) problemlos. Zwei Störungen gab es indes: Ein umgestürzter Baum beschädigte die Fahrleitung der Trolleybuslinie, und ein Dieselbus verlor auf dem Emmersberg aufgrund eines von der Witterung unabhängigen technischen Problems

«Wichtig ist, dass der Boden gefroren bleibt, dann braucht es nicht so viel Schnee.»

Samuel Nadig
Präsident,
Skiliftverein Egg Hallau

Treibstoff, sodass die Feuerwehr ausrücken musste, worauf der Bus ins Depot der VBSH geschleppt wurde. Auch die Spitäler Schaffhausen hatten keinen Anstieg bei den Notfällen zu verzeichnen, im Gegenteil. «Es war vergleichsweise sogar eher ruhig», schreibt Sabrina Hösli von der Kommunikationsabteilung.

Ebenfalls ein positives Fazit zieht Samuel Nadig vom Verein Skilift Egg in Hallau. Es seien am Wochenende – dem ersten in diesem Winter, an dem der Skilift in Betrieb war – rund 50 Tageskarten verkauft worden. «Es herrschte reger Betrieb auf dem Skilift und in der Beiz.»

In Hallau liegen rund 25 Zentimeter Schnee. Dies genüge für ein ungetrübtes Schneevergnügen, so Samuel Nadig, der hinzufügt: «Wichtig ist, dass der Boden gefroren bleibt, dann braucht es nicht so viel Schnee.» Ausserdem ist man in Hallau bestens ausgerüstet. «Wir haben eine Pistenmaschine, und die Verhältnisse sind tipp-topp.» Die Dauer der Abfahrt hänge von der Anzahl Bögen und Schwünge ab, sagt Samuel Nadig mit einem Schmunzeln und hebt hervor, dass der Hang ideal sei für Kinder zum Lernen, und zwar auf den Ski wie auf dem Snowboard. Neben dem Skilift könne man auch schlitteln.

Es ist vorgesehen, dass der Skilift am Mittwochnachmittag noch einmal betrieben wird. Ob das Skifahren am nächsten Wochenende auch noch einmal möglich sein wird, wird sich zeigen.

Weihnachtsaktion unterstützt die Telefonseelsorge

Radio Munot veranstaltet jedes Jahr eine Weihnachtsaktion, bei der für einen gemeinnützigen Zweck gesammelt wird. Dieses Jahr ist es die Organisation «Die Dargebotene Hand Winterthur, Schaffhausen, Frauenfeld».

Anna Kiefer

SCHAFFHAUSEN. In den 1950er-Jahren stellte ein anglikanischer Pfarrer fest, dass sich immer wieder Menschen das Leben nehmen. Meist unter tragischen Umständen – auch junge Leute. Dieser in London lebende Pfarrer fasste den Entschluss: Es geht nicht, dass sich ein Mensch das Leben nimmt, ohne vorher noch mit jemandem gesprochen zu haben. Er machte ein Inserat in einer Londoner Zeitung mit dem Satz: «Bevor Sie sich das Leben nehmen, rufen Sie uns an.» Die Idee der Telefonseelsorge war geboren und verbreitete sich schnell in ganz Europa. In der Schweiz wurde diese Idee «Die Dargebotene Hand» genannt. Es wurde unter anderem die Re-

gionalstelle Winterthur, Schaffhausen, Frauenfeld eingerichtet. Die Auswahl der Regionen basiert auf der Festnetznummer 052, die diese drei Gebiete verbindet.

Radio Munot veranstaltet jedes Jahr eine Weihnachtsaktion, bei der für einen gemeinnützigen Zweck Geld gesammelt wird. Es wird immer zwischen einem inländischen und einem ausländischen Projekt abgewechselt. Letztes Jahr wurde für die Frauenschule in Burkina Faso «Nasmode» gesammelt (SN vom 6. Dezember 2022). Dieses Jahr ist wieder eine national tätige Organisation an der Reihe. Der Entscheid fiel auf «Tel 143 – Die Dargebotene Hand Winterthur, Schaffhausen, Frauenfeld».

Die Zahlen sind steigend

Die Mehrheit des Radioteams habe sich für dieses Thema der psychischen Gesundheit ausgesprochen, sagt Stefanie Tummler. Sie ist die Projektleiterin der diesjährigen Weihnachtsaktion und Moderatorin beim Radio Munot. Weiter sagt sie: «Wenn ich mit Fachpersonen gesprochen habe, fanden sie das Thema

alle sehr passend, auch aufgrund der aktuell mangelnden Therapieplätze.» Doch das Angebot der Telefonseelsorge solle nicht nur Menschen helfen, die auf der Brücke stehen und nicht mehr Leben wollen. Es stehe auch Personen zur Verfügung, die mit alltäglichen Problemen

zu kämpfen haben, so Marco Hofstetter, Mitglied des Leitungsteams der Dargebotenen Hand. «Wir sind da für Menschen, die ein offenes Ohr brauchen.» Das Angebot ist kostenlos und besitzt einen 24-Stunden-Dienst. Zudem ist es politisch und religiös neutral, es darf

sich also jede und jeder melden. Neben dem telefonischen Dienst gibt es auch eine Chat- und E-Mail-Beratung, die vor allem für jüngere Menschen ein niederschwelliges Angebot bieten soll. Im letzten Jahr wurden von den 47 freiwilligen Mitarbeitenden fast 14000 Gespräche per Telefon geführt. Die Zahlen seien stetig steigend, so Hofstetter.

Das Adventsprogramm von Radio Munot ist dieser Weihnachtsaktion gewidmet. Die nächsten drei Montage wird es den ganzen Tag über ein Wunschkonzert geben. Dabei können sich Hörerinnen und Hörer durch eine Spende von 30 Franken einen Song wünschen. Das Radioprogramm der Festtage befasst sich ebenfalls mit der Thematik der Telefonseelsorge. Es gehe nicht nur um die Spenden, sondern auch um die Bekanntheit und das Sensibilisieren bezüglich dieses Themas, sagt Hofstetter. Das Geld soll einerseits für die Löhne der drei Mitglieder des Leitungsteams genutzt werden. Andererseits sollen so Weiterbildungen mit externen Fachpersonen finanziert und die Spesen der freiwilligen Mitarbeitenden bezahlt werden.



Marco Hofstetter und Stefanie Tummler sammeln für einen guten Zweck. BILD SANDY HEDINGER

Wie die Sportarena zur Aufnahmestelle wird

Die kantonale Zivilschutzorganisation probte am Donnerstag die Evakuierung nach einer Flugkatastrophe in der BBC-Arena. Mehr als 250 freiwillige Zivilistinnen und Zivilisten wirkten zusammen mit Hunderten Einsatzkräften an der Übung «Assisto» mit.

Alexander Vitolić

SCHAFFHAUSEN. Das Spielfeld ist bedeckt mit grauen Planen, die passgenau verlegt und mit Klebbändern aneinandergereiht sind, um die heikle Unterlage zu schützen. Kinder in Alltagskleidern springen herum, spielen Fussball oder Fangen oder balancieren auf Pedalos, während Erwachsene auf den Festbänken vor den Rängen Tee aus Bechern trinken und sich vereinzelt Wärmedecken über die Schultern gelegt haben. Von oben kommen immer mehr Personen dazu. Ein Betreuer der Zivilschutzkompanie führt eine Gruppe von älteren Menschen vorsichtig den Treppentritt zwischen der Tribüne hinunter.

Wenn das Rufen und Lachen der spielenden Kinder für einen Moment ausklingt, vermischen sich die Stimmen in der Arena zu einem brandenden Klangmeer, einem Grundrauschen ohne Anfang und Ende. Irrendes scheint vorgefallen zu sein.

Ein Flugunfall über dem Klettgau

Zum Glück ist es nur eine Übung: «Die kantonale Zivilschutzorganisation Schaffhausen probt heute in der BBC-Arena ein Katastrophenszenario», erläutert Matthias Bänziger, Leiter der Kantonalen Führungsorganisation. Für die Übung «Assisto» habe man eine hypothetische Ausgangslage definiert, die eine Evakuierung von mehreren Hundert Menschen aus der Region notwendig mache: die Kollision zweier Flugzeuge in der Nähe von Beringen.

Die kantonale Zivilschutzorganisation Schaffhausen steht in diesem Szenario vor der Aufgabe, die Aufnahme und Betreuung aufgrund der Auswirkungen des Unglücks evakuierter Personen in der Sportarena sicherzustellen. Zu den mehr als 260 freiwilligen Statistinnen und Statisten, die am Donnerstagnachmittag an der Übung mitwirken, zählen Schülerinnen und Schülern sowie Kindergartenkinder, Privatpersonen und Mitglieder oder Arbeitnehmer der Stiftung Altra. Für sie stehen rund 100 Angehörige des Zivilschutzes im Einsatz.

Die wohl grösste Herausforderung für die Kompanie besteht in der Bereitstellung und den Umbau der Lokalität. Man kann sich das wie ein begehbares Bühnenbild vorstellen, das auf Abruf an verschiedenen Orten aufgebaut werden muss. Die BBC-Arena wäre in so einem Fall eine der grösseren Spielstätten, deren Bereitstellung am Ende rund fünf Stunden in Anspruch



nimmt, nicht zuletzt aufgrund der eingangs erwähnten Bodenabdeckung.

Übungsleiter Matthias Bänziger betont, dass grundsätzlich jede Mehrzweckhalle durch die Zivilschutzorganisation in eine Aufnahmestelle umfunktioniert werden könne, wenn es die Situation erfordere. Ausgelastet ist die BBC-Arena in der Testanlage ohnehin nicht. «Im Ernstfall müssten wir in der Region bis zu 4000 Personen aufnehmen», sagt Bänziger. In der Arena hätten rund 3000 Menschen Platz.

Doch wie kommen die Betroffenen überhaupt hierhin? Transportunternehmen wie die Postauto AG und auch die SBB übernehmen im Notfall die Aufgabe, Personen aus dem Gefährdungsgebiet (von einem der darin liegenden Notfalltreffpunkte) rasch in das nächstliegende verfügbare Aufnahmegebiet zu überführen. Sofern diese Personen das wollen und sie sich nicht bereits selbst in Sicherheit gebracht haben, etwa dank eines eigenen Fahrzeugs.

Kinder aus einer Grundschulklasse nehmen die individuellen Armbänder entgegen, die eine spätere Identifikation ermöglichen. Etwa falls eines von ihnen vermisst werden sollte. Danach gibt es fürs Mitmachen Sandwiches, eine Trinkflasche und einen Turnbeutel.

BILD SELWYN HOFFMANN

VIDEO
Interview mit Amtsleiter Matthias Bänziger unter www.shn.ch/click

«Der Aufenthalt an der Aufnahmestelle ist freiwillig», sagt Bänziger. «Der Betrieb ist eine Aufgabe des Zivilschutzes. Wir versorgen die Betroffenen im Notfall mit dem Notwendigsten: Nahrung, Wärme, kleine Wundversorgung und einer Steckdose für das Handy. Für 95 Prozent sollte der Aufenthalt spätestens nach 24 Stunden beendet sein, weil private Lösungen oder Notunterkünfte gefunden worden sind.»

Möglichst nahe an der Realität

Ein weiterer Bus erreicht den Ort des Geschehens. Eine Unterstufenklasse formiert sich mit dem gebotenen Ernst vor dem Eingang, die Uniformen der Schutzdienstleistenden verfehlen ihre Wirkung nicht. Alle Kinder erhalten ein Kontrollarmband. Dann verteilen sich die Jungen und Mädchen an verschiedene Stehpulte, wo ihre Personalien aufgenommen und mit der Kennnummer der Armbänder abgeglichen werden. Wenn sie kein Ausweismittel mit

sich führen, gehen sie zu einem anderen Posten, um ihre Daten erfassen und überprüfen zu lassen. Das geschieht in Echtzeit. Als Grundlage dienen die Daten des Informations- und Einsatz-Systems (IES) des Bundes, welches eine «vernetzte Operationsführung bei der Ereignisbewältigung» ermöglicht.

Dass es so geordnet abläuft, ist im Ernstfall natürlich nicht immer zu erwarten. Um möglichst realitätsnahe Verhältnisse zu simulieren, konfrontierten die Übungsleiter die Angehörigen des Zivilschutzes auch mit Statisten, die ein auffälliges Verhalten aufwiesen. So gab es eine aufgebrachte Person, die ihre Katze zu Hause lassen musste, Evakuierete mit Bauchschmerzen oder aufbrausende Personen, die einen Einlass ohne Registrierung forderten. Matthias Bänziger zeigt sich zufrieden. «Ich denke, wir haben wertvolle Erkenntnisse für den Ernstfall gewonnen.» Ausgewertet würden diese in den kommenden Wochen.

«Der Aufenthalt an der Aufnahmestelle ist freiwillig. Der Betrieb ist eine Aufgabe des Zivilschutzes.»

Matthias Bänziger,
Leiter der Kantonalen Führungsorganisation

Senioren wünschen sich mehr Treffpunkte

Neuhausen hat einen Mitwirkungsprozess mit Menschen über 65 gestartet. Diese haben Vorschläge für eine altersfreundlichere Gemeinde eingebracht. Manche sind sofort, manche erst in ein paar Jahren umsetzbar.

Saskia Baumgartner

NEUHAUSEN. Zwei der wichtigsten Anliegen, welche ältere Neuhauserinnen und Neuhauser haben, sind: eine Busverbindung ins Gebiet Langriet und zum Friedhof sowie ein besseres Entsorgungskonzept. Allen voran die fehlende Kartonsammlung wird kritisiert.

170 Seniorinnen am Anlass

Das ging aus einem Informationsanlass der Gemeinde am letzten Donnerstag hervor, an dem über 170 Seniorinnen und Senioren teilnahmen. Dieser ist Teil eines Mitwirkungsprozesses. Neuhausen will altersfreundlicher werden. Um die Anliegen der Betroffenen abzuholen, wurden im Oktober Quartierbegehungen mit interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern über 65 durchgeführt und deren Wünsche abgefragt.

Am Informationsanlass wurden alle eingegangenen Vorschläge diskutiert

und priorisiert. Zudem stellten die anwesenden drei Gemeinderäte mögliche Massnahmen vor. Moderiert wurde der Anlass von Simon Stocker von Geronto CH, einer Organisation, die Neuhausen dabei unterstützt, altersfreundlicher zu werden. Stocker sprach zuerst über den Bereich «öffentlicher Raum und Mobilität». Er erklärte, dass sich viele Seniorinnen und Senioren mehr zentrale Plätze für Begegnungen wünschten. Die bestehenden Treffpunkte wurden als «zu wenig anmächlich» beschrieben.

«Akuter Mangel» an WCs

Generell wurden zusätzliche Bänke gefordert – und zwar solche mit Rückenlehnen. Die Sitzgelegenheiten am neu gestalteten Industriepark werden beispielsweise als unbequem angesehen. Wurde am Industriepark zwar ein neues öffentliches WC installiert, fehlt ein solches an vielen anderen Orten in Neuhausen. Seitens Seniorinnen und Senioren wurde ein «akuter Mangel» an WCs ausgemacht.

Gemeindepräsident Felix Tenger (FDP) erklärte, dass der Platz für Alli der zentrale gesellschaftliche Mittelpunkt Neuhausens sei, der auch rege genutzt werde. Dessen Sanierungsbedarf ist schon länger ausgewiesen. Tenger erklärte, dass die Sanierung jedoch Teil eines grösseren

Projekts sei, das auch die umliegenden Verwaltungsgebäude umfasse und daher erst in ein paar Jahren angegangen werden könne. Tenger sagte, dass bei den Sanierungen von Strassen jeweils neue Sitzgelegenheiten geschaffen würden. So künftig etwa bei der geplanten Sanierung der Rosenbergstrasse, Badischen Bahnhofstrasse oder Langrietstrasse.

Zum Thema WC-Mangel ergänzte Gemeinderat Ruedi Meier (SP), dass zusätzliche Standorte geprüft würden. Öffentliche WC-Anlagen seien sehr kostspielig. Am Spielplatz an der Brunnenwiesenstrasse werde derzeit eine Komposttoilette als kostengünstigere Lösung geprüft. Es handle sich um die Holzvariante eines Toi Toi.

Gefühlt zu wenig Information

In mehreren Bereichen hatten die Seniorinnen und Senioren zudem den Wunsch nach mehr Informationen geäussert. Etwa über bestehende Lieferdienste, Nachbarschaftshilfe, Freizeitaktivitäten oder Wohnangebote in Neuhausen. Hier wurden teilweise auch gedruckte Informationen gefordert.

Gemeindepräsident Tenger erklärte, dass eine Neuhauser App geplant sei, in der diverse Angebote bekannt gemacht würden. Dieser digitale Dorf-

platz ist die Folge eines Postulats von GLP und Grünen. Tenger sagte, dass in dem auch gedruckt erscheinenden Gemeindeblatt «Neuhauser News» die Möglichkeit zur Bekanntmachung von Angeboten bestünde.

Ein politischer Auftrag besteht ebenfalls im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Kartonsammlung. Diese war von vielen Seniorinnen und Senioren kritisiert worden. Denn: Die einzige Sammelstelle der Gemeinde befindet sich beim Werkhof im Chlaffental, der nicht an den ÖV angebunden ist. Bereits im Januar hatte der Einwohnerrat hierzu einstimmig ein Postulat von Roland Müller (Grüne) an den Gemeinderat überwiesen. Heim- und Baureferent Christian Di Ronco (Mitte) sagte am Informationsanlass, dass der Gemeinderat derzeit die verschiedenen Möglichkeiten abkläre.

Länger als auf eine Lösung für die Kartonsammlung warten müssen die Neuhauserinnen und Neuhauser aber auf die gewünschte Busverbindung ins Langriet und zum Friedhof. Diese alsbald umzusetzen würde teuer, da neue Oberleitungen für die Trolleybusse nötig wären. Di Ronco sprach auf Anfrage der SN von einer Million Franken pro Kilometer Leitung. Daher können zusätzliche Haltestellen erst mit der Um-

stellung auf E-Busse in einigen Jahren erfolgen.

Senioren sollen aktiv werden

Wie geht es nach dem Informationsanlass nun weiter? Zunächst wird die von Di Ronco präsidierte Alterskommission die aufgeworfenen Themen noch präzisieren. Dann werden entsprechende Massnahmen beim Gemeinderat zur Umsetzung beantragt. Wichtige Punkte sollen zudem ins Neuhauser Altersleitbild einfließen.

Das Schlusswort der Veranstaltung gehörte einem 90-jährigen Teilnehmer. Er erinnerte daran, dass das Altersleitbild des Kantons aus dem Jahr 2006 stammt. «Darin steht, dass alle vier Jahre ein Bericht über den Stand der Dinge erscheinen solle.» Seither sei nur einmal informiert worden, und zwar 2012. Auch Neuhausen hätte bereits 1992 das erste Altersleitbild verabschiedet, die Arbeiten seien ebenfalls recht bald eingestellt worden. Der 90-Jährige bat den Gemeinderat daher, sich weiterhin um die Thematik zu kümmern. Jedoch sei nicht nur die Politik in der Verantwortung. «Man sollte nicht nur sagen: Man sollte. Man sollte auch selbst etwas tun.» Der Senior rief alle Anwesenden dazu auf, sich zu engagieren, damit Neuhausen altersfreundlicher wird.

Keine Entlastung für Prämienzahler

Der Kantonsrat hat sich gestern gegen Abzüge ausgesprochen, welche mehr Leuten eine Prämienverbilligung zugestanden hätten. Die Gemeinden, so eine Argumentationslinie, hätten dafür schlicht nicht genügend Mittel.

Tobias Bolli

1 Die individuelle Prämienverbilligung belastet die Kantons- und die Gemeindekasse immer stärker. Doch wie funktioniert sie überhaupt?

Seit 1996 müssen alle Personen in der Schweiz eine Krankenversicherung abschliessen. Eine Bauarbeiterin zahlt dafür grundsätzlich gleich viel wie die Unternehmensleiterin einer Bank. Um Menschen mit geringem Einkommen zu entlasten, wurde die individuelle Prämienverbilligung eingeführt. Diese ist je nach Kanton verschieden geregelt. In Schaffhausen hat darauf Anspruch, wer mehr als 15 Prozent seines Einkommens für die obligatorische Krankenversicherung aufwenden muss. Ausgegangen wird vom anrechenbaren Einkommen abzüglich einiger Faktoren – zum Beispiel einem Grundabzug von 16 000 Franken bei Haushalten mit Kindern.

2 Wer bezahlt dafür?

Die Prämienverbilligung wird vom Bund, Kanton und den Gemeinden finanziert. In Schaffhausen tragen die Gemeinden die Hauptlast: Sie stemmen nach Abzug der Bundesbeiträge 65 Prozent der Kosten, also etwa doppelt so viel wie der Kanton, welcher 35 Prozent berappt. Laut Schätzungen des Gesundheitsamts werden die Gemeinden und der Kanton im kommenden Jahr 39 Millionen Franken für Prämienverbilligungen ausgeben. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung von gut 10 Prozent.

3 Was hat der Schaffhauser Kantonsrat gestern debattiert?

Im Februar 2022 hat das Schaffhauser Stimmbvolk verschiedene Anpassungen im Steuerrecht gutgeheissen. Drei davon betreffen Abzüge, die für die Berechnung der Prämienverbilligung verwendet werden: eine Erhöhung der Versicherungsabzüge um 2000 bis 4000 Franken, ein 300 Franken höherer Abzug pro Kind sowie eine temporäre Erhöhung des Entlastungsabzugs bis 2024 um den Faktor 1,5. Die zusätzlichen Abzüge hätten Kanton und Gemeinden jährlich 4,5 bis 5 Millionen Franken gekostet. Das Parlament hat diese aber mit einer klaren Mehrheit von 38:20 Stimmen gestrichen und ist damit dem Antrag der Regierung gefolgt.

4 Wer hätte von den Versicherungsabzügen profitiert?

Eine Beibehaltung der Abzüge hätte ab nächstem Jahr zur Folge gehabt, dass insgesamt mehr Leute von individuellen Prämienverbilligungen profitiert und aktuelle Bezüge (falls sich ihre Situation in der Zwischenzeit nicht ändert) zusätzliches Geld von der öffentlichen Hand erhalten hätten. Derzeit haben im Kanton Schaffhausen 36 Prozent der Prämienzahlerinnen- und -zahler Anspruch auf eine Verbilligung.



In Sachen individuelle Prämienverbilligung bleibt es vorerst beim Alten.

BILD MELANIE DUCHENE

5 Wie steht Schaffhausen im Vergleich mit anderen Kantonen da?

Mit einer Bezugsquote von 36 Prozent liegt Schaffhausen in der Schweiz fast an der Spitze. Einzig im Kanton Genf profitieren noch mehr Leute von Prämienverbilligungen (rund 40 Prozent). Der schweizweite Durchschnitt liegt laut Zahlen des Bundesamts für Gesundheit bei einer Bezugsquote von 28 Prozent. Im Übrigen gibt Schaffhausen pro Prämienverbilligungsbezügler durchschnittlich 1900 Franken aus – weniger als die meisten anderen Kantone. Der schweizweite Schnitt liegt bei 2300 Franken. Diese Vergleichszahlen müssen aber mit Vorsicht behandelt werden, da die Gesundheitskosten von Kanton zu Kanton stark unterschiedlich sein können.

6 Wer war für eine höhere Prämienverbilligung und weshalb?

Die links-grünen Ratsmitglieder wiesen darauf hin, dass vor allem Menschen profitieren würden, die gerade am empfindlichsten von den steigenden Krankenkassenprämien, den höheren Mieten sowie den steigenden Energiekosten getroffen werden. Und das seien nicht nur die Ärmsten. «Sie wollen dem Mittelstand an den Kragen», sagte SP-Kantonsrat Matthias Freivogel. Die Abzüge entsprächen lediglich 0,6 Steuerprozenten. Zuvor hätten die Bürgerlichen noch leichtthin eine Steuersenkung um 8 Prozent beschlossen –

und damit denjenigen ein Geschenk gemacht, denen es ohnehin schon sehr gut gehe. Die Bürgerlichen politisierten an den Interessen ihrer eigenen Wählerschaft vorbei. Gianluca Looser (Junge Grüne) betonte eine gegenläufige Entwicklung: «Die Prämienverbilligung hinkt den seit Jahrzehnten steigenden Prämien hinterher.» Nun gelte es, diese aufgezwungene Teuerung ein Stück weit zu kompensieren.

7 Welche Argumente wurden gegen die Abzüge vorgebracht?

EDU-Kantonsrat Andres Schnetzer beklagte die «massive Mehrbelastung», welche die Abzüge gerade für Landgemeinden wie Gächlingen zur Folge hätten. Gächlingen rechne ohnehin bereits mit einem Defizit und könne sich noch mehr Prämienverbilligungen schlicht nicht leisten. Der Begginger Kantonsrat Erich Schudel (SVP) stiess ins gleiche Horn: «Mit solchen Hauruckübungen würden wir die Gemeinden ausserhalb des Speckgürtels überfahren.» Ueli Böhni räumte zwar ein, dass mit der Teuerung in fast allen Lebensbereichen ein höherer Druck auf Geringverdienende entstehe. Aber die Bezugsquote sei in Schaffhausen bereits hoch und das Budget für Prämienverbilligungen ausgeschöpft. «Es braucht strukturelle Massnahmen auf Bundesebene, um das Prämienwachstum zu dämpfen», so der GLP-Kantonsrat.

Der Kanton hinkt beim Solarausbau hinterher

Den Initiantinnen und Initianten der Solarinitiative geht der Ausbau der Fotovoltaikanlagen zu langsam voran. Über 1000 Schaffhauser Stimmberechtigte sind derselben Meinung und haben eine Initiative eingereicht. Sie fordern, dass es auf jedem Gebäude eine Solaranlage gibt. Selbst bestehende Bauten sollten innert zwölf Jahren mit einer Anlage versehen werden. Im Kantonsrat ist das Anliegen auf wenig Gegenliebe gestossen. Der Kanton Schaffhausen hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 insgesamt 100 Gigawatt Strom mittels Solaranlagen zu produzieren, 2022 erklärte die Regierung, dass man bei einer Produktion von rund 26 Gigawattstunden liege.

Die Initiative sei radikal, aber nur, weil der Klimawandel radikal sei, sagte Kantonsrat Maurus Pfalzgraf von den Jungen Grünen, der auch im Initiativkomitee ist. «Das bedeutet auch nichts anderes, als das Problem bei der Wurzel zu packen.»

Wer bezahlt am Ende?

Er kritisierte den Kanton, seine sich selber gesteckten Klimaziele deutlich zu verfehlen: «Offensichtlich haben die von der Regierung ergriffenen Massnahmen nicht gereicht.» Dabei müsste Schaffhausen noch mehr Solarstrom produzieren, als der Kanton sich selber zum Ziel gesetzt hat. «Die Chance, die Energiewende doch noch zu meistern, ist verfassungswürdig», sagte Pfalzgraf.

Kritikerinnen und Kritiker sehen die Verfassung als den falschen Ort, um Ausbauziele für eine Stromerzeugungsumform festzuhalten. Die SVP gehört etwa dazu. Es brauche die Initiative überhaupt gar nicht, sagte Martin Schlatter in seinem Votum. «Die Auftragsbücher sind voll.»

Das Problem seien neben fehlenden Handwerkern auch die Kosten für den Ausbau des Stromnetzes. «Am Ende trifft es die Mieterschaft», sagte er. Wenn die Elektrizitätswerke den Ausbau bezahlen müssen, würde dies über den Strompreis auf die Verbraucherinnen und Verbraucher abgewälzt. Vor dieser Gefahr warnte auch Urs Wohlgemuth (FDP).

Baudirektor Martin Kessler (FDP) meinte dazu: «Die Energiekosten der vergangenen Jahre werden nicht zurückkehren.» Er befürwortete den Solarausbau, lehnte die Initiative aber ab: «Es braucht einen Mix aus verschiedenen Quellen.» Am Ende folgten 34 Parlamentsmitglieder dieser Meinung, 20 wollten ein Ja zur Solarinitiative empfehlen. Das letzte Wort hat die Stimmbewölkerung. (dmu)

Kantonsrat setzt der Geheimniskrämerei Grenzen

Eine hauchdünne Mehrheit im Schaffhauser Kantonsrat verhindert vorerst, dass Kommissionsprotokolle völlig geheim bleiben. Das letzte Wort dürfte ohnehin das Volk haben.

Mark Liebenberg

SCHAFFHAUSEN. Der Schaffhauser Kantonsrat – eine Dunkelkammer? Der heftig umstrittene Teil einer Parlamentsreform ist gestern im Kern entschärft worden. Und zwar denkwürdig knapp: 27 zu 27 Stimmen standen einander gestern am frühen Abend gegenüber, als es darum ging, einen entscheidenden Grundsatz aus dem Entwurf der Vorlage «Stärkung des Milizparlaments» zu verfestigen. «Die Kommissionsprotokolle sind (...) nicht öffentlich.»

Bei einer Stimmgleichheit im Parlament ist es an dem Ratspräsidenten Diego Faccani (FDP, Schaffhausen), den Stichentscheid zu fällen. Und der spielt

im Team seines Parteikollegen Marcel Montanari (FDP, Thayngen). Montanari hatte gefordert, den betreffenden Satz aus der Vorlage ersatzlos zu streichen. Bevor eine Spezialkommission also weiter über den künftigen Umgang mit Kommissionsprotokollen beraten wird, ist gestern ein wichtiger Grundsatzentscheid gefallen. Nein, es gibt keinen Paradigmenwechsel, und die Ratskommissionen müssen auch in Zukunft Gesuche um Einsicht in Protokolle entgegennehmen – und begründen, wenn sie diese zum Beispiel vor Journalisten oder vor von gewissen Entscheidungen betroffenen Bürger geheim halten wollen, oder sie schwärzen, wenn ganz oder teilweise «überwiegend private oder öffentliche Interessen einer Veröffentlichung entgegenstehen».

Mit diesem wichtigen Grundsatzentscheid geht die Teilvorlage zurück in die Spezialkommission für eine zweite Lesung. Diese hatte im Sommer eine Umkehr der bisher geltenden Öffentlichkeitsprinzipien gefordert.

Nachdem der Kantonsrat sich im Rahmen der «Stärkung des Milizparlaments» vor einem Monat schon die finanzielle Entschädigungen pro Kantonsratsmitglied grosszügig erhöht hatte (die SN berichteten), hat es gestern offenbar Skrupel gegeben, im gleichen Zug auch die Stellung der Medien im Vergleich zu heute zu schwächen.

Ratsvergrößerung ist vom Tisch

Und erst recht hat der Rat gestern Nachmittag seine Vergrößerung von heute 60 auf 69 Mitglieder verworfen: Vor 15 Jahren hat die Stimmbewölkerung einer Verkleinerung des Parlaments von 80 auf 60 Mitglieder zugestimmt. Höchste Zeit, so Matthias Freivogel (SP, Schaffhausen), im Rahmen der Stärkung des Milizparlaments darauf zurückzukommen: «Wir geraten immer mehr an den Anschlag, die Terminfindung für Kommissionssitzungen immer schwieriger, wenn ein Ratsmitglied in mehreren Kommissionen sitzt», sagte Matthias

Freivogel (SP, Schaffhausen). Eine minime Erhöhung der Anzahl Kantonsrätinnen und Kantonsräte könnte Abhilfe schaffen. Christian Heydecker (FDP, Schaffhausen) hielt dagegen: Der Rat

«Wir können doch nicht vors Volk treten und sagen, dass wir weniger transparent werden möchten.»

Tim Bucher
Kantonsrat GLP

werde nicht effizienter durch mehr Mitglieder, und so etwas hätte vor dem Volk sowieso nie eine Chance. «Und jeder-mann weiss, dass die Zahl von neun zusätzlichen Kantonsräten einzig und allein wegen der hinten im Saal gerade noch verfügbaren Sitzplätze zustande gekommen ist.»

In der Tat sitzen auf diesen Plätzen heute meistens die Medienschaaffenden –

um die es wiederum beim heiklen Thema Öffentlichkeitsprinzip implizit geht. Während der Kantonsrat gestern der Vergrößerung des Parlaments definitiv eine Abfuhr erteilt hat, geht diese Teilrevision nämlich nun zurück in die Kommission für eine zweite Lesung. Und ein wenig unklar ist geworden, was genau die Spezialkommission nun neu erarbeiten soll. Denn abgesehen davon, dass Protokolle nun doch nicht grundsätzlich geheim sein sollen, gibt es einen «Kompromissvorschlag» von Martin Schlatter (SVP, Beringen), der nur die Protokolle von drei ganz bestimmten Kommissionen mit Aufsichtsfunktion grundsätzlich geheimhalten möchte: Jene der Geschäftsprüfungskommission, jene der Jutiz- und jene der Gesundheitskommission. Die Befürworter von mehr Geheimhaltung von Kommissionsprotokollen haben gestern eine Niederlage eingesteckt. Tim Bucher (GLP, Schaffhausen) sagte: «Wir können doch nicht vors Volk treten und sagen, dass wir weniger transparent werden möchten.»



VERANSTALTUNGSKALENDER

7.-10.12. LAURASTAR-VORFÜHRUNG A1551781
bei Iseli + Albrecht Elektro, Münstergasse 22, 8200 SH, 052 632 44 33, www.iseli-albrecht.ch

Fr., 8.12. SCHAFFHAUSEN KLASSIK IV: BACH UM ACHT
20.00 Uhr St. Johann – mit dem Capricornus Consort Basel, Eva Borhi & Peter Barci, Violinen, und dem Vokalconsort inFlumine. Werke von J. S. Bach. Glühwein ab 19 Uhr. Infos: www.schaffhausen-klassik.ch A1550171

Sa., 9.12. ABENTEUERER! KONZERT DER CAMERATA VARIABILE BASEL A1552212
Rathauslaube Schaffhausen, 19.30 Uhr. Zum 100. Geburtstag von György Ligeti. Details: www.camerata-variabile.ch Tickets: www.kulturticket.ch oder Abendkasse Fr. 40.-/20.-

Sa., 9.12. ÖFFENTLICHER VORTRAG
«Minimalinvasive Gallenblasen – Leistenbruch und Dickdarmchirurgie» mit Dr. med B. Boldog, FMH Chirurgie. Vienna House, Bleicheplatz 1, Schaffhausen, 11-13 Uhr Anmeldung bis 08.12.: 052 624 22 07 oder v.primorac@hin.ch A1553770

Sa., 9.12. COUNTRY CHRISTMAS MIT WESTERN STORE A1554299
unterstützt durch WS-Chor, um 19.30 Uhr (Saalöffnung 1 Std. vorher), Eintritt frei/Kollekte, Essen und Getränke, ref. Kirchgemeindehaus, Zentralstrasse 32, 8212 Neuhausen am Rheinfall

Mo., 11.12. SELBSTHILFEGRUPPE FÜR BETREUENDE ANGEHÖRIGE A1554509
14.30 – 16.30 Uhr. SRK Kanton Schaffhausen, Geschäftsstelle, Zweigstrasse 2, 8200 Schaffhausen. Kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich.

16.11.-16.12. «WINTERMÄRCHEN» WEIHNACHTSVERKAUFS-AUSSTELLUNG A1553675
jeden Do./Fr./Sa., 14 – 18, Roseanum Schönbrunn, D-Schlatt a.R. www.roseanum.de

BUCHEN SIE EINEN EINTRAG ODER EIN PR-FELD IN DIESER RUBRIK
«Schaffhauser Nachrichten», 052 633 32 77 oder anzeigen@shn.ch

ZU VERSCHENKEN

Metalregal 2x2m 50cm tiefe mit 8 Tablaren
Rottmuehle-Ranch@willisdorf.ch

Kindersitz «MAXI COSI» zu verschenken.
Tel. 076 422 37 60

Diverse Büroeinrichtungen. Tel. 078 779 83 03

Eine grössere Menge an Weihnachtsbaumschmuck, Tel. 052 672 60 95

SN-Auktion

zugunsten des Vereins Ghana Vision



Karin Schiffmann
«Amel»
Mixed Media auf Leinwand, 120 x 150 cm



Urs Schwarzer
«Ohne Titel»
Mischtechnik, Aquarell/Acryl, 30 x 40 cm

Am **Sonntag, 10. Dezember 2023**, kommen 24 hochkarätige Werke renommierter Schaffhauser Künstlerinnen und Künstler um **14 Uhr** im «Zunftsaal zun Kaufleuten» an der Vordergasse 58 unter den Hammer. Der komplette Erlös der gemeinnützigen Aktion geht zugunsten des Vereins Ghana Vision. Helfen Sie mit – wir freuen uns auf Sie! Detaillierte Informationen finden Sie in der SN-Beilage «Weihnachtspost» vom 01. Dezember 2023 und unter www.shn.ch/snauktion.

A1551642

Aktion

Aus Liebe zum Dorf und zum Portemonnaie.

Montag, 4.12. bis Samstag, 9.12.23

LINDT SCHOKOLADE
div. Sorten, z.B. Kirschstengeli, 2 x 250 g
-38%
24.50 statt 39.80

VOLG PRUSSIENS
515 g
-31%
3.85 statt 5.65

NESCAFÉ
div. Sorten, z.B. Gold de luxe, 200 g
-22%
11.90 statt 15.45

LINDT SCHOKOLADE
div. Sorten, z.B. Kirschstengeli, 2 x 250 g
-21%
2.20 statt 2.80

BARILLA TEIGWAREN
div. Sorten, z.B. Spaghetti n.5, 500 g
-21%
2.20 statt 2.80

KNORR SUPPEN
div. Sorten, z.B. Buchstaben, 2 x 71 g
-20%
4.70 statt 5.90

CHIRAT KRESSI
div. Sorten, z.B. Kräuter, 2 x 1 l
-20%
5.90 statt 7.40

COCA-COLA
6 x 1,5 l
-33%
10.20 statt 15.30

TEMPO WC-PAPIER
div. Sorten, z.B. Classic, weiss, 3-lagig, 24 Rollen
-40%
15.90 statt 26.50

MAGA
div. Sorten, z.B. Color Gel, Beutel, 2 x 1,35 l
-27%
19.90 statt 27.40

WC ENTE
div. Sorten, z.B. Ocean Wave, Original, Gel, 2 x 750 ml
-27%
6.95 statt 9.60

Ab Mittwoch FRISCHE-AKTION

HIRZ JOGURT
div. Sorten, z.B. Stracciatella, 180 g
-26%
0.95 statt 1.30

CHNUSPERNÜSSLI
Ägypten, Beutel, 300 g
-22%
3.50 statt 4.50

CLEMENTINEN
Spanien, per kg
-30%
2.50 statt 3.60

CAPRICE DES DIEUX
200 g
-17%
3.95 statt 4.80

AGRI NATURA SPECKWÜRFELI
per 100 g
-21%
2.60 statt 3.30

SUTTERO POULETBRÜSTLI
per 100 g
-28%
2.60 statt 3.65

BITONI PIZZA FORNO DI PIETRA
Prosciutto e Pesto, 350 g
-25%
4.85 statt 6.50

Folgende Wochenhits sind in kleineren Volg-Läden evtl. nicht erhältlich:

DAIM BAG
200 g
4.50 statt 5.50

HERO RAVIOLI
div. Sorten, z.B. Eierravioli, 2 x 870 g
9.50 statt 11.20

MUNZ/MINOR SCHOKOLADE
div. Sorten, z.B. Glückskäferli, Beutel, 150 g
7.50 statt 8.95

RINUSS BLANC PARTY
70 cl
4.40 statt 5.50

BALISTO GETREIDERIEGEL
div. Sorten, z.B. Peanuts, 156 g
4.20 statt 4.95

NIVEA
div. Sorten, z.B. Bodylotion, 2 x 400 ml
10.90 statt 13.90

BARILLA SAUCEN
div. Sorten, z.B. Pesto genovese, 190 g
4.20 statt 4.95

ALWAYS
div. Sorten, z.B. ultra normal mit Flügeln, 38 Stück
6.50 statt 8.20

Alle Standorte und Öffnungszeiten finden Sie unter volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.



A1537215

Der Fluch der Unsterblichkeit

Schon in der vierten Klasse beschäftigt sich Julia Claire Louis mit Exoplaneten und entwirft einen selbst bebilderten Roman über Wolfsrudel. Nebenbei stellt sie Gedankenexperimente über die Unsterblichkeit an. Eine Begegnung mit einem hochbegabten Kind.

Tobias Bolli

SCHAFFHAUSEN. Langsam lässt Julia Claire Louis ein Wort auf das andere folgen. Mitten im Satz bricht sie ab, um gedanklich Luft zu holen. Ihr Sprachgeschmack ist exquisit. Von allen Ausdrücken, die als Fortsetzung in Frage kommen, lässt sie nur die treffendsten über die Lippen; die grosse Schar der halbwegs passenden werden mit sinnend-abgewandtem Blick aussortiert. Nein, nicht «Tiere, die alleine unterwegs sind», sondern «solitäre Lebewesen», nicht «böse Menschengruppen», sondern «zweilightige Strassenbanden». Der Kontrast zum wild durcheinandergehenden Kindergeschrei in der Primarschule Breite ist bemerkenswert.

Während die Gspänli langsam und lautstark aus der 10-Uhr-Pause zurückkehren, flüstert sich die Sechstklässlerin im Zimmer am Ende des Ganges englische Adjektive vor. Einmal erprobt und für gut befunden, überträgt sie diese ins Deutsche. So erhascht sie Ausdrücke, die einem Biologieprofessor einfallen würden oder – wenn sie von ihrem Roman spricht – einen Schriftsteller glücklich machen könnten. Nur manchmal verheddert sich die 12-Jährige, scheint nicht zu wissen, welche Sprache gerade vorzuziehen sei: Deutsch, Schweizerdeutsch oder vielleicht doch lieber Englisch?

Auch wenn ihre Eltern aus Rumänien und Deutschland stammen, denke sie gerne vom Englischen aus. «Ich habe mich als Kind enthusiastisch für das Universum und die Naturwissenschaften interessiert», sagt sie und scheint mit ihren grossen, wachen Augen durch die Wand zu blicken. Dokumentationen des amerikanischen Public Broadcasting Service (PBS) hätten sie in ein neues Universum eintauchen lassen – und nebenbei mit der Fremdsprache vertraut gemacht. Dass sie diese beherrscht wie manche nicht einmal ihre Muttersprache, zeigt eine Buchbesprechung, die sie ohne Korrektur niedergeschrieben hat. Klassenlehrerin Laura Hess hat den SN einen Scan davon zugeschickt, zusammen mit weiteren Aufsätzen.

Über das Sonnensystem hinaus

Grosse Teile davon sind mit roter Farbe unterstrichen – nicht etwa, weil sie mit Fehlern durchsetzt wären, sondern weil sie Hess lobend hervorheben möchte. «Bei vielen Schülerinnen und Schülern unterstreiche ich hier und da einzelne Worte, bei Julia oft ganze Sätze», sagt sie und lacht. Schon früh sei Julia mit ihrem Wissen und Vokabular aufgefallen. Als sie in der vierten Klasse einen Himmelskörper hätte erklären sollen, habe sie anstelle des Monds oder Mars' einen «Exoplaneten» beschrieben – ein ausserhalb des Sonnensystems kreisender Planet. «Von da an



Exoplaneten, Unsterblichkeit und clevere Fleischfresser: Das Interesse der Ausnahmeschülerin erstreckt sich auf viele Themengebiete.

BILD TOBIAS BOLLI

habe ich begonnen, sie genauer zu beobachten.» Abklärungen hätten ihr einen ausserordentlich hohen IQ sowie ein fotografisches Gedächtnis bescheinigt. Da nimmt es nicht wunder, dass sie auch Französisch «einfach kann», wie die Schülerin lächelnd sagt.

Während des Unterrichts habe Julia jeweils die Wahl: Im Strome der regulären Schüler mitschwimmen oder aber eigene Projekte verfolgen. «Sie braucht nicht immer eine Extrawurst», sagt die Klassenlehrerin. Gerne füge sie sich ein – oder gebe ihr Wissen gleichsam als Expertin an die Kinder weiter. «Oft versammeln sich dann alle um ihren Tisch und bewundern, was sie kann.» Ungeachtet einer gewissen Tollpatschigkeit, immer wieder entgleite ihr zum Beispiel ein Stift, werde sie als Teil der Klasse akzeptiert.

Julia schreibt gerade an einem Roman, für den sie einen neunseitigen Entwurf mit Plotskizze und Beschreibung der Prot-

«Oft versammeln sich alle um ihren Tisch und bewundern, was sie kann.»

Laura Hess
Klassenlehrerin

agonisten vorgelegt hat: «Black Star – Flammen im Himmel». Klassenlehrerin Hess hat die Entstehung der ersten Skizzen mitverfolgt und begleitet sie nun bei der Niederschrift des Romans. Über 150 Seiten soll er sich hinziehen (was nicht viel sei, wie sie versichert) und eigene Illustrationen der Jungautorin enthalten. Bereits aber trägt sich Julia mit einem neuen Projekt, das sie dem Journalisten mit bedächtiger Langsamkeit schildert. Was der Menschheit seit dem Gilgamesch-Epos Traum und Sehnsucht ist – die Überwindung der eigenen Sterblichkeit – kehrt sich darin um in einen Fluch.

Furchtbare Wunscherfüllung

Der Protagonist (für einmal ist es ein Mensch, eigentlich bevorzugt sie Tiere und ihr hierarchisch organisiertes Zusammenleben) wird von einer mysteriösen Gesellschaft überfallen und entführt. Sie stellt ihn vor die Wahl, entweder müsse er

fabelhaft reich werden oder mit einem ins Unendliche verlängerten Leben zurechtkommen. «Er schenkt ihnen keinen Glauben und wählt bewusst die unrealistische Option. Irgendwann merkt er aber, dass alles kein Scherz war.» So müsse er weiterleben, zusehends überfordert und deprimiert von einer sich zerstörenden Welt. Schliesslich vollkommen vereinsamt, ziehe er sich zurück und bringe seine nimmer enden wollenden Tage mit einem Rudel Wölfe zu.

Die «Karnivoren», sagt sie dann, beschäftigten sie am meisten, «da sie miteinander wie in einer grossen Familie interagieren und intelligenter sind als Herbivoren». Bevor sie deren Verhalten detailliert beschreiben kann, ist draussen wieder Kindergeschrei hörbar. Ihr Tabletcomputer und ihr Schreibheft unter dem Arm verabschiedet sie sich und taucht wieder ein in den lärmenden Schulalltag, still in ihren eigenen Welten lebend.

Öffentliche WCs in der Stadt: Das soll sich ändern

Der Zustand der öffentlichen WCs in der Stadt lässt zu wünschen übrig – sagen Leserinnen, Leser und die Politik. Nun sollen alle Anlagen überprüft und allenfalls angepasst werden. Zudem werden die WCs bald häufiger geputzt.

Fabienne Jacomet

SCHAFFHAUSEN. «Verdreht», «veraltert», «katastrophal» – die öffentlichen WCs in der Stadt stehen immer wieder in der Kritik. Die SN erreichen diesbezüglich regelmässig Leserbriefe und im Oktober bewies ein Selbstversuch, dass die Kritik berechtigt ist: Viele Toiletten sind nicht behindertengerecht, Anlagen sind defekt und verschmutzt (SN vom 19. Oktober).

Auch die Politik wurde bereits mehrfach aktiv. 2020 überwies das Parlament ein Postulat von Bea Will (SP),

das forderte, dass alle öffentlichen WCs der Stadt gebührenfrei werden. Zudem sollen alle öffentlichen Toiletten über mindestens ein rollstuhlgängiges Unisex-WC mit Wickeltisch verfügen und entsprechend gekennzeichnet sein. Drei Jahre später erkundigte sich die SP-Grossstadträtin in einer Kleinen Anfrage, wie es mit den öffentlichen WCs vorwärtsgehe. Diese sind mittlerweile gebührenfrei geworden. Aber wie sieht es mit den restlichen Forderungen aus?

Türen für Kinder zu schwer

Will habe von jungen Eltern gehört, dass die öffentlichen WC-Anlagen auf dem Munotspiel- und Sportplatz zu wünschen übrig liessen. Die Türen seien für kleine Kinder viel zu schwer zu öffnen und Eltern würden ihre Kinder lieber in die umliegenden Büsche schicken, weil die Toiletten immer wieder so verschmutzt seien. «Das klingt nach keinem guten Service pub-

lic an einem der beliebtesten Ausflugs- und Freizeitplätze der Stadt.» Will wollte deshalb wissen, ob an diesem Ort Verbesserungen geplant sind. Weiter erkundigte sie sich, ob weitere öffentliche WCs – beispielsweise am Lindli – geplant sind, wie oft die WCs gereinigt werden und ob die Intervalle erhöht werden können. «Wenn wir im Mosergarten Veranstaltungen machen, nehme ich immer vorausschauend ein paar Rollen WC-Papier mit, aber das dürfte nicht so sein», schrieb sie.

Wickeltische von Vandalen zerstört

Von 29 öffentlichen WCs verfügen 19 über einen hindernisfreien Zugang und acht sind als Unisex-WCs gekennzeichnet, schreibt der Stadtrat in seiner Antwort. Zudem seien acht Anlagen mit Wickeltischen ausgestattet worden. «Die meisten Wickeltische wurden jedoch durch Vandalismus wieder zerstört.» Es sollen aber zeitnah «robustere Wickelti-

sche» installiert werden – wenn sich diese bewähren, kommen sie bei weiteren WCs zum Einsatz.

Dass viele WCs in der Stadt in keinem guten Zustand sind, ist dem Stadtrat bewusst. «Da immer wieder Mängel bei verschiedenen Toilettenanlagen auftreten, sollen mit einer Zustandserfassung alle Anlagen überprüft und Varianten für robustere beziehungsweise vandalsichere Anlagen eruiert werden.» Auf dieser Grundlage könnten die Anlagen dann angepasst oder erneuert werden. «Die Kosten dazu werden dann über das Budget beantragt.»

Häufigere Reinigung

Schon im Budget 2024 beantragt wurde ein Mehrbetrag für die Reinigung der Toiletten: Heute werden viel genutzte WCs fünfmal pro Woche gereinigt, weniger häufig genutzte dreimal. «Es ist auf das kommende Jahr vorgesehen, die Reinigungsintervalle zu erhöhen, da die Sauberkeit einzelner Ein-

richtungen bekanntermassen verbesserungswürdig ist.» Zudem soll der Reinigungsauftrag öffentlich ausgeschrieben werden.

Auch weitere öffentliche WCs sind geplant, beispielsweise in den Projekten Schulhaus Kreuzgut, Schulhaus Steig und Kammgarn. Zudem wurden der Stadt Wünsche nach öffentlichen Toiletten an den Standorten Niklausen Platz und St. Peter Park zugetragen, so der Stadtrat. «Aktuell laufen Abklärungen, ob an diesen Standorten allenfalls eine Integration in bestehende Bauten möglich ist.»

Am Lindli jedoch – dort, wo nach Leseraussagen das schlimmste WC der Stadt ist – seien aktuell keine weiteren Toiletten in Planung. Am Rheinufer wird sich aber trotzdem etwas tun: Im Salzstadel sollen die WCs mittelfristig saniert werden. WC-Projekte werden aber abgestimmt auf die Planungen zur Entwicklung Rheinufer Ost (SN vom 3. Juni).

JETZT IM HANDEL

DAS MONOPOLY SCHAFFHAUSEN

ERHÄLTICH BEI:

buchhaus.ch **LÜTHY**
LÜTHY BALMER STOCKER Bücher & eBooks

A1548644



Wir von hier

Wir von hier

Raiffeisenbank Schaffhausen

Alessandro Nava

Denise Orhangazi-Sgier

Lynn Richner

Stabil und sicher – die verantwortungsvolle Genossenschaftsbank

Wir von hier

Schaffhauser Nachrichten

Sacha Meier · Lina Schepler · Heidi Hess · Andri Aeschlimann

News und Geschichten von hier. Auf allen Kanälen.

Wir von hier

Scherrer Haustechnik AG Schaffhausen

Giuseppe Monserrato

Thomas Koch

Boas Jödicke

Seit Generationen – mit Emotionen

Die «Schaffhauser Nachrichten» sind Mitglied des Kantonalen Gewerbeverbandes Schaffhausen und unterstützen die Kampagne «Wir von hier».

Schaffhauser Nachrichten

Perspektivenwechsel: Gemeindepräsident und Pfarrer tauschen in Dörflingen ihre Jobs

Lust auf Neues: Gemeindepräsident Pentti Aellig und der Dörflinger Pfarrer Balthasar Bächtold haben ein Experiment gewagt.

Jurga Wüger

DÖRFLINGEN. Mit einem Augenzwinkern und der festen Überzeugung, dass ein Perspektivenwechsel nie schaden kann, haben sich Pfarrer Balthasar Bächtold und Gemeindepräsident Pentti Aellig aus Dörflingen auf ein gewagtes Experiment eingelassen: Sie tauschen ihre Jobs. Pfarrer Bächtold lernte die Geschichte der «Dörflinger-Info» lenken und fungierte als Chefredakteur. Gemeindepräsident Aellig hat die letzte Ausgabe des Jahres 2023 zum ersten Mal zu Gesicht bekommen, als sie in seinem Briefkasten landete. Doch damit nicht genug – am letzten Sonntagmorgen hat die Dörflinger Gemeinde einen ungewohnten Anblick erlebt: Pfarrer Bächtold nahm als ganz normaler Gottesdienstteilnehmer in der Kirchenbank Platz, während Aellig die spirituelle Führung übernommen hatte. Dieser Rollentausch hatte im Vorfeld bei dem einen oder anderen Bürger für etwas Skepsis gesorgt, von der aber am Sonntagmorgen nichts zu spüren war. Die Kirche war gut besucht, alle warteten gespannt auf den Auftritt von Pentti Aellig. Gewohnt souverän betrat er seinen «Arbeitsplatz» für einen Tag.

Es sei nicht ungewöhnlich, dass Gemeinde und Kirche zusammenarbeiten, so Aellig. Er dankte Bächtold für seinen Mut zum Experiment und lobte die neuste Ausgabe der «Dörflinger-Info». Der Pfarrer habe «eine ungewöhnliche, besondere Ausgabe gestaltet» und wies auch darauf hin, dass das Dörflinger Wappen aus zwei Elementen bestehe. Darauf zu sehen: in Blau eine aufrechte Pflugschar, darüber ein schwebendes gleichschenkliges weisses Kreuz.

Predigt mit Witz und Humor

Die Vizepräsidentin Ursula Risch habe das Experiment locker genommen, so Aellig weiter. «Falls weder «Dörflinger-Info» noch Gottesdienst optimal klappen sollte, wissen wir wenigstens, dass Pfarrer und Präsident in ihren angestammten Aufgaben besser aufgehoben sind.» Mit Witz und Humor skizzierte er weiter die Mentalität der Dörflinger. Einige Dörflinger seien nett zueinander, einige seien nicht immer nett zueinander, aber: «Wenn es drauf ankommt, halten wir Dörflinger eng zusammen». Der Znüni-Kaffee habe in seiner Gemeinde eine besondere Bedeutung. Man treffe sich, um sich über das Neueste im Dorf auszutauschen. Danach würden die Neuigkeiten wieder auftauchen. «Manche Infos stimmen, manche verwischen die Grenzen von Realität und Wunschenken, manche sind fantasievoll. Nicht selten er-



In seiner Predigt bezog sich der Gemeindepräsident Pentti Aellig auf den Brief des Apostels Paulus an die Römer. BILDER MICHAEL KESSLER

Pentti Aellig Gemeindepräsident

Er ist der 17. Gemeindepräsident von Dörflingen und steht der Gemeinde seit 13 Jahren vor. Aellig ist Mitglied der SVP Dörflingen und Kantonsrat der SVP Schaffhausen. 2008 wurde er in den Gemeinderat gewählt. Pentti Aellig ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Balthasar Bächtold Dorfpfarrer

Der Theologe ist in Schaffhausen aufgewachsen und kehrte mit der Übernahme des Pfarramts in Dörflingen im Jahr 2022 in seinen Heimatkanton zurück. Zuvor hatte ihn das Theologiestudium nach Basel und Bern sowie nach Beirut geführt. Bächtold studiert nebenbei Jura und möchte später als Kirchenjurist arbeiten.

Wie hat sich Gemeindepräsident Pentti Aellig als Dorfpfarrer geschlagen?



Balthasar Bächtold
Der Pfarrer war mit dem Auftritt des Gemeindepräsidenten zufrieden. «Es war eine tolle Sache, ein interessanter Gottesdienst, also Daumen hoch», sagte er im Nachhinein. Auch seine Aufgabe als Chefredakteur der «Dörflinger-Info» habe ihm viel Spass gemacht.



Margrit Erb
«Den Gemeindepräsidenten in der Kirche predigen zu hören, war etwas ganz Besonderes. Das gab es noch nirgends im Kanton Schaffhausen.» Das sei ein Modell für die Zukunft, so zweimal im Jahr. «Ich hoffe auf eine Wiederholung», sagte die Dörflingerin.



Jürgen Wagner
«Ich habe einiges mitnehmen können. Beispielsweise die Integration von verschiedenen Kulturen, gut erklärt durch den Römerbrief. Und dass wir uns gegenseitig helfen. Das waren zwei ganz wichtige Gedanken», sagte der Dorfarzt.



Christoph Roost
«Sehr gut! Der Gottesdienst war individuell gestaltet und dadurch sehr erfrischend. Ich fand das Experiment spannend, mit dieser Kombination und dem Rollenwechsel.» Mit diesen Worten lobte der Kirchenpräsident den Gottesdienst am Sonntag.

fährt der Gemeinderat, was er beschlossen hat, bevor das Thema überhaupt auf seiner Traktandenliste gesetzt wurde.»

Römerbrief, Paulus und die Bibel

«Wie einige andere Dörflinger bin ich auch eher ein seltener Kirchgänger», gab der Dörflinger zu. «Aber für mich gehören christliche Werte wie Hilfsbereitschaft zu unserer Kultur. Gott ist für mich universal.» Seine Predigt drehte sich um das Christentum, den Römerbrief des Apostels Paulus und die Bibel. «Mir haben die Römerbriefe immer gefallen, also habe ich ganz naiv gesagt, ich predige heute über die Römerbriefe.» Nach spannenden Einführungen und Erkenntnissen darüber, aus theologischer sowie kirchenpolitischer Sicht, endete der Gottesdienst mit einem gemeinsamen Gebet. Musikalisch umrahmt wurde diese ungewöhnliche Andacht vom Schaffhauser Saxophonisten Maurice Storrer und der Organistin Cordula Schneckenburger.

«Fünf kleine Jägermeister» mit abgesägten Hosen

Ihr Gepäck ging im Schneesturm verloren. Trotzdem zog die Co-Verband der Kultband Die Toten Hosen am Samstagabend auf der «Hirschen»-Bühne die ganz grosse Show ab – in geliehenen Sommerklamotten.

Beatrix Bächtold

MERISHAUSEN. Es ist ganz schön übel, was den vier Musikern der Punk-Rock-Band Fünf kleine Jägermeister da am Wochenende passiert war. Die einen kommen aus Hamburg. Bandleader Andi wohnt auf Mallorca. Und weil der Winter mit voller Schneewucht zuschlug, steckten die vier wartend und bangend an ihren Flughäfen fest. Und als die Punker dann endlich im Flugzeug sass, taten sie das ohne Koffer und Instrumente. Nach der Landung in Zürich Kloten hofften und bangten sie. Aber ihre Habseligkeiten blieben verschollen. Und so standen die vier am Samstagabend in geliehenen Klamotten



Zum Abschluss ein Foto für Social Media.

BILD BEATRIX BÄCHTOLD

auf der «Hirschen»-Bühne. Kurze Boxershorts, Hawaiihemd. Aber egal. Die Profis liessen sich von solchen Details nicht beirren und zogen ihre fette Punk-Rock-Show ab. Das Publikum im Hirschen checkte schnell, warum sich diese Männer die «beste Toten-Hosen-Coverband»

nennen. Über 700 Konzerte gaben sie schon. Normalerweise spielen sie vor Tausenden. Wie es sich denn anfühle, vor relativ wenigen Nasen in Merishausen zu werkeln? Die Frage, fünf Minuten nach der fünften Zugabe, am warmen Kachelofen der Hirschenbeiz gestellt,

liess Andi, Sänger und Boss der Truppe lange mit seinen stahlblauen Augen in die Leere blicken. «Was für eine Frage? Es kommt nicht auf die Anzahl der Nasen an, sondern welche Nasen das sind. Die hier haben uns voll gefühlt. Sie sangen und gingen mit. Sie drängten mich zurück auf die Bühne, als ich Ladenschluss machen wollte. Hey Merishausen! Ihr seid so was von geil», sagte er, packte ein Jägermeisterfläschchen am Kragen, klopfte es auf die Tischplatte, liess den Inhalt mit all den beinhaltenen 56 Kräutern die Kehle herunterlaufen. Heute wird er in Merishausen nächtigen. Veranstalter Hansi Germann hat das so arrangiert.

«Bringe mich für dich um»

Sie brachten «Altes Fieber», «Paradies» und auch «Wünsch Dir was» mit. Darin sangen sie von der Unvergänglichkeit und dem Glauben an die Gerechtigkeit. Aber sie können auch anders. In «Alles aus Liebe» brüllten sie: «Komm, ich zeig dir, wie gross meine Liebe ist und bringe mich für dich um.»

Natürlich war das nicht ernst gemeint. Alle im Saal wussten das. Sogar die Jüngsten. Wie zum Beispiel Vincent aus Merishausen. Der Elfjährige kannte jedes Wort des Textes und sang mit. Und wenn man sich so umschaute, waren auch viele andere «U 16»-Gäste in Begleitung der Eltern da. Gemeinsam fühlten sie den Sound der Altmeister, während ein Damengröppchen Pogo tanzte und ihre Begleiter «Up-and-Down» hüpfen.

Ramona Meister aus Merishausen hatte gar einen eigenen Auftritt. Mit den Worten «Wir suchen noch Frauen für den Background» holte sie Andi auf die Bühne, drückte ihr ein Mikrofon in die Hand und dann sangen sie gemeinsam «Im Wagen vor mir fährt ein junges Mädchen». Nach ihrem Auftritt sagte Ramona Meister: «Ich kenne die Band schon von ihren Auftritten bei «Rock am Randen». Es entwickelte sich eine Art Freundschaft. Ich war schon an einem ihrer Konzerte in Hamburg. Sie hier vor meiner Haustüre wieder zu hören, finde ich super.»

«Sie fahren problemlos 40 Jahre»

Am Sonntag war die Modellbahnsammlung der Brüder Brast noch ein letztes Mal dem Publikum zugänglich. Für die dampfbetriebenen Lokomotiven und Wagen im Massstab 1:4 und 1:8 werden Käufer gesucht.

Jean-Marc Rossi

STEIN AM RHEIN. Die Dampfzugmodelle der Brüder Brast gehörten von 1974 bis 2014 zum Inventar der Steiner Liliputbahn und funktionieren immer noch. Charles Ball, dessen Vater das Familienunternehmen am heutigen Standort im Steiner Degerfeld gründete, erklärt das Geschäftsprinzip des Familienunternehmens: «Unsere Lokomotiven sind sorgfältig konstruiert und fahren problemlos 40 Jahre.» Viel lieber wolle er neue Maschinen entwickeln und erbauen, «da mag ich keine Zeit mit Service oder Reparaturen vergeuden!» Die Leidenschaft für die massstabsgetreu nachgebauten Dampflokomotiven entwickelte sich schon in frühen Jahren. «Mein Vater baute diese hobbymäßig, ich half ihm gerne dabei.» Später machte der in Rheinklingen aufgewachsene Charles Ball eine Werkzeugmacher-Lehre bei der Schöttli AG in Diessenhofen und stieg bei seinem Vater ein, der in Stein am Rhein das Land für eine Garage gekauft hatte. Aus der ursprünglich geplanten Garage wurde aber eine Werkstatt für die Modelleisenbahnzüge, die die Balson AG zukünftig in alle Welt verkaufte. Zu Beginn, Ende der 70er-Jahre und in den 80ern, wurden mehrheitlich kleine Serien entwickelt, darunter Zugkompositionen, die im Verkehrshaus Luzern führen oder etwa in der Steiner Liliputbahn, aber auch in der grössten Anlage in der Schweiz, dem Swiss Vapeur Parc in Le Bouveret. Doch im Laufe der Zeit veränderten sich die Kundschaft und deren Wünsche: «95 Prozent unserer Kunden sind Privatpersonen. Sie haben sehr genaue Vorstellungen davon, was sie wollen. Sie bestellen ein bestimmtes Modell, das wir für sie bauen sollen.»

«Recherche kann Wochen dauern»

Für Charles Ball besteht der Reiz seiner Arbeit genau darin. «Die Recherche kann Wochen dauern, bis ich anhand von Plänen und Bildern mit den Zeichnungen fertig bin.» Die kleinsten Züge werden im Massstab von 1:11 entwickelt. Detailtreue sei dabei wesentlich, insbesondere was das Äussere betrifft. In das Innere einer Lokomotive müsse ein funktionsfähiger Motor eingebaut werden, dabei werden auch Techniken und Materialien einge-



Das Familienunternehmen Balson im Ausstellungsraum: Charles, Luca und Katharina Ball (v.l.).
BILDER JEAN-MARC ROSSI

setzt, die es zur Zeit, als die Originallokomotiven entwickelt wurden, noch nicht zur Verfügung standen.

«Was mich reizt, ist die Entwicklung»

Das Zeichnen hat sich Charles Ball selbst beigebracht, später zeigten ihm seine Lehrlinge und auch sein Sohn Luca, wie die Pläne am Computer erstellt werden können. «Es wird immer schwieriger, Unternehmen zu finden, die bereit sind, bestimmte Teile für uns zu erstellen», bedauert Charles Ball, «die Anzahl an Kleinteilen zuzuschlagen verteuert auch unsere Produktion.» Diese kann je nach Modell zwei Jahre in Anspruch nehmen. «Wenn eine neue Lokomotive fertig ist, fahre ich damit vielleicht ein oder zwei Mal. Aber das war's dann. Was mich reizt, ist die Entwicklung, Pläne aufzutreiben und mir überle-

gen, wie ich das Innenleben, den Motor der Lokomotive, konstruieren kann, ohne optische Einbussen der äusseren Hülle. Darin liegt meine Herausforderung», sagt Charles Ball und lacht.

Züge sind teurer als die der Konkurrenz

Die lange Produktion und die solide Bauweise seien auch der Grund, weshalb seine Züge teurer seien als die seiner Mitbewerber, meint er und fügt an: «Sie fahren aber auch 45 Jahre. Ohne Service, wie bei einem Auto.» Jetzt, mit 65 Jahren, will er kürzer treten, «also noch etwa zehn Jahre arbeiten» und seinen Sohn Luca bei der Übernahme des Unternehmens unterstützen. Der 22-Jährige hat eine abgeschlossene KV-Lehre und will in den kommenden Jahren von der Erfahrung seines Vaters profitieren.

Nachgefragt

«Ich will mich in technischer Hinsicht weiterbilden»



Luca Ball
Verkaufsleitung
(3. Generation)
Balson, Stein am Rhein

Vom Grossvater zum Enkel:
Woher kommt Ihre Begeisterung für Dampflokomotiven?

Luca Ball: Wie mein Vater auch bin ich in den Betrieb hineingewachsen. Von meiner Tante habe ich den Administrationsbereich übernommen, dazu habe ich CNC-Fräsen und -Drehen gelernt. Mich fasziniert besonders, was nötig ist, damit eine Maschine rund und leise läuft. Wir entwickeln fast alle Bauteile.

Ist dieser Qualitätsanspruch in der heutigen Zeit nicht gegen den Trend?

Ball: Unsere Kunden erhalten Qualität und, bei guter Pflege, ein sehr langlebiges Produkt. Abgesehen von Verschleissstücken wie beispielsweise Bremsklötzen, die ab und zu ersetzt werden müssen, fahren unsere Lokomotiven ohne Wartung problemlos während Jahrzehnten. Was in Zukunft noch schwieriger sein wird, sind die Lieferverzögerungen bei von Einzelteilen oder Materialien, die sich auch bei uns auswirken.

Ab wann führen Sie das Familienunternehmen weiter?

Ball: Der Übergang wird fließend sein. Ich habe in den bisherigen Jahren noch nicht so viel Erfahrungen sammeln können wie mein Vater und will mich insbesondere in technischer Hinsicht weiterbilden – bis ich auch alle Kniffe drauf habe. Es war übrigens auch bei meinem Grossvater so. Er hat noch lange Zeit im Betrieb mitgearbeitet und meinem Vater über die Schulter geschaut.

Interview: Jean-Marc Rossi

Das dritte «Türli» öffnete mit Rieslingsuppe und Glühwein

DIESSENHOFEN. Vor dem Siegelturm in Diessenhofen fand der erste Adventstreff am Sonntagabend statt. Bei festlicher Beleuchtung im verschneiten Städtli reihten sich Stände mit Marroni, Glühwein, Baileys, Kafi, Crêpes, Punsch und vielen Süßigkeiten auf. Weihnachtsmusik hallte durch die belebte Gasse, denn trotz der frostigen Temperaturen waren viele Besucher gekommen. Am kommenden Sonntag, 10. Dezember, wird der nächste Adventstreff von 16 bis 21 Uhr vor dem Siegelturm stattfinden. Organisiert wird der Anlass von der Stadtgemeinde Diessenhofen.

Nebst dem gemütlichen Anlass werden auch im ganzen Städtli täglich Adventsfenster geöffnet. Am Sonntag fand die Öffnung Nummer drei, beim Coiffeur

Struwelpeter, gleich hinter dem Siegelturm statt. So zog sich die Festmeile noch etwas weiter zum hübsch dekorierten Fenster des Coiffeursalons.

Die Inhaberin, Karin Di Sabatino, verwöhnte die Besucher des 3. Fensters mit feinem selbst gekochten Glühwein und einer heissen Rieslingsuppe aus dem Kochtopf ihres Juniors Manolo. Um die Feuerschalen, die nicht nur gemütliches Licht ausstrahlten, sondern vor allem die Besucher wärmten, gesellte sich eine muntere Schar. Trotz der eisigen Kälte war die Stimmung gut und gesellig, sodass es einige länger aushielten. Der Glühwein und die Suppe wurden doch sehr geschätzt und die Geschäftsfrau bekam viele Komplimente zum gelungenen Fenster Nummer drei. (she)



In Diessenhofen wurde das Fenster Nummer drei geöffnet.

BILD SANDY HEDINGER

Zauberhaftes Fest für alle Sinne

Der Basadinger Weihnachtsmarkt war ein Fest für alle Sinne. Kunsthandwerk, verführerische Düfte, gemütliche Kaffeestube, Raclettescheune und musikalische Darbietungen verbreiteten Adventsstimmung.

Dieter Ritter

BASADINGEN. An vierzig Ständen rund um das historische Gemeindehaus beim Bärenbrunnen präsentierten Aussteller aus Basadingen und Umgebung ihr Angebot. Die Gäste kamen in Scharen, darunter viele Familien mit kleinen Kindern. Die meisten Aussteller boten traditionelles Kunsthandwerk aus der eigenen Werkstatt an. Ralph Rubli hat neben Dekorationsartikeln auch einen witzigen Flaschenhalter entwickelt. «Man muss erst viele Muttern aufschrauben, bevor man einen Schluck trinken kann», erklärt er.

Geschenke mit lokaler Note

Wer ein Geschenk mit lokaler Note suchte, war bei Pamela Knobel an der richtigen Adresse. Sie zeigte Beispiele von Geschenkkörben und Papiertüten, gefüllt mit Produkten des Diessenhofer Biohofes «Rheingut», die sie jeweils auf Bestellung zusammenstellt. «Kreative Hexen» nennen sich Ela Neuweiler und Lucy Langhart, beide aus Schlatt. Sie boten individuelles Kunsthandwerk an. Das waren Glückwunschkarten aus Papier oder Karton und Kreationen aus Glas, Schiefer oder Holz. Jedes Produkt sei ein Unikat, das sie genau nach Kundenwunsch anfertigen und beschriften. «Unsere Kunden sind Firmen oder Familien, die ein besonderes Geschenk suchen», erklärte Langhart. So etwas könne man nicht im Laden kaufen. Sabrina Zahnd gab einen Einblick in die Kunst der Herstellung von Schmuck-

steinen. «Die Basis für meine Steine ist Keramikpulver. Ich stelle sie selbst her und bemale sie dann», erklärte sie. Das Ergebnis sind Dekoartikel für gehobene Ansprüche und damit auch ideale Weihnachtsgeschenke.

Essen, Trinken und Unterhaltung

Organisiert wurde der Anlass vom Landfrauenverein Basadingen-Willisdorf. Im ersten Stock des Rathauses betrieb der Verein eine Kaffeestube mit Kuchenbuffet, vor dem Rathaus servierten die Frauen Suppe. Wer es deftiger mochte, konnte sich in der Raclette-Scheune des Schützenvereins Basadingen oder an einem der zahlreichen Verpflegungsstände eine Bratwurst oder einen Becher Glühwein gönnen. Vor

dem Rathaus hatte der Landfrauenverein einen gedeckten Platz vorbereitet. Dort spielte der Musikverein Brass Band Schlattingen ein Ständchen, und es traten Tänzerinnen auf. Es war eine Gruppe der Tanzschule von Tanja Bätting-Scherrer aus Diessenhofen. Die fünfzehn Mädchen trugen lustige Samichlausmützen. Man merkte ihnen an, dass sie ihren Auftritt genossen. Nach ihrem Auftritt verteilten sie Weihnachtsguetzli und sammelten Geld für krebskranke Kinder.

Der Basadinger Weihnachtsmarkt findet seit 2010 jeweils am Samstag vor dem ersten Advent statt.

GALERIE

Mehr Bilder unter www.shn.ch/click



Ralph Rubli aus Dachsen verkaufte selbst hergestellte Dekoartikel.

BILD DIETER RITTER

Umgestürzte Bäume und ein vermisster Graupapagei

Der starke Schneefall der vergangenen Tage hatte Konsequenzen: Vielerorts waren Bäume unter der beträchtlichen Schneelast umgestürzt. Die Feuerwehren im Bezirk Andelfingen sowie im Rafzerfeld waren ab Freitag- bis Montagmorgen im Einsatz. Die einen Equipen mussten dabei häufiger ausrücken, speziell jene im Weinland.

A4 kurzzeitig blockiert

Am stärksten beschäftigt war die Feuerwehr Weinland, die Marthalen, Ossingen, Rheinau, Truttikon sowie Neunforn und seit diesem Jahr auch Benken, Dachsen, Laufen-Uhwiesen und Trüllikon bedient; vor allem im Raum Ossingen mit insgesamt 25 Einsätzen, 24 davon wegen umgestürzter Bäume. Dazu gesellt sich ein Auftrag am Montagmorgen um 2 Uhr aufgrund eines abgeknickten Telefonpostens ausgangs Trüllikon. Am einschneidendsten war dabei ein Einsatz auf der A4, kurz vor der Ausfahrt «Uhwiesen» am frühen Samstagmorgen gegen 5 Uhr. Hier war ein Baum auf die Fahrbahn in Fahrtrichtung Schaffhausen gefallen. «Innerhalb einer halben Stunde war die Situation wieder bereinigt», erklärt Kommandant Peter Stutz.

Die Feuerwehr Andelfingen und Umgebung verzeichnete zehn «baumbedingte» Einsätze, von Samstagmorgen um drei Uhr bis zur Mittagszeit. Die Feuerwehr Ausseramt hatte sich einzig am Samstagvormittag mit einem Baumsturz im Wald bei der Feuerthaler Forsthütte zu befassen. Die Feuerwehr Stammthal musste dreimal ausrücken, allesamt wegen umgestürzter Bäume. Der Kommandant der Feuerwehr Flaach, Sandro Ruf, berichtet von zwei umgestürzten Bäumen und einem mit Wasser vollgelaufenen Keller in Flaach; alle Einsätze spielten sich am Freitag ab. Zusätzlich musste in Buch am Irchel die wenig befahrene Hubholzstrasse aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Im Rafzerfeld blieb es ebenfalls relativ ruhig. Die Feuerwehr Rafz-Wil hatte nur drei Einsätze, zwei in Rafz, einen in Wil ZH, wegen umgestürzter Bäume, alle am Samstagmorgen bis 12 Uhr. Die Feuerwehr Eglisau-Hüntwangen-Rafz verzeichnete ein Aufgebot aufgrund eines Baumsturzes, dazu einen weiteren, etwas ungewöhnlichen Einsatz in derselben Gemeinde: In Hüntwangen wird seit Samstag ein Graupapagei vermisst, die Feuerwehr selber konnte ihn nicht ausfindig machen. (ajo)



Am Samstagmorgen stürzte bei Uhwiesen ein Baum auf eine Fahrspur der A4. BILD ZVG/FEUERWEHR WEINLAND

Journal

Eglisauer Mülltauchen im Rhein wird wiederholt

EGLISAU. Das durch den Fischereiverein Eglisau diesen April bei garstigem Wetter und schlechter Sicht durchgeführte Mülltauchen im Rhein, zwischen der Einwasserung bei der Lochmühle und der Rheinbrücke, wird wiederholt. Der Verein plant mit Januar oder Februar 2024, dann bei besseren Sichtverhältnissen von sechs bis acht Metern.

«Der Pinot ist unsere Diva»

Die Brüder Tony und Leo Neukom haben vor zwei Jahren im Rafzerfeld den elterlichen Weinbaubetrieb übernommen und produzieren Blauburgunder, die zu den besten der Schweiz zählen.

Thomas Güntert

WIL ZH. Der Pinot Noir, der in der Region als Blauburgunder bekannt ist, verlangt bei der Bewirtschaftung viel Sorgfalt und stellt hohe Ansprüche an Klima und Boden. Er ist anfällig für Krankheiten und Fäulnis und bei einem frühen Austrieb frostempfindlich. «Der Pinot ist aber unsere Diva», sagt Leo Neukom. In den 400 bis 450 Meter hoch gelegenen Rebbergen des Rafzerfelds liegt der Zuckergehalt zwischen 95 und 100 Oechslegraden im optimalen Bereich. Die Neukom-Brüder Leo und Tony wissen, dass andere Gegenden wie beispielsweise das Wallis aufgrund des Klimawandels bereits das Problem haben, dass der Pinot Noir einen zu hohen Zuckergehalt und somit zu viel Alkohol bekommt.

Bauernhof wurde zum Weingut

Leo Neukom, 33, hat ursprünglich Schreiner gelernt und ist dann auf den Weinbau umgestiegen. Nach einer Ausbildung zum Weinologen beim Kellermeister Werner Kuster in der Staatskellerei in Rheinau machte er eine Zusatzausbildung zum Weinbautechniker. Sein um zwei Jahre älterer Bruder Tony hat Sportartikelverkäufer gelernt; nach einigen Jahren in der Sportartikelbranche hat er ihn wieder nach Hause gezogen.

Der Weinbaubetrieb wurde vom Vater Hansruedi gegründet, nachdem er zusammen mit seiner Frau Maya den elterlichen Hof übernommen hatte und für die herkömmliche Landwirtschaft keine Zukunft mehr sah: Aufgrund von neuen Bestimmungen war die Tierhaltung auf dem Hof mitten im Dorf in der bisherigen Weise nicht mehr möglich.

Im Rafzerfeld wurden zu jener Zeit immer wieder Rebparzellen frei, die von den nachfolgenden Generationen nicht mehr weiterbewirtschaftet wurden. 1991 wurde bei Peter Baur in Rafz der erste eigene Wein abgefüllt. Vor zehn Jahren konnten dann in Rafz von Beatrix Neukom die Kellerräumlichkeiten angemietet und das Kellerinventar samt Rebparzelle gekauft und der erste Wein selbst gekeltert werden. Anlässlich des 30-Jahr-Betriebsjubiläums im Jahr 2022 übernahmen Leo und Tony als gleichberechtigte Betriebsleiter das Weingut.

Mittlerweile umfasst das Weingut Neukom eine Rebfläche von 8,3 Hektaren, die mit zwölf Traubensorten bestockt sind. «Mit vier Hektaren Reben kann eine Familie leben, aber na-



Der Blauburgunder der Brüder Tony (l.) und Leo Neukom aus Wil im Rafzerfeld wurde dieses Jahr beim «Mondial des Pinots» mit zwei Goldmedaillen ausgezeichnet. BILD THOMAS GÜNTERT

«Bio war nie ein Thema bei uns.»

Tony Neukom
Weinbauer

türlich nicht auf grossem Fuss», sagt Leo Neukom, der wie sein Bruder verheiratet ist und zwei kleine Kinder hat. Seine Frau Nicole ist in Teilzeit im Betrieb beschäftigt und arbeitet mit weiteren 20 Stellenprozent im Volgladen. Seine Schwägerin Sabrina hat eine 50-Prozent-Stelle als Hochbauzeichnerin.

«Wir sind jetzt an einem Punkt angekommen, an dem wir mit einigen Aushilfen noch gut zurechtkommen», sagt Leo Neukom, der im Betrieb die Kellerarbeit macht, währenddem sein Bruder für das Marketing und den Onlineverkauf zuständig ist. Bei der gemeinsamen Arbeit im Rebberg werden sie noch von ihren Eltern unterstützt, die bereits in Pension sind.

Bio war noch nie ein Thema

Die Familie Neukom bewirtschaftet die Reben im Einklang mit der Natur. Das Unkraut an den Unterstöcken wird maschinell entfernt und kein Herbizid eingesetzt. Bis zur Traubenblüte erfolgt ein chemischer Pflanzenschutz, danach werden die Reben nur noch bei Spritzdruck mit biologischen Mitteln behandelt. «Bio war nie ein Thema bei uns», sagt Tony Neukom und fügt an, dass beim Bioanbau das Risiko von Ertragsausfällen nach Ex-

tremwetterereignissen einfach viel zu hoch ist. Zudem ist die Biobewirtschaftung auf dem kleinstrukturierten Betrieb mit 50 Kleinparzellen gar nicht möglich, wenn die Nachbarn im Rebberg konventionellen Rebbau betreiben.

Der Rebberg und der Klimawandel

Bei der 26. Weinprämierung «Mondial des Pinots» wurden in der Kategorie Pinot Noir der «Sélection» und der «Rubin Barrique» des Jahrgangs 2020 von Leo und Tony Neukom aus Wil mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Zudem erhielt der «Granat Barrique» die Silbermedaille. Bei dem Wettbewerb reichten 263 Produzenten aus 13 Ländern rund 870 Proben von Pinot Noir, Pinot blanc und Pinot gris ein. Im «Zunftaus zur Meisen» in Zürich wurden zwei Grosse Gold-, 110 Gold- und 140 Silbermedaillen vergeben.

Die Auszeichnung bedeutet den Neukom-Brüdern sehr viel, weil sie für den einfachen Grundwein und die Spezialität ihres Weinguts in der gleichen Kategorie mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurden und auch der Wein in der Mittelklasse die Silbermedaille bekam. «Von daher kann das, was wir machen, nicht schlecht sein», sagt Leo Neukom.

«Ghörts, Gläses und Erläbts vo Eglisau»

Der Kellerraum im ehrwürdigen Weierbachhus füllte sich am Sonntagnachmittag bis auf den letzten Stuhl. Alle wollten die Geschichten von Walter Meier hören und beim Buchkauf noch etwas mit ihm plaudern.

Ursula Fehr

EGLISAU. Das wünscht sich wohl jede Autorin und jeder Schriftsteller: zwei Sätze in den Mitteilungen über die Lesung sowie schön gestaltete persönliche Einladungen. Und dann einen vollen Keller. Wie schafft man das? Walter Meier ist als ehemaliger Gemeindepräsident von Eglisau und als alt Kantonsrat nicht nur politisch, sondern auch beruflich – er war von 1981 bis 2004 Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrar- und Landtechnik in Tänikon – weit über die Region hinaus bekannt und mitverantwortlich, dass das Weierbachhus renoviert wurde und der Gemeinde erhalten blieb. Er ist hier aufgewachsen und als langjähriger Chronist mehr als verwurzelt.

Doch darüber reden die Co-Präsidenten der Museumskommission, Walter Hangartner und Alfred Meister, nicht, denn dies ist allen klar – der Familie bis hin zu den drei Enkeln, für die er das Buch auch geschrieben hat, den Freunden und Bekannten und allen, denen Eglisau und seine Geschichte und Kul-



Walter Meier bei seiner Lesung im Weierbachhus. BILD URSULA FEHR

tur wichtig sind. Und das sind viele. Nur 200 Exemplare hat Walter Meier gedruckt und eines der Museumskommission überlassen. Flugs hat diese nun die Lesung organisiert.

Geschichten in Mundart

Beim Erzählen und Vorlesen gehen Gedrucktes und Improvisiertes fließend ineinander über. Ob alte Kanonen, Über- und Beinamen oder der einst tatsächlich vorhandene Galgen auf dem Galgenbuck – alles wird lebendig und erhält Struktur. Und tatsächlich diente der Name «Galgenbuck» dem schönen

Aussichtshügel über dem Wiler nicht nur zur Abschreckung. Denn man fand sockelartige Steine im richtigen Abstand vergraben, die tatsächlich auf einen Galgen hinweisen.

Zur Unterscheidung der Familien wurden Beinamen wie «s Vorsingers, s Oehlers, s Stampferuedis, de Herrejogel im Wiler oder de Hörnlifritz» hinzugefügt. Spitznamen wie «s Böppelmeiers» oder «Böppelruedi» sind sogar in Protokollen des Gemeinderates dokumentiert. Vom «Schümlimüller», der bei der ehemaligen Mineralquelle arbeitete, wurde erzählt, dass er den Schaum auf

dem Vivi Kola erfunden habe. Auf der «Kanone Nr. 2» im Ortsmuseum steht die Jahreszahl 1845. Doch wo ist Kanone Nr. 1? Sie fristet ein eher trauriges, verstaubtes Dasein im Werkgebäude Stampfi. Das bedauert Walter Meier, gebe es doch nur diese beiden Zweifpünderkanonen in Eglisau.

Liebhaber der treffenden Worte

Als Chronist ist Walter Meier nicht nur ein Fündiger und Bewahrer von Ereignissen und Begebenheiten, sondern auch ein Verfechter des passenden Wortes: «Wie viel schöner ist doch der Mundartbegriff «Summervogel» als Schmetterling – oder der Ausdruck «I ha di gärn» statt «Ich liebe di!» Sind also «gwunderig» ufs Buech und nid «neugierig!»

Seine 25 Geschichten über den Flugzeugabsturz 1947 bei der Tössegg, zum Schössli in der Laubi oder dem Pulverturm hat Walter Meier in seiner Mundart geschrieben, so wie er sie spricht. «Zwar habe ich mich in verschiedene Mundartgrammatiken eingelese, aber das wurde mir zu kompliziert», sagt Meier dazu.

«Sie wänd nüüt belege oder bewiese und scho gar niemer beleere, die churze Gschichte», schreibt der Autor im Vorwort. Doch schon beim anschließenden Apéro erzählt Meier: «Die erste Kanone wird nun übrigens ebenfalls renoviert.» Walter Meier schafft eben manches auf seine Art – bescheiden, gelassen und gerade darum erfolgreich.

Befreit und ohne Druck aufspielen

Die Kadetten gastieren heute zum Abschluss der Europacup-Gruppenphase in Elverum. Da die Schaffhauser bereits für die Hauptrunde qualifiziert sind, kommt der Partie sportlich keine besondere Bedeutung mehr zu.

Fabio Bleise

HANDBALL. Es ist ein Spiel, in dem es eigentlich um nichts mehr geht. Klar, natürlich gibt es auch im letzten Match der European-League-Gruppenphase heute Abend (20.45 Uhr, Live-Übertragung im Meetingpoint) zwischen dem norwegischen Vizemeister Elverum und den Kadetten Schaffhausen zwei Punkte zu vergeben – und klar, es geht auch ums Prestige. Doch für den Ausgang der Gruppe und den weiteren Verlauf des Wettbewerbs hat das Aufeinandertreffen keine Bedeutung mehr.

Dafür haben die Schaffhauser Handballer höchstselbst gesorgt, als sie vor einer Woche sensationell das deutsche Spitzenteam und ehemaligen Champions-League-Sieger SG Flensburg-Handewitt in der heimischen BBC-Arena mit 25:24 niederrangen. So hat Elverum nun keine Chance mehr, den zweiten Platz in der Gruppe, der zum Hauptrundeneinzug mindestens benötigt wird, zu belegen. Sollte Favorit Flensburg wie zu erwarten sein Heimspiel gegen Lovcen-Cetinje gewinnen, ziehen die Kadetten als Zweitplatzierte in die nächste Runde ein – dies sogar fix mit den zwei Punkten aus dem Flensburg-Spiel im Gepäck, was Trainer Hrvoje Horvat besonders freut.

Nicht das befürchtete «Do-or-Die-Spiel»

«Dass wir mit zwei Punkten in die Hauptrunde gehen, gleicht schon unserem Traumscenario. Das war so keinesfalls zu erwarten», ist der 45-jährige Kroatie auch froh, dass es nicht zum von vielen vorausgesagten «Do-oder-Die-Spiel» gegen den norwegischen Vizemeister kommt. «Wir wissen um die Stärke von Elverum, sie haben jahrelang Champions League gespielt und verfügen über ein gut besetztes Kader», sagt Horvat. Auch wenn die Mannschaft von Cheftrainer Børge Lund bereits ausgeschieden ist, hat sie mit zwei nur knappen Niederlagen gegen Topfavorit Flensburg gezeigt, dass sie nah am internationalen Spitzenniveau operiert.

Auch das Hinspiel gegen die Kadetten in der BBC-Arena war alles andere als ein Zuckerschlecken, erst in der Schlussphase machten die Munotstädter den knappen 32:30-Sieg klar. Horvat stellt nochmals klar: «Wir dürfen uns nichts vormachen, das ist ein Topgegner, der viel Tempo geht und eine gute Deckungs-



Die Kadetten (am Ball Sandro Obranovic) wollen in Elverum die Gruppenphase positiv abschliessen.

BILD MICHAEL KESSLER

arbeit leistet.» Selbiges fordert der Kadetten-Trainer auch von seiner Equipe, will sie die Gruppenphase der European League mit einem Erfolgserlebnis abschliessen. «Eine starke, aggressive Deckung sowie ein gutes Rückzugsverhalten werden mitentscheidend sein», so Horvats Prognose.

Joan Cañellas nicht mit dabei

Nicht mitwirken können wird Joan Cañellas, den schon seit mehreren Wochen Knieprobleme plagen. Er trat die Reise nach Skandinavien daher nicht an. «Er bekommt eine Schonungspause, wir haben einen eng getakteten Spielplan bis zur Weihnachts- und EM-Pause», gibt Horvat Auskunft. Er kann sich trotz der Schonung seines routinierten Spielmachers

auf ein breit besetztes Kader stützen. Punctuell wird dieses ergänzt durch Espoirs-Kreisläufer Adam Petric. «Auch die Spieler aus der Academy sollen vermehrt Einsatzzeit bekommen, das ist wichtig für ihre Entwicklung – und zudem ein wichtiges Zeichen an alle jungen Spieler, dass ihr Einsatz belohnt wird», so der Kadetten-Trainer.

Alle gemeinsam wollen sie die Gruppenphase erfolgreich abschliessen und auch nochmals ein Zeichen an die Konkurrenz setzen, zumal die Gegner mit Vojvodina (Serbien) und Bjerringbro/Silkeborg (Dänemark) bereits feststehen. Es sind wiederum spannende Duelle auf Augenhöhe zu erwarten – genauso wie bei jenem Spiel heute Abend, in dem es eigentlich um nichts mehr geht. Oder eben doch.

«Elverum ist ein Topgegner, der hohes Tempo geht.»

Hrvoje Horvat
Kadetten-Trainer

Schweizer Nationalteam will nochmals ein Zeichen setzen

FUSSBALL. Das Schweizer Fussball-Nationalteam der Frauen beschliesst heute Abend mit dem Auswärtsspiel gegen Italien ein zwiespältiges Jahr. In der letzten Partie der Nations League geht es noch darum, den guten Eindruck vom Match gegen Schweden zu bestätigen.

Den Abstieg nach der ersten Saison der Women's Nations League kann das Schweizer Team in Parma jedoch nicht mehr verhindern. Dafür war die eingehandelte Hypothek mit null Punkten aus den ersten vier Partien vor dem Coup gegen den Weltranglistenersten Schweden am vergangenen Freitag einfach zu gross, die Leistungen in den Monaten zuvor viel zu schwankend. Bei der nächsten Austragung der Nations League wird die Schweiz damit in der Liga B deutlich weniger attraktive Gegner haben als in den vergangenen Matches.

Bilanz ein wenig aufgepoliert

Trotzdem war das 1:0 gegen Schweden ein wichtiges Zeichen zum Ende eines Jahres mit enttäuschender Bilanz (bisher 2 Siege, 7 Remis, 6 Niederlagen), die durch den Vorstoss in den WM-Achtelfinal aufgebessert wird.

Ein zweiter Erfolg unter dem vorerst interimsmässig eingesetzten Nationalcoach Reto Gertschen gegen die Italienerinnen, die Spanien am Freitag die erste Niederlage seit der gewonnenen Weltmeisterschaft zufügten, wäre ein idealer Jahresabschluss, bevor die lange Vorbereitung auf die wichtige Heim-EM 2025 beginnt. Offen ist dabei weiterhin, wer die Equipe in der Zukunft betreuen wird. Gertschen setzte mit dem Sieg über Schweden zwar ein Ausrufezeichen, ob er weitermacht oder in seinen angestammten Posten als Leiter der Trainerausbildung beim SFV zurückkehrt, gilt es noch zu besprechen innerhalb der Verbandsstrukturen. (sda/r.)



Mit Interimscoach Reto Gertschen gelang der Sieg über Schweden. BILD KEY

Kurzmeldungen und Resultate von A-Z

EISHOCKEY

Wichtige Siege für Josi und Fiala. Die Nashville Predators mit Captain Roman Josi und die Los Angeles Kings mit Goalgetter Kevin Fiala kommen in der Nacht auf Montag in der NHL zu wichtigen Siegen. Nashville gewann das Auswärtsspiel in Buffalo mit 2:1, wobei die Gäste schon nach elf Minuten 2:0 führten. Roman Josi beendete die Partie mit einer Plus-1-Bilanz. Die Los Angeles Kings lagen im Spitzenspiel der Western Conference daheim gegen Colorado Avalanche bis zur 30. Minute mit 0:1 hinten, siegten indes noch 4:1. Auch Kevin Fiala war wie Josi nicht direkt an einem Tor beteiligt, erspielte sich aber ebenfalls eine Plus-1-Bilanz. In der Tabelle der Western Conference halten die L.A. Kings weiter den Kontakt zur Spitze. Das Team von Fiala belegt den 4. Platz, nach Verlustpunkten stehen sie aber sogar besser da als der Leader und Meister Las Vegas. Die Nashville Predators näherten sich mit dem Auswärtssieg in Buffalo wieder den Playoff-Rängen an. Als Neunte liegt das Team von Josi noch einen Zähler hinter dem letzten Playoff-Platz zurück.

FUSSBALL

Rekord-Geldsegen für die Premier League. Die Premier League erfährt den nächsten Geldsegen. Die Medienrechte für die Saisons 25/26 bis 28/29 bringen den 20 Klubs die Rekordsumme von umgerechnet rund 7,4 Milliarden Franken ein. Als Vertragspartner ermöglichen Sky Sports, TNT Sports und der öffentlich frei empfangbare Sender BBC Sport mit unterschiedlichen Rechtsmodellen den Rekordwert.

Italien, Serie A, 14. Runde: Torino - Atalanta Bergamo 3:0 (1:0). - Tore: 22. Zapata 1:0, 56. Sanabria (Penalty) 2:0, 95. Zapata 3:0. - Bemerkung: Torino mit Rodriguez.

Rangliste: 1. Inter Mailand 14/35 (33:7). 2. Juventus Turin 14/33 (22:9). 3. AC Milan 14/29 (24:15). 4. AS Roma 14/24 (27:16). 5. Napoli 14/24 (26:17). 6. Fiorentina 14/23 (23:17). 7. Bologna 14/22 (16:11). 8. Lazio Rom 14/20 (15:15). 9. Atalanta Bergamo 14/20 (21:16). 10. Torino 14/19 (13:16). 11. Monza 14/18 (15:14). 12. Frosinone 14/18 (20:24). 13. Lecce 14/16 (16:19). 14.

Genoa 14/15 (15:19). 15. Sassuolo 14/15 (21:26). 16. Udinese 14/12 (12:21). 17. Empoli 14/11 (9:26). 18. Hellas Verona 14/10 (12:21). 19. Cagliari 14/10 (13:26). 20. Salernitana 14/8 (10:28).

Österreich, Bundesliga, 15. Runde: Salzburg - Wolfsberg 1:0. Blau-Weiss Linz - Sturm Graz 1:1. Austria Wien - Linzer ASK 0:0. Austria Klagenfurt - Hartberg 1:1.

Rangliste: 1. Salzburg 16/36 (33:10). 2. Sturm Graz 16/34 (27:12). 3. Linzer ASK 16/29 (21:13). 4. Hartberg 16/26 (27:22). 5. Austria Klagenfurt 16/25 (21:21). 6. Wolfsberg 16/23 (23:22). 7. Rapid Wien 15/21 (28:16). 8. Austria Wien 16/20 (14:14). 9. Blau-Weiss Linz 16/17 (18:28). 10. Altach 15/13 (10:23). 11. Wattens Tirol 15/8 (15:29). 12. Austria Lustenau 15/3 (7:34).

UNIHOCCY

Singapur, WM, Frauen, Vorrunde, Gruppe A, 3. Spieltag: Lettland - Schweiz 1:22 (0:7, 0:5, 1:10). OCBC Arena, Singapur. - 378 Zuschauer. - SR Yongky Priyanto, Fajar Hidayat (IND). - Tore: 2. Metzger (Bergmann) 0:1. 3. Rüttimann (Stettler) 0:2. 7. Rensch 0:3. 9.17 Wieland (Thomi) 0:4. 9.31 Spichiger (Rüttimann) 0:5. 13. Bergmann (Gredig) 0:6. 17. Gerig (Ausschluss Berzina) 0:7. 21. Gerig (Spichiger) 0:8. 23. Stettler (Rüttimann) 0:9. 28. Spichiger (Gerig, Ausschluss Eglite) 0:10. 31. Gerig (Rüttimann) 0:11. 36. Gerig (Rüttimann) 0:12. 41. Rüttimann (Gerig) 0:13. 45. Gerig (Rüttimann) 0:14. 47. Metzger 0:15. 48. Ankudinova (Rozite) 1:15. 53. Wyss (Gämperli) 1:16. 54. Gerig 1:17. 57. Wieland 1:18. 58. Hanimann (Bergmann) 1:19. 59. Rüttimann (Gerig) 1:20. 59.50 Hanimann (Bergmann) 1:21. 59.59 Metzger (Rensch) 1:22. - Strafen: 2x2 Minuten gegen Lettland; 2x2 Minuten gegen die Schweiz. - Lettland: Kolesova; Gaugere, Garbare, Evele, Berzina; Drille, Krumina; Darsa, Grapena, Salaciete; Dankfeld, Zameca, Ankudinova; Eglite, Derupa, Reke; Rozite, Karklina, Egle. - Schweiz: Schmid; Larsson, Stettler; Bertini, Gredig; Thomi, Rensch; Berger; Gerig, Rüttimann, Spichiger; Bergmann, Hanimann, Metzger; Wyss, Filtz, Wieland; Ediz, Gämperli. - Bemerkungen: Julija Rozite (LAT) und Selma Bergmann (SUI) als beste Spielerinnen ausgezeichnet.

Weitere Resultate: Finnland - Norwegen 6:3 (3:1, 1:1, 2:1). - **Schlussrangliste (je 3 Spiele):** 1. Finnland 6 (29:9). 2. Schweiz 4 (35:12). 3. Norwegen 2 (9:17). 4. Lettland 0 (5:40).

Modus: Ränge 1 und 2 in den Viertelfinals (7. und 8. Dezember), Ränge 3 und 4 in den Achtelfinals (6. Dezember).

COACHING ACHIEVEMENT AWARD

Auszeichnung für Trainer Laurent Meuwly

LEICHTATHLETIK. Laurent Meuwly wird eine grosse Ehre zuteil. Der Freiburger wird von World Athletics mit dem sogenannten Coaching Achievement Award ausgezeichnet.

Meuwly erhält den Preis für seine erfolgreiche Arbeit als Leiter der Sprint-, Hürden- und Staffellabteilung im nationalen Verband der Niederlande. In seiner Funktion arbeitet er unter anderen mit der 400-m-Hürden-Weltmeisterin Femke Bol zusammen. Vor seinem vor viereinhalb Jahren vollzogenen Wechsel in die Niederlande war Meuwly im Schweizer Verband als Cheftrainer Sprint/Hürden tätig gewesen.

Mit dem Coaching Achievement Award werden Trainer ausgezeichnet, die herausragende Leistungen erbringen und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung, Förderung und Stärkung des Coachings auf allen Ebenen der Leichtathletik leisten. (sda)

Sportjournal

Neuer Dreijahresvertrag für Nino Niederreiter

EISHOCKEY. Nino Niederreiter hat seine sportliche Zukunft in der NHL geregelt. Der Bündner hat mit den Winnipeg Jets einen neuen, ab kommender Saison gültigen Dreijahresvertrag unterzeichnet. Der 31-jährige Niederreiter war im Verlauf der vergangenen Saison von den Nashville Predators zu den Jets gestossen. Zuvor hatte der Stürmer in der weltbesten Liga auch für die New York Islanders, die Minnesota Wild und die Carolina Hurricanes gespielt. In der laufenden Regular Season hat Niederreiter nach 23 Spielen 6 Tore und 8 Assists in seiner Bilanz stehen. Der neue Vertrag ist pro Jahr mit vier Millionen Dollar dotiert.

Nach WM-Rekordsieg im Viertelfinal

UNIHOCCY. Die Schweizerinnen lassen den Lettinnen im dritten Gruppenspiel an der WM in Singapur keine Chance und gewinnen mit 22:1. Es ist der höchste Sieg der Schweizerinnen an einer WM überhaupt. Als Gruppenzweite qualifizieren sie sich direkt für den Viertelfinal vom Freitag, der Gegner steht jedoch noch nicht fest.

Sport am TV und Agenda

Dienstag, 5. Dezember

SRF zwei. 18.40 Fussball: Nations League Frauen. Italien - Schweiz. 23.10 sportflash.

TV24. 19.35 Eishockey: Champions League. Rapperswil-Jona Lakers - Vitkovice.

blue Zoom. 17.50 Sport kompakt.

ARD. 18.00 Fussball: Deutscher Cup. 1. FC Kaiserslautern - 1. FC Nürnberg. 20.15 Fussball: Deutscher Cup. Borussia Mönchengladbach - Wolfsburg.

Sportagenda. Handball. European League, Gruppenphase /6. Spieltag: 20.45 Elverum (NOR) - Kadetten Schaffhausen (Terningen-Arena, Elverum).

Volleyball. 3. Liga Männer, Gruppe A: 20.30 VBG Klettgau - VC Smash Winterthur 4 (Neue Zimmerberghalle, Berlingen).

Fussball international. Frauen, Nations League, Liga A, Gruppe 4: 19.00 Italien - Schweiz (in Parma).

Eishockey international. Champions League, Viertelfinals, Hinspiele: 19.45 Genève-Servette - Växjö Lakers (SWE), Rapperswil-Jona Lakers - Vitkovice (CZE).

Granit Xhaka im deutschen Fokus

Granit Xhaka, der Spielmacher des Bundesliga-Leaders, steht nach der EM-Auslosung am Samstag in Deutschland unter ganz besonderer Beobachtung. Ein Nachbar warnt vor dem «Häuptling» aus Leverkusen.

Julien Oberholzer

FUSSBALL. Es war ein kleiner Dämpfer, den Granit Xhaka am Sonntag mit Leverkusen hinnehmen musste. Ein 1:1 in der Bundesliga gegen Dortmund. Dass das Unentschieden gegen den Beinahe-Meister der letzten Saison negativ heraussticht, zeigt, wie aussergewöhnlich die letzten Wochen von Leverkusen waren: 20 Spiele, 18 Siege und 2 Remis. Mitten drin in der Erfolgsgeschichte steht Granit Xhaka, den die deutschen Fans seit Anfang Saison wiederentdecken und mit etwas anderen Augen anschauen werden, seit klar ist, dass die Schweiz im kommenden Sommer ihr drittes EM-Gruppenspiel gegen Deutschland bestreitet.

Aus privilegierter Position darf Rudi Völler den Spielmacher von Leverkusen beobachten. Der Sportdirektor des deutschen Fussballverbandes wohnt in Düsseldorf nur ein paar Meter vom Schweizer Rekord-Internationalen entfernt: «Wir sehen uns nicht ganz jeden Tag, aber sicher zweimal in der Woche.» Scherzhaft fand er nach der EM-Auslosung, dass er ihn gerne im Gruppenspiel gegen Deutschland nicht sehen würde: «Aber da er ja immer spielt und nie verletzt ist, wird er leider gegen uns spielen.»

Eine Verletzung wünscht Völler seinem Nachbar ganz bestimmt nicht, nur schon weil der frühere deutsche Stürmer Leverkusen stark verbunden ist und wohl zum Werkklub zurückkehren wird, sobald er nicht mehr beim DFB engagiert ist. Der Erfolg von Leverkusen ist in den Augen von Völler stark mit Xhaka verbunden. «Er ist der Häuptling, nicht nur für die Schweiz, sondern auch in Leverkusen.»

Höhenflug in Leverkusen

«Wenn Rudi Völler so etwas sagt, macht das einen stolz», freut sich Granit Xhaka. Aber die Anerkennung für ihn sei ohnehin «in Deutschland definitiv höher als in der Schweiz. Da werde ich ein bisschen mehr kritisiert als hier.» Während er in der Nationalmannschaft zuletzt die Erwartungen nicht immer erfüllen konnte, ist Xhaka in der Bundesliga der Taktgeber des Leaders. Zweimal stand er bisher in der Kicker-Elf des Tages – und vor allem legt er die Basis für die Entfaltung der Mitspieler.

War Xhaka in seinen ersten Bundesliga-Jahren mit Borussia Mönchengladbach einige Male durch seine Undiszipliniertheit auf dem Feld aufgefallen, gibt es seit seiner Rückkehr



Der Schweizer Nationalspieler Granit Xhaka ist bei Bayer Leverkusen der absolute Führungsspieler und Dirigent. BILD KEY

In der Kabine der Leverkusener ist die EM schon ein grosses Thema.

im Sommer nur Positives zu berichten. Trainer Xabi Alonso verzichtet auf ihn praktisch nie. Sein von vielen Seiten kritisch kommentierter Wechsel von Arsenal zu Leverkusen erweist sich immer mehr als ein gelungener Schritt in seiner Karriere.

Für Xhaka und Leverkusen scheint in den kommenden Monaten alles möglich. Darauf wies der Basler gegenüber «DAZN» mit gewohnt selbstbewussten Worten nach dem Match vom Sonntag hin: «Wenn man sieht, dass Dortmund zu uns kommt und 90 Minuten lang nur verteidigt, dann können wir stolz

sein. Das zeigt auch, was wir für eine Qualität haben.»

Dem einen oder anderen Mitspieler aus Leverkusen wird dann auch Xhaka am 23. Juni in Frankfurt gegen Deutschland gegenüberstehen. «Es gab schon ein paar Sprüche in der Kabine», verriet Xhaka und warnte jedoch eindringlich vor dem seit Monaten kriselnden Gastgeber: «Deutschland ist eine gefährliche Mannschaft mit sehr viel Qualität. Hoffentlich wird es eine gute EM, erst mal für uns Schweizer – und dann vielleicht auch für Deutschland.» (sda)

Weltverband führt Tragepflicht für Halsschutz ein

EISHOCKEY. Der Internationale Eishockey-Verband IIHF führt die Tragepflicht eines Halsschutzes in all seinen Wettbewerben ein. Wann die neue Vorschrift in Kraft tritt, steht noch nicht fest. Der Zeitpunkt wird von der Verfügbarkeit der Vorrichtung abhängen, ein genaues Datum konnte aus diesem Grund noch nicht genannt werden.

Die Verantwortlichen der IIHF reagieren mit dem Obligatorium auf den Unfalltod des Amerikaners Adam Johnson von den Nottingham Panthers. Der kurzzeitig auch in der NHL bei den Pittsburgh Penguins engagierte Stürmer war Ende Oktober in der Partie der britischen Meisterschaft gegen die Sheffield Steelers von einer Schlittschuhkufe am Hals getroffen worden. Der 29-jährige Johnson erlag kurz darauf den schweren Verletzungen, was zahlreiche Diskussionen über die Sicherheit im Halsbereich der Eishockeyspieler auslöste.

Noch keine Pflicht in der Schweiz

Im Gegensatz etwa zur Deutschen Eishockey-Liga, in der das Tragen des Schutzes ab Anfang kommenden Jahres Pflicht ist, verzichtet die Führung der National League derzeit auf eine für den Profibereich verbindliche Anordnung. (sda)

Frustbewältigung im Europacup

Schweizer Meister Genève-Servette und die Rapperswil-Jona Lakers stehen heute in der Champions Hockey League im Einsatz. Frustbewältigung ist angesagt.

EISHOCKEY. In der Schweizer Meisterschaft läuft es den beiden Klubs überhaupt nicht. Servette verlor seit einem 5:2-Auswärtssieg am 24. November in Ambri-Piotta vier Spiele hintereinander: gegen Bern (nach einer 2:0-Führung), Kloten, Langnau und die ZSC Lions. Noch desaströser präsentiert sich die Bilanz der Rapperswil-Jona Lakers: Seit dem 3:1-Heimsieg über Lugano am 17. November verloren die Lakers fünfmal hintereinander.

Im Europacup zeigten beide bislang ein anderes Gesicht. Beide gewannen fünf von acht Partien. Die Lakers machten in den Achtelfinals mit den Adlern aus Mannheim kurzen Prozess (3:1 und 4:1). Servette verlor gegen den EHC München zwar das Hinspiel und lag auch im Rückspiel bis zur 36. Minute in Rückstand, kam aber dank drei Toren in der zweiten Spielhälfte doch noch weiter (2:3 und 3:1). Servette und die Lakers erreichten erstmals die Viertelfinals im Europacup.

«Meister-Blues»

Der «Champions Hockey League» (CHL) wird insbesondere der Viertelfi-

nal zwischen Servette und den Växjö Lakers gerecht. Der Schweizer Meister trifft auf den schwedischen Titelhalter. An die Meistersaison erinnert in Genf aber nichts mehr. Nach mehr als der Hälfte der Qualifikation belegen die Servettians bloss Platz 10. Der Rückstand auf Platz 1 beträgt 21 Punkte. «Und wir müssen uns fragen: Ist das die neue

Realität? Sind wir wirklich nicht besser», sagt Trainer Jan Cadieux. «Ich glaube: Im Hinterkopf sind wir immer noch bei diesen Tagen Ende April mit dem erstmaligen Titelgewinn.»

Damit macht der Trainer es offiziell: Der Genève-Servette Hockey Club leidet am «Meister-Blues». Vielleicht helfen die internationalen Spiele, den Rhyth-

mus endlich wieder zu finden. Trainer Cadieux hofft es zumindest: «Aber wir müssen jetzt alle in den Spiegel schauen. So wie zuletzt dürfen wir uns nicht mehr präsentieren.» Derartige Probleme kennt der Gegner nicht. Die Växjö Lakers mischen als Meister in Schweden wieder vorne mit. Sie erreichten als einziger der acht Viertelfinalisten in der CHL vor sechs Saisons auch schon den Final (0:2 gegen Jyväskylä). Und sie verloren in der aktuellen Europacup-Kampagne noch kein Spiel.

Sorgenkinder

Weniger glamourös präsentiert sich die Viertelfinal-Paarung zwischen den Lakers und dem HC Vitkovice. Rapperswil-Jona belegt in der National League den 13. Platz, und auch Vitkovice kommt in Tschechiens Extraliga als 12. unter 14 Teams nicht vom Fleck. Beim Team aus Tschechien kommt noch dazu, dass es die Viertelfinals in der Champions League nur erreichte, weil ihm im Achtelfinal-Hinspiel gegen Lahti ein Forfaitsieg zugesprochen wurde (Eisprobleme in Lahti).

Die Lakers dürfen sich aber nur Hoffnungen auf den Einzug in die Halbfinals machen, wenn es ihnen gelingt, ihre Torflaute zu beenden. In den letzten fünf Partien in der National League gelangen den Rapperswil-Jona Lakers gegen Biel (0:3), Fribourg (1:3 und 1:4), Lugano (1:6) und Bern (0:4) bloss drei Tore. (sda)



Servette-Coach Jan Cadieux schaut bedrückt drein, es läuft derzeit nicht rund. BILD KEY

1. LIGA MÄNNER, GRUPPE 1

Pfader Neuhausen verlieren deutlich gegen Frauenfeld

HANDBALL. Nach den letzten drei erfolgreichen Partien gingen die Neuhauser Pfader durchaus optimistisch ins Spiel gegen den SC Frauenfeld, den man sicher zu den drei stärksten Mannschaften der Gruppe rechnen kann.

Die Thurgauer zeigten dann aber gleich zu Beginn der Partie, warum sie auf dem 2. Tabellenplatz stehen. Mit ihrem starken Rückraum und dem kräftigen Kreisläufer diktierten sie das Spielgeschehen und schlossen ihre ersten acht Angriffe alle erfolgreich ab. Die Neuhauser spielten gut mit, hatten aber zu viele Fehlwürfe. Nach 10 Minuten lautete der Spielstand 4:8 für die Frauenfelder. Die Pfader konnten auf zwei Tore verkürzen, leider gelang es ihnen in dieser Phase aber nicht, den Ausgleich zu erzielen. Kontinuierlich erzielten die Thurgauer ihre Tore, während sich die Pfader im Angriff sehr schwer taten. 11 Tore in einer Halbzeit genügen nicht, wobei man sagen muss, dass der SC Frauenfeld sehr stark aufspielte.

Pfader Neuhausen zeigten sich nach der Pause zwar kämpferisch, doch am Spielgeschehen änderte sich wenig. Nach etwa 10 Minuten lagen die Thurgauer erstmals mit 10 Toren in Führung und über den Sieger gab es keinen Zweifel mehr. Nun liessen die Konzentration und der Biss auf beiden Seiten etwas nach und Spannung kam nicht mehr auf. Die Pfader konnten das Spiel nun etwas ausgeglichener gestalten, mussten sich aber schlussendlich mit der hohen Niederlage abfinden.

Um wieder Punkte einzufahren, müssen sich die Neuhauser Pfader deutlich steigern. Vor dem Jahreswechsel treten sie noch zweimal auswärts an, zuerst gegen einen weiteren Favoriten, die SG Fides/St. Otmar, und dann noch gegen Fortitudo Gossau. (nsch)

Pfader Neuhausen mit: Robin Jerger / Elia Schaffhauser; Can Litscher, Janik Brüllsauer (7/4), Ante Mustapic (1), Jonas Schenk (7), Levin Aragon Brenner (2), Mohamed Nasserredine, Urs Bill (3), Jonas Lagler (2), Florin Rusert (1).

Regionalsport von A-Z Resultate, Tabellen und News vom Wochenende (1. Teil)

GYMNASTIK

Gymnastikzentrum an den Schweizermeisterschaften knapp neben dem Podest. Am Samstagabend versammelten sich 22 junge Turnerinnen mit ihren Leiterinnen am Bahnhof Schaffhausen. Mit grosser Vorfreude auf den Saisonhöhepunkt reisten die beiden Wettkampfgruppen nach Brugg an die SMVJ. Nach einer erstaunlich erholsamen Übernachtung in der Kaserne Brugg lag der Fokus auf dem Wettkampf. In der Kategorie Gymnastik ohne Handgeräte U13 M startete die Gruppe 3 ohne grosse Erwartungen und Ziele. Nachdem die Vorführung zum Thema «Afrika» an den Vorbereitungswettkämpfen beim Wertungsgericht nicht immer so gut ankam, freuten sich die Leiterinnen Kathrin Muhl und Julia Ege umso mehr über die gelungene Darbietung ihrer Schützlinge bei ihrer ersten SMVJ. Noch grösser war die Freude, als sie auch die Saisonbestnote 8,98 entgegennehmen durften. Diese war so gut, dass die Mädchen sich sogar zwischenzeitlich Hoffnungen auf einen Podestplatz machen durften. Am Ende reichte es aber um drei Hundertstel knapp nicht. Trotzdem waren damit alle mehr als zufrieden. Die Gruppe 2 zeigte die Vorführung mit Ball in der Kategorie Gymnastik mit Handgeräten U17 S/M/L. Trotz spürbarer Nervosität gelangen fast alle Schwierigkeiten, und die harte Arbeit in den letzten Wochen wurde mit der Saisonbestnote von 9,07 belohnt. Auch wenn das im sehr starken Teilnehmerfeld «nur» den 9. Rang bedeutete, hat sich das Potenzial gezeigt, und das Leiterteam bestehend aus Laetitia Carré, Anja Pestalozzi, Mia Bachmann und Luana Malevinsky freut sich auf die weitere Arbeit mit den motivierten jungen Damen an der Vorführung für die nächste Saison. Denn nun beginnt für die Leiterinnen bereits die Planung für das neue Jahr. Ab Januar wird mit der Umsetzung der Vorsätze in den Turnhallen begonnen, und dann werden auch hoffentlich wieder einige neue junge Turnerinnen die Schnuppertrainings besuchen und bald den Verein verstärken. (pd)



Die U14-Juniorinnen der SG Schaffhausen und ihre Trainer bejubeln den Sieg über Basel und den damit verbundenen Aufstieg. BILD ZVG



Gruppe 3 des GZ Schaffhausen mit Maskottchen Peppina. BILD ZVG

Rangliste: 1. HC Flawil 2/9/18, 2. SG Pfader Neuhausen / KJS 10/16, 3. HC Stammheim 19/13, 4. BSV Birschofszell 18/9, 5. HC Andelfingen 2/8/9, 6. HC Kaltenbach 2/9/8, 7. HCL Aadorf 7/6, 8. HC Uzwill 8/2, 9. HV Thayngen 6/1, 10. HC Turbenthal 2/8/0

Männer 3. Liga, Hauptrunde, Gruppe 3, Resultate: SG Zuri Unterland - Grün-Weiss Effretikon 2 25:19 (12:9), SG Handball Zuri Oberland 2 - SG KJS Schaffhausen / Pfader 21:30 (13:17), HC Stammheim 2 - HC Neftenbach 2 31:27 (13:11), SG Winterthur - SG TV Rätterschen Handball 32:18 (16:10), - **Rangliste:** 1. HC Neftenbach 1/6/12, 2. SG KJS Schaffhausen / Pfader 8/12, 3. SG Winterthur 9/11, 4. SG Zuri Oberland 2/9/11, 5. SG Zuri Unterland 8/8, 6. HC Stammheim 2/9/8, 7. Grün-Weiss Effretikon 2/9/6, 8. Neftenbach 2/6/3, 9. TV Rätterschen Handball 8/1

Frauen 1. Liga, Hauptrunde, Gruppe 1, Resultate: HC Arbon 2 - TSV Frick 1 35:25 (15:8), SG Magden/Möhlin 1 - SG Yellow Winterthur 2 27:31 (15:15), GC Amicitia Zürich - TSV Frick 1 34:24 (15:10), HC Arbon 2 - SG Magden/Möhlin 1 29:24 (14:11), Red Dragons Uster - SG Yellow Winterthur 2 20:24 (14:13), - **Rangliste:** 1. GC Amicitia Zürich 10/17, 2. Red Dragons Uster 9/11, 3. SG Yellow Winterthur 2/9/10, 4. HC Arbon 2/10/8, 5. TSV Frick 1/9/8, 6. SG Magden/Möhlin 1/9/2

hausen 36:06, 4. 3. Giulia Borer (Thalwil) 38:42, 2. 4. Julia Tarzall (Schaffhausen) 38:57, 4. 5. Michelle Stangl (Schaffhausen) 40:35, 4. 8. Lara Schäffeler (Stein am Rhein) 49:52, 6. 9. Susanne Wegmann (Andelfingen) 58:09, 8. Frauen 30:1. Fabienne Vonlanthen (Basadingen) 30:40, 4. 2. Melanie Schneider (Schaffhausen) 30:53, 9. 3. Constantina Künzle (Dörfingen) 34:04, 6. 4. Svenja Ernst (Stein am Rhein) 38:57, 8. 5. Corinne D'Aujourd'hui (Neuhausen am Rheinfall) 38:58, 0. 6. Sabina Hafner (Neuhausen) 39:09, 7. 8. Melina Müller (Steckborn) 43:41, 5. 9. Laura Preisig (Neuhausen) 44:47, 8. 10. Katrin Wehrle (Stein am Rhein) 44:55, 11. Ursi Neumann (Kleinandelfingen) 45:26, 8. 12. Edit Gyergyoi (Stein am Rhein) 46:49, 4. 15. Ines Baumann-Hummel (Kaltenbach) 49:59, 9. 18. Melanie Bärtschi (Schlatt) 58:40, 9. 19. Stefanie Kühl (Stein am Rhein) 58:50, 2. Frauen 40: 1. Petra Roost (Dörfingen) 34:21, 6. 2. Sara Bühler (Hofen) 35:48, 2. 3. Sarah Dommen (Lohn) 36:39, 8. 4. Charlotte Lock (Schaffhausen) 37:12, 5. Andrea Friedrich Winteler (Weinfeld) 38:38, 5. 6. Denise Schmidiger (Lohn) 39:59, 9. 7. Maja Fischer (Schlatt) 40:33, 7. 8. Cornelia Stäheli (Diessenhofen) 40:56, 9. 9. Simone Honegger (Kleinandelfingen) 41:08, 5. 10. Sandra Manser (Osterfingen) 41:09, 6. 13. Barbara Jäggi (Diessenhofen) 42:47, 5. 14. Nadja Bühler (Lohn) 43:47, 15. Priska Weber (Neuhausen) 44:22, 4. 16. Petra Gancs (Stein am Rhein) 45:47, 5. 17. Tanja Schneider (Schaffhausen) 45:56, 3. 18. Sara Zimmermann (Kaltenbach) 46:35, 3. 19. Martina Walter (Schaffhausen) 46:45, 5. 20. Rachel Ott (Schaffhausen) 47:35, 9. 21. Jennifer Ruffler (Schaffhausen) 48:34, 7. 23. Petra Gilgen (Steckborn) 49:12, 8. 24. Orawan Kuebler (Schaffhausen) 50:38, 7. 25. Isabelle Leu (Neuhausen) 51:41, 2. Frauen 50: 1. Susi Bettini (Beringen) 40:42, 4. 2. Angelina Stamm (Thayngen) 45:20, 7. 3. Brigitte Muhl (Schaffhausen) 45:29, 7. 4. Heike Kessler (Ramsen) 45:57, 5. Ute Andris (DE-Tuttlingen) 48:04, 9. Frauen 60+: 1. Cornelia Wolf (Schaffhausen) 48:59, 0. 2. Veronique Bollat Kireev (Echandens) 51:45, 5. 3. Waltraud Dürr (DE-Radolfzell) 55:10, 7.

Kurz (5-10 km, ohne Wertung): 1. Petra Achermann (Ramsen) 32:14, 4. Doris Ammann (Rheinklingen) 47:38, 4. Bea Arnold (Eschenz) 30:30, 1. Daniel Bandemehr (Stein am Rhein) 27:54, 4. Sönke Bandixen (Stein am Rhein) 27:24, 5. Tina Baumann (Diessenhofen) 36:07, 6. Cay Botzenhart (Diessenhofen) 31:22, 2. Sybille Brandenberger (Diessenhofen) 42:25, 8. Sina Britschgi (Oberwil) 30:29, 0. Markus Brüttsch (Ramsen) 46:07, 9. Patricia Brüttsch (Ramsen) 47:21, 1. Gregor Büttmann (Schaffhausen) 27:08, 2. Nico Bultemann (Schaffhausen) 27:53, 9. Monika Frefel (Pfeuterfeld) 25:37, 7. Marco A. Gaido (Stein am Rhein) 27:03, 9. Peter Good (Stein am Rhein) 25:47, 6. Daniel Gubler (Dachsen) 23:34, 8. Nico Gubler (Frauenfeld) 22:08, 7. Elin Häberli (Schaffhausen) 34:41, 1. Lio Häberli (Schaffhausen) 24:57, 1. Pascal Häberli (Schaffhausen) 24:57, 1. Susanne Häberli (Schaffhausen) 34:41, 0. Silvia Hardegen (Stein am Rhein) 35:36, 7. Annatina Hofer (Oberstammheim) 27:45, 2. Erlinda Hoxha (Diessenhofen) 42:25, 3. Karin Kehrl (Diessenhofen) 31:20, 6. Fabian Keller (DE-Jestetten) 25:12, 1. Martin Klaus (DE-Jestetten) 22:43, 8. Angela Kolbbrunner (Trüllikon) 31:46, 9. Matthias Kübler (DE-Jestetten) 25:49, 0. Sandra Kübler (DE-Jestetten) 35:41, 1. Laura Mägerle (Bargen) 28:59, 0. Martina Maier (DE-Jestetten) 34:01, 1. William Moor (Willisdorf) 45:44, 0. Marion Müggler (Eschenz) 24:15, 0. Ben Mulder (Hemishofen) 28:49, 2. Ed Mulder (Hemishofen) 25:19, 2. Inga Mulder (Hemishofen) 25:19, 1. Nick Mulder (Hemishofen) 29:50, 4. Lukas Rätsch (Frauenfeld) 20:10, 7. Andreas Rohner (Diessenhofen) 28:05, 0. Lida Rohner (Diessenhofen) 42:25, 0. Bert Schneider (Thayngen) 47:49, 9. Nicolas Schnell (Winterthur) 22:42, 2. Caroline Solms (Stein am Rhein) 22:43, 7. Jürgen Solms (Stein am Rhein) 24:08, 6. Monika Stadelmann (Diessenhofen) 42:27, 6. Martina Stärk (Rafz) 35:56, 4. Nadine Stettler (Hemishofen) 28:51, 7. Eric Stölz (Ramsen (Schweiz)) 32:36, 9. Ariana Teuscher (Diessenhofen) 36:06, 9. Brigitte Viehofer (Ramsen) 47:40, 4. Christian Wallner (DE-Jestetten) 28:01, 6. Uli Wallner (DE-Jestetten) 25:37, 4. Irene Wiedenhorn (Stein am Rhein) 47:41, 2. Ueli Windler (Dachsen) 26:46, 3. Lorin Wirthlin (Thayngen) 20:12, 8. Regula Zbinden (Stein am Rhein) 32:26, 9.

Nachwuchs. Mädchen 1: 1. Elin Häberli (Schaffhausen) 3:41, 1. Livia Streule (Schaffhausen) 3:57, 1. 3. Mila Anderegg (Langwies) 4:02, 8. 4. Sonea Müller (Steckborn) 4:03, 6. 5. Aurora Reuter (Thayngen) 4:04, 9. 6. Emma Trostel (Ossingen) 4:10, 9. 8. Norina Oesterreicher (Stein am Rhein) 4:17, 2. 9. Emma Gerold (Ramsen) 4:21, 4. 10. Estelle Menk (Stein am Rhein) 4:23, 1. 11. Marisol Stocker (Flurlingen) 4:25, 9. 12. Lea Winandi-Martin (Stein am Rhein) 4:41, 6. 13. Piada Kuhn (Stein am Rhein) 4:47, 1. 15. Fiona Spöndli (Schaffhausen) 5:04, 1. 16. Lou Nägele (Schaffhausen) 5:04, 1. 17. Giulia Malou Möhler (Ramsen) 6:45, 7. - **Knaben 1:** 1. Linus Letter (Oberägeri) 3:31, 5. 2. Luke Willi (Stein am Rhein) 3:40, 9. 3. Lars Kehrl (Basadingen) 3:43, 2. 4. Tim Gerber (Stein am Rhein) 3:44, 5. 5. Lionel Willi (Stein am Rhein) 4:02, 8. 6. Samuil Bozadzhiyev (Neuhausen am Rheinfall) 4:07, 9. 7. Mike Münch (Stein am Rhein) 4:09, 2. 9. Tim Haiduk (Stein am Rhein) 4:22, 0. 10. Nevio Gubler (Dachsen) 4:24, 8. 11. Levi Schwirtz (Stein am Rhein) 4:29, 9. 12.

Auszug aus der Rangliste, Elite 7,35km: 1. Boniface Kibiwot, 20:51, 7. Dominic Lobalu, 21:27, 9. Tadesse Abraham, 21:37, 12. Julien Wanders, 21:39, 18. Adrian Lehmann, 21:53, 46. Tim Hübcher, LCS, 22:53, 48. Dominic Müller, LCS, 23:02.

UNIHOCKEY

Grosse Teilnahme an Uni-Hockey Plauschturnier. Zwölf Mannschaften nahmen am vom TV Löhningen organisierten Plauschturnier für jedermann teil. Der sportliche Wettkampf stand im Vordergrund, aber mit der Wertung für das kreativste Outfit wurde auch der Spassfaktor betont. Die Fans feierten in der Turnhalle Löhningen und im darüber liegenden Saal die neun Mannschaften in der Kategorie «Pläuschler» und die drei Teams in der Kategorie «Chnebler» laut an. Vier bis neun Kinder, Männer und Frauen ohne Alterslimite konnten eine Mannschaft bilden. Als einzige Bedingung musste ein Team Teilnehmer in Löhningen wohnen. Frauen- und Kindertore zählten dabei doppelt. Gespielt wurde jeweils zwölf Minuten. Die drei Feldspieler konnten beliebig ausgewechselt werden. Die Mannschaften unterstrichen den Teamgeist mit auffälligen T-Shirts. Die «Bierbuben» stachen mit ihrem lustigen Outfit besonders hervor wobei ihnen hier und da die aufgesetzten Bierbüche im Weg standen zum finalen Torschlag. Das hohe Spielerniveau zeigte, dass Unihockey in Jugendriege und Turnverein gerade in der winterlichen Hallenzeit regelmässig gespielt wird. Die Teams waren, für die Zuschauer attraktiv, pausenlos im Einsatz und machten im grossen und kleinen Final die Podest Plätze aus. Die Kategorie «Pläuschler» wurde von den «Löhninger Lions» gewonnen, vor dem Team «Vorstand TV Löhningen» und den «Löhninger Sharks». Die Kategorie Chnebler entschieden «Petri Geil» vor den «Jägermeistern» und den «Bier Buben» für sich. Letztere durften den Preis für das originellste Kostüm ent-



Viel Spass hatten die Teilnehmer am Unihockey-Plauschturnier. BILD ZVG

HANDBALL

SG Schaffhausen U14-Juniorinnen schaffen den Aufstieg ins Inter. 13 motivierte Mädchen mit Jahrgang 2010 und 2011 trainieren seit zwei Jahren hart für ihren Handballtraum. Am Sonntag haben sie nun geschafft, ihre sehr gute Saison mit dem Höhepunkt zu krönen. Gegen die Handballerinnen SG Basel-Stadt konnten die Schaffhauserinnen mit 39:18 gewinnen und sich den Aufstieg sichern. Dies ist für die Mädels der Lohn für die letzten beiden Saisons, wo sie sehr oft hohe Niederlagen ertragen mussten. Aber keine einzige Spielerin hat aufgegeben. Sie haben vielmehr gekämpft und trainiert – und den Kopf nie hängen lassen. Ein grosser Dank geht an die Trainerinnen Fabian Messerli, Carina Schmid, Marco Schattler und Gyözö Végh. (pd)

Juniorinnen U14 Promotion, Aufstiegsrunde Herbst, Aufstiegsgruppe 3, Resultate: SG Handball Basel-Stadt - BSV RW Sursee 12:27 (6:12), SG Schaffhausen - SG Handball Basel-Stadt 39:18 (20:7), - **Rangliste:** 1. SG Schaffhausen 1/2, 2. BSV RW Sursee 1/2, 3. SG Handball Basel-Stadt 2/0.

Männer NLB, Hauptrunde, Gruppe 1, Resultate: RTV 1879 Basel - SG Wädenswil/Horgen 32:26 (15:10), Handball Emmen - TSV Fortitudo Gossau 31:27 (12:13), TV Birsfelden - TSV Fortitudo Gossau 28:21 (12:9), SG Wädenswil/Horgen - Handball Stäfa 28:29 (17:17), HSG Baden-Endingen - RTV 1879 Basel 27:36 (15:15), SG Yellow/Pfadi Espoirs - TV Steffisburg 35:30 (15:14), Handball Emmen - BSV Stans 33:30 (20:17), - **Rangliste:** 1. Handball Stäfa 11/21, 2. Handball Emmen 11/20, 3. RTV 1879 Basel 11/16, 4. BSV Stans 11/16, 5. HSG Baden-Endingen 11/14, 6. TV Möhlin 10/13, 7. SG Yellow/Pfadi Espoirs 11/12, 8. SG Wädenswil/Horgen 11/10, 9. HC Arbon 11/9, 10. SG GS/Kadetten Espoirs SH 11/7, 11. SG Amicitia/Küsnacht 10/6, 12. TV Birsfelden 11/3, 13. Gossau 11/3, 14. TV Steffisburg 11/2.

Männer 1. Liga, Hauptrunde, Gruppe 1, Resultate: HC Rheintal - TSV Fortitudo Gossau 2 28:25 (11:13), HC Flawil 1 - SG Seen Tigers / Pfadi 24:30 (8:16), HSC Kreuzlingen 2 - TSV Fortitudo Gossau 2 27:26 (17:15), Pfader Neuhausen 1 - SC Frauenfeld 23:31 (11:19), SG RD Uster / GC Amicitia - Handball Stäfa U23 27:16 (12:7), TV Appenzell - HC Rheintal 29:28 (16:12), - **Rangliste:** 1. TV Appenzell 10/20, 2. SC Frauenfeld 10/16, 3. SG Fides / Otmar St. Gallen 8/12, 4. SG RD Uster / GC Amicitia 11/10, 5. HC Flawil 11/10, 6. Pfader Neuhausen 19/9, 7. HSC Kreuzlingen 2/9/9, 8. Seen Tigers/Pfadi 10/8, 9. Stäfa U23 8/8, 10. Gossau 2/10/7, 11. Rheintal 10/7, 12. KJS Schaffhausen 9/0.

Männer 2. Liga, Hauptrunde, Gruppe 1, Resultate: HC Bruggen 1 - TSV Fortitudo Gossau 3 28:14 (11:9), HC Romanshorn 1 - KTV Wil 1 29:23 (14:13), SC Frauenfeld 2 - HC Bruggen 1 24:24 (11:12), KTV Wil 1 - HC Andelfingen 26:24 (12:15), TV Herisau 1 - HC Arbon Espoirs 30:32 (17:17), HSC Kreuzlingen 3 - HC Romanshorn 1 25:29 (13:11), TV Teufen 1 - HC Kaltenbach 1 27:32 (11:14), TSV Fortitudo Gossau 3 - HC Goldach-Rorschach 1 22:32 (12:15), - **Rangliste:** 1. HC Goldach-Rorschach 11/07, 2. HC Andelfingen 10/16, 3. HC Romanshorn 11/16, 4. HC Arbon Espoirs 10/14, 5. KTV Wil 11/13, 6. SC Frauenfeld 2/10/13, 7. HC Bruggen 11/10, 8. HSC Kreuzlingen 3/10/10, 9. HC Kaltenbach 11/2/8, 10. TV Herisau 11/7, 11. TSV Fortitudo Gossau 3 11/2, 12. TV Teufen 11/2/0.

Männer 3. Liga, Hauptrunde, Gruppe 2, Resultate: HC Uzwill - SG Pfader Neuhausen / KJS 14:38 (7:16), HC Flawil 2 - HC Kaltenbach 2 35:23 (16:15), HC Turbenthal 2 - SG Pfader Neuhausen / KJS 22:35 (14:15), HC Uzwill - HC Andelfingen 2 23:25 (6:10), HC Stammheim 1 - BSV Birschofszell 1 28:28 (15:12), -

LAUFSPORT

41. Staener Stadtlauf, Lang (8 km) – Männer. Männer U20: 1. Lucas Brogle (Flurlingen) 30:26, 3. 2. Jori Moser (Löhningen) 32:59, 7. 3. Henri Dosch (DE-Wangen) 33:05, 1. 4. Lucien Deléze (Zürich) 33:22, 9. 5. Raphael Kuiper (Stein am Rhein) 34:03, 5. 7. Tim Frei (Stein am Rhein) 36:29, 0. 9. Cédric Stäheli (Diessenhofen) 38:52, 2. 10. Luc Frei (Stein am Rhein) 39:07, 7. 11. Simon Kuiper (Stein am Rhein) 40:23, 4. Männer 20+: 1. Yurij Rahm (Beringen) 27:38, 2. 2. Yannick Vögele (Schaffhausen) 29:28, 3. Nick Fischer (Oberhallau) 29:37, 1. 4. Emanuel Ritzmann (Birn) 30:33, 6. 5. Dominik Badertscher (Oberwil) 31:17, 7. 6. Noah Küppers (Beringen) 35:49, 6. 7. Tim Kessler (Neuhausen am Rheinfall) 36:50, 2. 8. Adrian Gugelmann (Neuhausen) 37:19, 9. Simon Maier (Stein am Rhein) 40:26, 5. 10. Sven Wiesli (Flurlingen) 41:31, 5. 11. Julian Maier (Schaffhausen) 45:16, 13. Felipe Nold (Dörfingen) 51:54, 0. Männer 30+: 1. Timo Marquetant (Schaffhausen) 28:08, 5. 2. Matthias Aue (Zürich) 30:32, 8. 3. Claudio Schmidtko (Schaffhausen) 31:45, 5. 4. Claudio Wäspi (Schaffhausen) 32:53, 3. 5. Daniel Borer (Thalwil) 32:59, 0. 7. Roman Eckert (Beringen) 33:46, 6. 8. Raffa Brandenberger (Basadingen) 34:07, 5. 9. Jérôme Hediger (Schaffhausen) 36:00, 3. 12. Joel Hofer (Oberstammheim) 39:42, 9. 13. Sven Kollbrunner (Trüllikon) 40:08, 1. 14. Olivier Keller (Eschenz) 41:46, 3. 16. Andrej Bosnjak (Neunkirch) 42:55, 1. 17. Daniel Mendez (Büttenhardt) 47:46, 5. 18. Christian Nägele (Schaffhausen) 48:45, 3. Männer 40+: 1. Martin Walther (Beringen) 29:46, 4. 2. Renato Winteler (Weinfeld) 31:19, 6. 3. Sascha Maier (DE-Bodman-Ludwigshafen) 33:41, 3. 4. Patrick Weber (Dörfingen) 34:06, 8. 5. Raphael Jud (Dotnacht) 34:09, 5. 7. Marc Hungerbühler (Hemishofen) 35:27, 5. 8. Reto Maurer (Gächlingen) 35:46, 2. 9. Rene Laville (Schaffhausen) 36:05, 6. 10. Gerd Winandi-Martin (Stein am Rhein) 36:08, 9. 12. Michael Keiser (Unterstammheim) 37:01, 5. 15. Lukas Engler (Dörfingen) 39:13, 6. 16. Simon Landolt (Guntalingen) 39:23, 8. 18. Mathias Fusina (Büttenhardt) 40:01, 3. 19. Thomas Hofer (Eschenz) 44:40, 2. 20. Igor Serdiuk (Steckborn) 40:51, 4. 21. Rolandas Zaičius (Mammern) 40:51, 5. 23. Martin Farner (Steckborn) 42:25, 6. 24. Marco Rutz (Schaffhausen) 42:42, 1. 25. Hausi Müller (Steckborn) 42:57, 1. 26. Marino Zurlò (Neunkirch) 43:41, 0. 27. Salomo Fülischer (Unterstammheim) 49:17, 1. Männer 50+: 1. Peter Bader (Islikon) 32:23, 7. 2. Christoph Frei (Stein am Rhein) 34:05, 0. 3. Robert Maggi (Dörfingen) 34:19, 2. 4. Niccolò Gaido (Schaffhausen) 34:38, 0. 5. Richard Kupprion (DE-Gottmadingen) 35:12, 4. 6. Andi Jordan (Schaffhausen) 35:46, 4. 7. Kilian Bolli (Schaffhausen) 35:55, 9. 10. Michi Hüli (Schaffhausen) 37:52, 7. 12. Gabriel Gmür (Schaffhausen) 38:47, 13. Richard Stäheli (Diessenhofen) 38:53, 5. 14. Miguel Horrach (Schaffhausen) 39:19, 4. 16. Romeo Bettini (Beringen) 40:43, 4. 17. Marcel Nef (Schaffhausen) 40:57, 3. 18. Marco Hug (Beringen) 43:21, 6. 19. Philipp Sammer (Schaffhausen) 43:30, 5. 20. Stefan Weber (Neuhausen) 43:41, 8. 21. René Schäffeler (Stein am Rhein) 44:07, 0. 22. Christian Köppl (Stein am Rhein) 46:07, 24. Christian Vogel (Eschenz) 46:22, 0. Männer 60+: 1. Manfred Prinz (DE-Ingolstadt) 34:26, 2. 2. Robert Fawcett (Schaffhausen) 35:30, 7. 3. Walter Gnadinger (Hemishofen) 40:20, 2. 4. Frank Lutsch (DE-Gottmadingen) 42:22, 9. 5. Beat Rapold (Neuhausen) 42:30, 7. 6. Tan Choon Ghee (Schaffhausen) 43:02, 5. 8. Juris Walter (Schaffhausen) 46:11, 7. 9. Roger Blatter (Schaffhausen) 46:35, 9. 10. Erich Lex (Schaffhausen) 48:21, 9. 12. Werner Woivode (Stein am Rhein) 51:26, 1. - **Frauen. Frauen U20:** 1. Amaya Rahm (Beringen) 31:26, 3. 2. Liv Egli (Luzern) 31:48, 4. 3. Jara Banka (DE-Hilzingen) 33:58, 4. 4. Jaël Dommen (Lohn) 35:21, 4. 5. Lynn Keiser (Unterstammheim) 37:01, 8. 7. Grace Engler (Dörfingen) 39:10, 6. 8. Luzia Stamm (Schaffhausen) 42:46, 5. Frauen 20+: 1. Lisa Messner (Schaffhausen) 35:50, 6. 2. Lara Gansser (Schaff-

VOLLEYBALL

Abbruch nach Stromausfall. Kaum mehr als ein Satz konnte in der 1-Liga-Partie des VC Kanti 2 gegen NNV Volleyball Academy Zürich in der BBC Arena gespielt werden. Die Spielerinnen aus Zürich liessen von Anfang nichts anbrennen. Dier erste Satz lief gleichauf bis zum Stand 16:16, dann starteten die Zürcherinnen den Turbo und gewannen mit 25:19. Das Spiel wurde abgebrochen, es wird zu einem späteren Zeitpunkt neu angesetzt. Weiter geht es für den VC Kanti 2 an diesem Samstag um 18.00 Uhr gegen den STV St. Gallen in der BBC Arena. (mrä)

Frauen, 1. Liga, Gruppe D: VC Kanti 2 - NNV Volleyball Academy Zürich abgebrochen (Stromausfall). Volley Toggenburg - Volley Aadorf 3:0. VBC Spada Academica - VBC Andwil-Arnegg 3:1. Volley Rüschiikon - TSV Jona Volleyball 0:3. Pallavolo Kreuzlingen - VBC Volero Zürich 0:3. BTV Aarau - STV St. Gallen 3:1. Pallavolo Kreuzlingen - VBC Spada Academica 3:1. - **Rangliste:** 1. Volley Toggenburg 11/33 (33:5), 2. VBC Volero Zürich 11/29 (31:8), 3. TSV Jona Volleyball 11/21 (26:18), 4. VC Kanti 2 10/18 (23:16), 5. Volley Aadorf 11/17 (23:21), 6. STV St. Gallen 10/15 (20:19), 7. Pallavolo Kreuzlingen 11/13 (18:23), 8. Volley Rüschiikon 10/12 (14:20), 9. NNV Volleyball Academy Zürich 10/11 (17:25), 10. BTV Aarau 11/10 (14:27), 11. VBC Spada Academica 11/9 (13:28), 12. VBC Andwil-Arnegg 11/4 (7:31)

VC Kanti U23 qualifiziert sich für die Schweizermeisterschaft. Am RVNO-Qualifikationsturnier der U23-Juniorinnen in der BBC Arena Schaffhausen qualifizierte sich der VC Kanti am Sonntag mit drei Siegen für die Schweizer Meisterschaft. In beiden ersten Spielen gegen Andwil Arnegg und Amriswil resultierten ein klarer 2:0 Sieg. Weit spannender gestaltete sich das Spiel gegen Toggenburg. In drei engen Sätzen setzten sich die Kantigirler mit 2:1 durch. Weiter geht es am dann am 4. Februar 2024. (wschl)



Die U23 des VC Kanti freut sich über ihren Erfolg. BILD WSCHL

Schweizer Indizes

	52-Wochen Hoch	Tief	Kurs 4.12.	+/- 4.12.	+/-% 2023
Schweiz					
SMI	11616	10251	10952.44	+0.6	+2.1
SMIM	2798	2318	2487.71	-0.7	+0.4
SPI	15315	13452	14310.28	+0.3	+4.2
SLI	1810	1599	1721.02	0.0	+4.9

SPI Branchen					
Automobil/Zulieferer	1988	1347	1536.21	-0.4	-0.8
Banken	420.13	390.57	402.09	-0.2	-1.0
Bauindustrie	2965	2392	2784.16	-0.7	+14.7
Chemie	3446	2928	3367.75	-0.2	+10.1
Detailhandel	928.88	710.52	774.57	-0.5	-8.6
Finanzdienstleistung	1527	1064	1506.46	-0.4	+19.3
Gesundheit	1950	1648	1723.22	+1.1	-5.2
Industriegüter	1751	1448	1657.21	-1.2	+12.8
Konsumgüter	4607	3044	3241.51	+0.4	-8.0
Medien	375.41	257.95	300.96	+1.2	-16.2
Nahrung/Getränke	4050	3370	3489.16	+0.8	-5.5
Reisen und Freizeit	1413	1035	1351.39	0.0	+18.3
Rohstoffe	273.05	196.35	198.08	-0.2	-18.4
Technologie	950.97	731.72	940.79	0.0	+20.8
Telekommunikation	1142	915.62	934.42	-0.6	+0.1
Versicherungen	979.26	843.50	950.52	+0.4	+5.3
Versorger	4138	3069	3847.97	-0.1	+22.0

Diverse					
Investmentgesellschaften	168.41	104.38	112.79	-0.1	-26.0
SIX Immo Index	460.60	418.69	441.87	+0.8	+0.4
SPI (kl. Gesellschaften)	28851	25136	26296.71	-0.4	-1.9
SPI (mittl. Gesellschaften)	20946	18133	19684.49	-0.8	+6.4
SPI (gr. Gesellschaften)	14743	12970	13749.55	+0.6	+3.9
SPI Extra	738.80	646.87	688.15	+0.3	+1.1
Swiss Bond Index	131.15	122.34	130.85	+0.2	+6.8
SXI Bio & Medtech	5489	3771	4233.05	-1.2	-14.4
SXI Life Sciences	6864	5236	5780.53	-0.5	-5.5
UBS100	702.98	615.53	655.01	+0.4	+1.2
VSMI (SMI-Vola)	22.79	10.29	11.85	+2.2	-20.6

SMI 10 952.44 +0.60%



Gewinner

SMI	in %
Roche Hold. GS	+2.80
Swiss Re N	+1.28
Nestlé N	+1.03
Novartis N	+0.89
Zurich Insur. Grp	+0.52
Richemont N	+0.50
SPI (ohne SMI-Titel)	in %
Kuros Biosciences	+17.27
Spexis	+11.60
Cicor Technol.	+7.43
Swiss Steel Holding	+6.76
Leclanché N	+4.91
ams-OSRAM	+4.75

Verlierer

SMI	in %
Alcon N	-2.59
Lonza Group N	-1.40
Holcim N	-0.95
ABB N	-0.91
Swiss Life N	-0.81
Swisscom N	-0.63
SPI (ohne SMI-Titel)	in %
Kinarus Ther. N	-33.33
Talenthousing N	-6.67
ONE Swiss Bank S.A.	-6.00
Feintool International	-5.37
SHL Telemed N	-5.06
Evolva Hold. N	-4.76

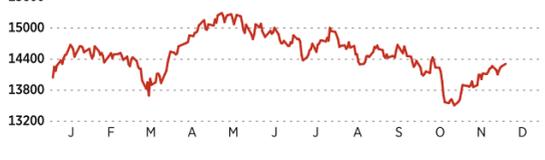
TOP Umsätze

SMI			
Roche Hold. GS	292,0 Mio Fr.		
Nestlé N	196,6 Mio Fr.		
UBS Group N	167,0 Mio Fr.		
Novartis N	151,6 Mio Fr.		
ABB N	85,9 Mio Fr.		
Lonza Group N	79,5 Mio Fr.		
SPI (ohne SMI)			
ams-OSRAM	33,8 Mio Fr.		15243
Sandoz	26,5 Mio Fr.		3391
Lindt & Sprüngli PS	21,9 Mio Fr.		2225
Julius Bär N	21,4 Mio Fr.		2016
Straumann N	21,3 Mio Fr.		1895
Swatch Inh.	20,5 Mio Fr.		1855

TOP Abschlüsse

SMI			
Roche Hold. GS	12929		
Nestlé N	8104		
Novartis N	7619		
Alcon N	6041		
UBS Group N	5428		
Swiss Re N	5010		
SPI (ohne SMI)			
ams-OSRAM	15243		
Sandoz	3391		
Straumann N	2225		
Julius Bär N	2016		
VAT Group N	1895		
SGS N	1855		

SPI 14 310.28 +0.34%



Schaffhauser Titel

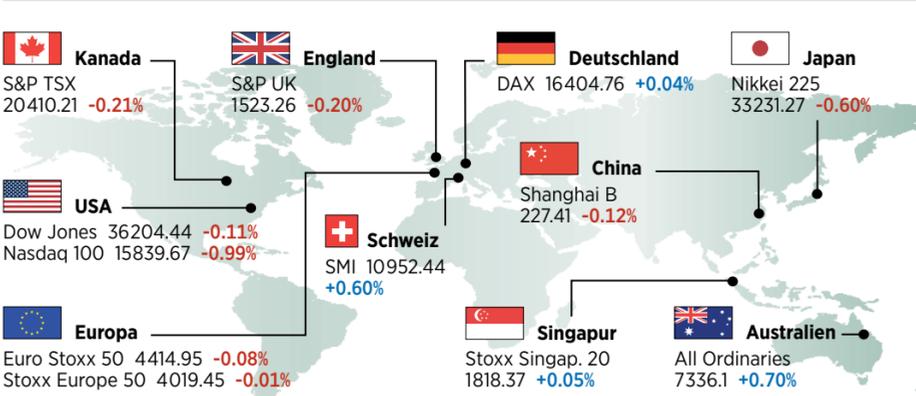
Schaffhauser Unternehmen	Börsentitel/Muttergesellschaft	Whrg	Kurs 4.12.	+/- 4.12.	+/-% 2023
3ATM	Schweiter I	CHF	494.5	+3.02	-32.8
ABB NA	ABB N	CHF	34.86	-0.91	+24.2
Alcon Grieshaber	Alcon N	CHF	64.02	-2.59	+1.3
BB Biotech N	BB Biotech N	CHF	37.55	+0.27	-32.0
Cilag	Johnson&Johnson	USD	158.88	+0.32	-10.1
Curtiss-Wright	Curtiss-Wright	USD	217.62	-0.65	+30.3
Georg Fischer N	Georg Fischer N	CHF	57	-0.78	+0.7
IVF Hartmann Hold.	IVF Hartmann N	CHF	110	+0.92	-7.9
Merck	Merck	EUR	161.95	+1.92	-10.5
Phoenix Mecano	Phoenix Mecano	CHF	428	+3.88	+30.1
Richemont	Richemont N	CHF	110.5	+0.50	-7.8
SIG Group	SIG Group	CHF	20.04	-1.57	-0.8
Trapeze Systems	Constellat. Softw.	CAD	3.236	+0.31	+53.1
Unilever plc.	Unilever plc.	EUR	44.5	+1.00	-5.1

Feststellung der Kurse: 04.12.2023, 22:12 h

Kurse, soweit nicht anders ausgezeichnet, in CHF; * = letztgenannter Kurs; ° = Titel gehören zu SMI; GS = Genussscheine; I = Inhaberkonten; G = Geldkurs; B = Briefkurs; N = Namensaktien; PS = Partizipationschein; St. = Stammaktien; Vz. = Vorzugsaktien; das 52-Wochen-Tief/Hoch bezieht sich nur auf börslichen Handel; Dividende = letzte gezahlte; KGV = auf Basis des zuletzt abgeschlossenen und bestätigten Geschäftsjahres. Nikkei 225-Index=©Nihon Keizai Shimbun, Inc.

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: Infront

Weltbörsen im Überblick



Aktien Schweiz etwas fester - Roche mit Zukauf in den USA gesucht

DOW JONES Mit einem Plus hat der Schweizer Aktienmarkt am Montag den Handel beendet und damit die positive Tendenz vom Wochenanfang fortgesetzt. Angetrieben wurde das Sentiment dabei vor allem vom deutlichen Aufschlag der Roche-Aktie, die um 2.8 Prozent zulegte. Der Pharma-Konzern kauft Carmot Therapeutics in den USA für bis zu 3.1 Milliarden Dollar. „Der Preis scheint branchenüblich und die industrielle Logik stimmt“, sagt ein Händler. Roche erkaufe sich damit den Zugang zum aktuellen Modethema Bekämpfung von Fettleibigkeit. Händler sprachen aber von einem insgesamt zurückhaltenden Handel. US-Notenbankchef Jerome Powell hatte am Freitag keinen Hinweis auf Zinssenkungen gegeben, darüber zu reden sei noch zu früh, sagte er. Gleichwohl signalisierte er, dass zumin-

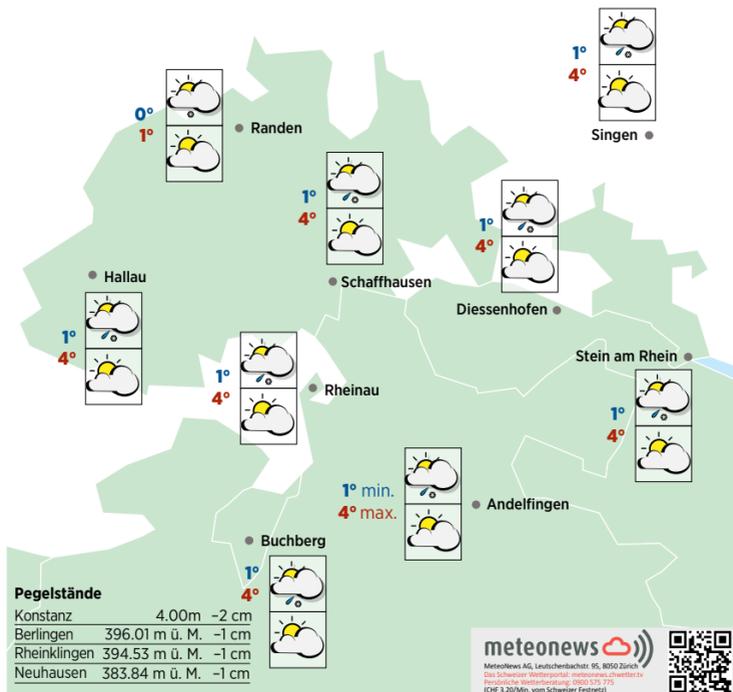
dest der Zinserhöhungsprozess abgeschlossen sein dürfte. Am Markt war schon das eher taubenhaft angekommen. Der SMI erhöhte sich um 0.6 Prozent auf 10952 Punkte und schloss damit nur knapp unter seinem Tageshoch. Bei den 20 SMI-Werten standen sich 13 Kursverlierer und 7-gewinner gegenüber. Umgesetzt wurden 18.88 (zuvor: 25.11) Millionen Aktien. Bei den Einzelwerten ging es für die Aktien von Swiss Life um 0.8 Prozent nach unten. Wie der Versicherer mitteilte, hat sich CEO Patrick Frost entschieden, zur Hauptversammlung am 15. Mai 2024 zurückzutreten. Sein Nachfolger wird zu dem Zeitpunkt der bisherige Finanzvorstand Matthias Aellig. Auch das Deutschlandgeschäft bekommt mit Dirk von der Crone am 1. Juli einen neuen Chef als Nachfolger von Jörg Arnold.

SMI-Titel

	Dividende	Kurs 4.12.	+/- 4.12.	+/-% 2023	Tief	52-Wochen Range	Hoch	Div. rendite	KGW 2022
ABB N	0.84	34.86	-0.91	+24.2	27.78	35.74	2.41	30.72	
Alcon N	0.21	64.02	-2.59	+1.33	58.30	75.40	0.33	107.85	
Geberit N	12.60	483.7	-0.56	+11.1	409.00	542.00	2.60	23.62	
Givaudan N	67.00	3308	+0.15	+16.8	2691	3333	2.03	35.64	
Holcim N	2.50	64.44	-0.95	+34.6	46.52	65.10	3.88	11.76	
Kühne + Nagel N	14.00	255.2	-0.27	+18.6	207.40	286.00	5.49	11.52	
Logitech N	1.06	75.2	-0.40	+31.8	45.56	77.14	1.41	22.38	
Lonza Group N	3.50	330.1	-1.40	-27.1	308.60	599.40	1.06	20.16	
Nestlé N	2.95	99.97	+1.03	-6.69	97.09	116.84	2.95	29.23	
Novartis N	-	86.14	+0.89	+8.73	69.89	90.16	-	30.93	
Partners Group N	37.00	1150.5	-0.43	+40.9	722.80	1170	3.22	29.25	
Richemont N	3.50	110.5	+0.50	-7.84	102.95	161.10	3.17	31.92	
Roche Hold. GS	9.50	246.3	+2.80	-15.2	230.90	310.40	3.86	15.87	
Sika N	3.20	236.1	-0.30	+6.50	206.90	280.30	1.36	31.19	
Sonova Hold. N	4.60	255.4	-0.16	+16.5	205.80	293.20	1.80	24.51	
Swiss Life N	30.00	563	-0.81	+18.1	466.00	603.40	5.33	11.75	
Swiss Re N	5.69	99.6	+1.28	+15.2	83.10	104.20	5.71	70.00	
Swisscom N	22.00	507	-0.63	+0.08	495.70	619.40	4.34	16.39	
UBS Group N	0.50	24.79	-0.12	+44.1	14.38	25.36	2.01	12.14	
Zurich Insur. Grp	24.00	441	+0.52	-0.29	393.00	459.00	5.44	16.29	

Schweizer Titel

	Kurs 4.12.	+/- 4.12.	+/-% 2023	Kurs 4.12.	+/- 4.12.	+/-% 2023	Kurs 4.12.	+/- 4.12.	+/-% 2023		
Accelleron	24.84	-1.0	+29.7	Fund. Real Galenica NA°	16.85	-0.9	+4.7	Rieter	92	-0.4	-12.4
Addex Therap.	0.05	+4.7	-55.3	GAM NA	71.55	-0.1	-5.3	Roche I°	261.2	+3.2	-27.1
Adveco Gr. NA°	41.63	-0.8	+36.7	Georg Fischer°	0.41	-2.4	-56.3	Romande Energie	54.8	+3.0	+22.9
Adval Tech	103.6	-8.8	-26.4	Glärner KB N	57	-0.8	+0.7	Sandoz°	25.71	+0.1	-
Aevis Vict. NA	17.2	-0.6	-1.7	Grp. Minorities Gurit Hold.	22.9	+0.4	-7.7	Santhera Pha.	9.58	-0.1	-30.6
Aireis S.A	0.5	-	-23.1	Helvetia°	276	-	-6.1	Schindler PS°	185.4	-0.1	+11.2
Allreal NA	146.8	+0.5	-2.4	HIAG Immo.	118.7	-2.1	+10.1	Schindler PS°	194.65	-0.9	+11.9
Also Holding	236.5	-2.1	+39.8	Highlight	78.8	+0.3	-3.9	Schlatter Hold.	21.8 G	-	-12.8
Aluflexpack	8.95	+0.3	-49.3	Hochdorf	13.4	+3.1	-24.3	Schweizer Tech.	494.5	+3.0	-32.8
ams-OSRAM°	1.69	+4.8	-53.5	Huber+Suhner	16.6	-2.9	-21.7	Schweizer NB	4190	-0.2	-12.5
APG SGA NA	175	+1.2	+9.0	Hypo Lenzburg	64.4	-1.2	-25.4	Sensiorion	76.4	-4.4	-22.0
Arbonia NA	8.16	-1.7	-36.8	Idorsia	3940	+1.0	-3.9	SF Urban Prop. N	87.5	-1.1	-1.7
Arundel NA	0.17 G	-	-51.4	Implenja	21.6	-0.8	-83.9	SFS Group	97	-1.1	+10.9
Aryzta NA	1.61	-4.6	+46.2	Ina Invest	17.7	+2.3	-10.2	SGS°	73.74	-1.0	-14.3
Ascorm NA	10.62	+1.0	+42.9	Inficon	1116	-2.6	+37.9	SHL Telemed.	7.5	-5.1	-49.3
Asmallworld	1.75	+2.9	-10.3	Interroll	2345	-4.3	-0.2	Siegfried	795.5	+1.7	+29.7
Autoneum H. NA	121	+0.8	+25.8	Intershop	611	+0.2	+1.3	SIG Group°	20.04	-1.6	-0.8
Avolta°	30.7	-0.3	-20.3	Investis	95.4	-0.7	-6.0	SKAN Group	78.3	+0.1	+24.3
Bachem H. NA	63.95	-1.6	-19.9	IVF Hartmann	110	+0.9	-7.9	SoftwareONE	17.35	-2.4	+32.3
Bälöise NA°	132.7	-0.7	-7.0	Julius Bär NA°	43.9	-1.5	-18.5	Spexis	0.06	+11.6	-86.4
Barry Callebaut°	1433	-0.1	-21.7	Jungfraubahn	159.6	-0.5	+28.7	St. Galler KB	482	-0.7	+0.2
Baselland. KB	868	+0.5	-4.6	Kardex	202	-2.7	+32.9	Stadler Rail	32.06	-2.0	-2.3

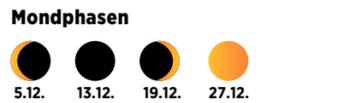


Heute Mix aus Schnee, Sonne, Wolken
Der Dienstag beginnt aus der Nacht heraus mit vielen Wolken und noch ein paar Schauern, die Schneefallgrenze variiert dabei zwischen 500 und 800 Metern. Bis zum Mittag lockern sich die Wolken auf, und es wird recht sonnig. Später nimmt die Bewölkung wieder zu, und erneute Schauer sind möglich. Die Temperaturen erreichen etwa 4 Grad.

Aussichten
Am Mittwoch bleibt es veränderlich mit gelegentlichen Schauern, die Schneefallgrenze pendelt dabei um 600 Meter. Schon am Morgen ist es verbreitet frostfrei. Am Donnerstag liegt tiefer Hochnebel, dieser löst sich nur zögerlich auf.

Kalendarium

	Aufgang heute	Untergang heute
Sonne	07.57	16.34
Mond	keiner	13.19

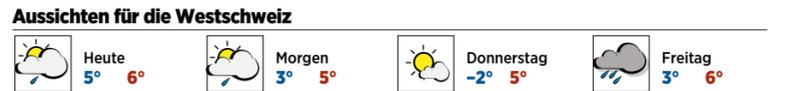
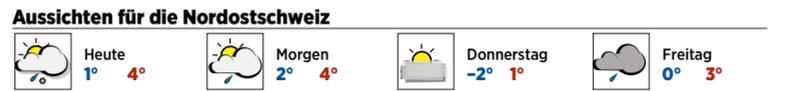


Gestern bei uns

	12 Uhr	18 Uhr
Lufttemperatur*	-4,4 Grad	-3,3 Grad
Luftfeuchtigkeit*	88,7%	93,5%
Windrichtung*	O	NO
Windstärke*	4,7 km/h	6,8 km/h
Böenspitze*	24,5 km/h	
Luftdruck*	1017,1 hPa	1012,7 hPa
Niederschlag*	0 mm	
Sonnenschein*	0 Min.	
Rheinwassertemperatur	7,2 Grad	
Wasserabfluss (SH POWER)	568 m³/s	
Feinstaub	16 µg/m³ (Grenzwert 50 µg/m³)	
Ozon	28 µg/m³ (Grenzwert 120 µg/m³)	

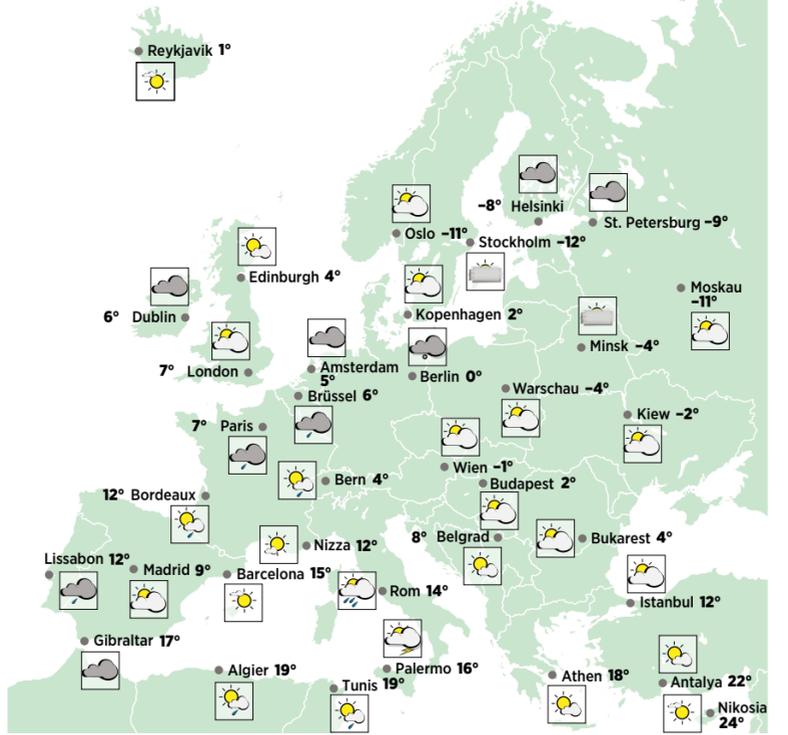
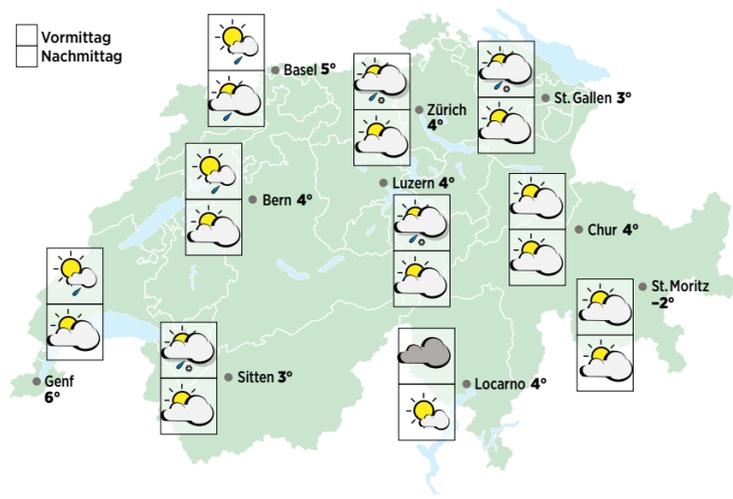
*Daten der Wetterstation Charlottenfels, Neuhausen

Bauernregel
Nach Barbara (4. 12.) geht's Frosten an, kommt's früher, ist nicht wohlgetan.



Wetter weltweit

Afrika	Asien	Nordamerika	Ozeanien
Casablanca 21°	Bangkok 33°	Chicago 4°	Havanna 28°
Dakar 29°	Delhi 23°	Los Angeles 27°	Mexiko-Stadt 21°
Johannesburg 32°	Hongkong 24°	New York 7°	Rio de Janeiro 29°
Kairo 24°	Manila 32°	San Francisco 17°	São Paulo 27°
Kapstadt 26°	Mumbai 32°	Buenos Aires 24°	Auckland 19°
Lagos 33°	Peking 9°	Bogotá 19°	Papeete/Tahiti 28°
Nairobi 25°	Tokio 13°		Sydney 29°



Tagesagenda (Auswahl) | Chruut & Rüebl | Recht im Alltag | Impressum

BÜHNE
«Corpus Delicti»: Schauspiel nach dem Roman von Juli Zeh; Schaffhausen, Stadttheater, Herrenacker 23, Talk im Theater 19.30 Uhr
Vorstadt Variété – «An Irish Dream»: Die Lieder, Tänze und Eigenheiten Irlands dienten als Inspiration für das neue Programm; Schaffhausen, Restaurant Schützenstube, Schützengraben 27, Tür 17.45 Uhr, Beginn 18.15 Uhr

DIVERSES
Wandergruppe Verkehrsverein SH: Wanderung in 2 Gruppen mit unterschiedlichen Distanzen von Hemmental / Ziegelhütte - Breite SH; Schaffhausen, Bahnhof, Bahnhofshalle (Treff), Gruppe 1, 9 Uhr, Gruppe 2 9.25 Uhr - Anmeldung Telefon 079 295 75 29
ÜSO Single-Treffen: Ungezwungenes Kennenlernen unter seinesgleichen; Schaffhausen, Restaurant Altes Schützenhaus, Rietstrasse 1, 20 Uhr
Schaffhauser Wochenmarkt: Schaffhausen, bei der Kirche St. Johann, Vordergasse, 7 bis 11 Uhr
Schaffhauser Puuremärkt: Saisonale Produkte aus der Region; Schaffhausen, Altes Feuerwehrdepot, 8 bis 12 Uhr
Plauschjassen: Organisiert von den Fussball-veteranen Schaffhausen; Schaffhausen, Restaurant zum Alten Schützenhaus, Rietstrasse 1, 14 Uhr

KIDS
Beringer Advents Fenster mit Samichlaus: Und Umtrunk; Berlingen, Chinderhuus Schulberg, Schulberg 2, 17 Uhr

KLASSISCHE MUSIK
Weihnachtskonzert bei GF: Mit dem Kammerorchester MCS unter der Leitung von Annedore Neufeld und dem Solisten Jose Javier Romero, Fagott; Schaffhausen, Hombergerhaus, Ebnatstrasse 86, 18.45 Uhr

Gojibeeren gegen Stress und Müdigkeit

Als Superfood sind Gojibeeren schon seit Längerem in aller Munde, genauso wie Acai oder Chiasamen. Superfood sind Lebensmittel, die besonders viele Vitamine, Mineralstoffe oder sekundäre Pflanzenstoffe enthalten, und man meint damit meist exotische Beeren, Samen und Pulver. Die Heimat der kleinen roten Gojibeere liegt in China und der Mongolei. Es handelt sich um die Früchte des Bocksdorns. Man nennt sie auch chinesischer Bocksdorn, chinesische Wolfsbeere, gemeiner Teufelszwirn, Glücksbeeren (happy berry) oder Frucht des Wohlbefindens. Gojibeeren sind fester Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin, und auch in Tibet spricht man ihnen wundersame Kräfte zu. Sie gelten als Geheimwaffe gegen das Altern, sollen Immunsystem und das Herzkreislaufsystem stärken und einen positiven Einfluss auf das Sehvermögen haben. Zudem sollen sie Kraft und Energie bei Müdigkeit, Stress und Gedächtnisschwächen spenden und auch sonst bei vielen anderen «Gebre-

chen» helfen. Tatsächlich sind Gojibeeren (Lycium barbarum) – in Europa seit dem 18. Jahrhundert eingebürgert – reich an Vitaminen, Mineralstoffen sowie sekundären Pflanzenstoffen. (Allerdings enthalten diese Stoffe, weshalb sie als heimische Alternative zu Gojibeeren gelten. Und Heidelbeeren müssen, das sollte man vielleicht bedenken, nicht um die halbe Welt transportiert werden.) Hierzulande bekommt man Gojibeeren meist nur getrocknet, wo sie optisch an rote Rosinen erinnern. Geschmacklich sind die fruchtigen Beeren eine Mischung aus Cranberry und Chriesi. Sie passen ins Birchermüesli, oder man kann sie in Essig eingelegt zum Salat geniessen. Auch Tee lässt sich daraus machen: Dafür nimmt man 10 Gramm getrocknete Gojibeeren, übergiesst sie mit heissem Wasser und lässt sie etwa fünf Minuten lang ziehen. Die aufgeweichten Beeren können auch gegessen werden. Und: Man sollte Gojibeeren nur in Bioqualität kaufen. (efr.)



Mietrecht – Müssen wir Schnee schaufeln?

Frage: Wir sind diesen Herbst umgezogen. Jetzt, wo Schnee gefallen ist, verlangen die anderen Mieter von uns, dass wir an bestimmten Tagen den Zugangsweg, der zum Grundstück gehört, von Schnee reinigen müssen. Das sei immer so üblich gewesen in diesem Haus. Im Mietvertrag und in der Hausordnung steht nichts darüber. Sind wir dazu wirklich verpflichtet? Wir sind beruflich oft abwesend und haben wenig Zeit.

Antwort: Im Mietrecht ist die Frage, wer für die Reinigung von Aussenanlagen zuständig ist, nicht geregelt. Eine Verpflichtung der Mieter, auf dem Grundstück Schnee zu schaufeln oder sonstige Arbeiten zu erledigen, muss vertraglich vereinbart sein, z.B. in der Hausordnung, mit dem Hinweis, dass diese ein Bestandteil des Mietvertrages ist. Das ist aber keine ideale Lösung. Es können Haftungsprobleme entstehen, wenn ein Mieter die Arbeiten nicht wie verabredet erledigt und deshalb jemand zu Schaden kommt. Gegenüber der geschädigten Person haftet nach OR Art. 58 der Hauseigentümer, aber wie die Haftung intern geregelt wird, ist unklar. Am besten reden Sie mit dem Hauseigentümer und mit den anderen Mietern, um sich auf eine vernünftige Regelung zu einigen. (R. H.)

Herausgeberin
Meier + Cie AG Schaffhausen
Verwaltungsratspräsident: Marcel Kohler
Unternehmensleitung: Beat Rechsteiner

Chefredaktor
Robin Blanck (rob)

Redaktionsleitung
Sandro Stoll (sst, stv. Chefredaktor)
Dario Muffler (dmu, Leiter SN-Digital/ Ressort Kanton)
Elena Stojkova (est, Leiterin Regionalredaktion)

Region
Saskia Baumgartner (sba, Neuhausen), Tobias Bolli (tbo, Kanton), Melanie Duchene (mdu, Fotografie), Kay Fehr (kfe, Regionale Wirtschaft), Roberta Fele (rfe, Fotografie), Edith Fritschi (E. F., Agenda), Sandy Hedinger (she, Klettgau/Reiat), Geraldine Hutzmann (ghu, Service), Fabienne Jacomet (fja, Stadt Schaffhausen), Alexander Joho (ajo, Weinland), Mark Liebenberg (lbb, Leiter SHF und Ressort Stadt), Damiana Mariani (dma, Reporterin), Thomas Martens (tma, Stein am Rhein), Alfred Wüger (WU, Reporter), Jurga Wüger (jwü, Reporterin)

Erster Bund
Karin Schregenberger (ks), Andrea Tedeschi (ted), Reto Zanettin (rza)

Sport
Tobias Erlemann (toe, Leiter Sport), Fabio Bleise (fbl), Daniel F. Koch (dfk)

Online
Eva Kunz (eku, Leiterin Online), Lucas Blumer (lbl), Ralph Denzel (rd), Lina Schepler (lsc), Jonas Schlagenhaut (jsc)

Verlag
Gesamtleitung: Beat Rechsteiner

Adresse
8201 Schaffhausen, Vordergasse 58
Telefon 052 633 31 11, www.shn.ch
Aboservice: Telefon 052 633 33 66
E-Mail: redaktion@shn.ch oder aboservice@shn.ch

Abonnementspreise 2023 (inkl. 2.5 % MWST)
Monate 3 6 12 24
Verträge oder Post 159.- 289.- 523.- 1046.-
Erscheint sechs Mal pro Woche

Öffnungszeiten Empfang
Montag bis Freitag 8.30 bis 12.30 und 14 bis 16 Uhr

SENIOREN
Gedächtnstraining im Alltag: Bewegtes Denken – Anregungen und Übungen für den (Gedächtnis-)Alltag; Schaffhausen, Pro Senectute, Schulungsraum 3, Stock (Lift), Vorstadt 54, 9 bis 11 Uhr – Anmeldung Tel. 052 634 01 30
SeniorenRunde Breite: Eine Gruppe Seniorinnen und Senioren lädt zu einem Spaziergang mit anschliessendem Kaffeepauschen ein; Schaffhausen, Quartiertreff Breite, Breitenaustrasse 110, 14 bis 16 Uhr

WORTE
«Von Füllhörnern und Franzosen»: Juden zwischen Basel und Bamberg. Historischer Verein des Kantons Schaffhausen; Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, Klosterstrasse 16, 19.30 Uhr

